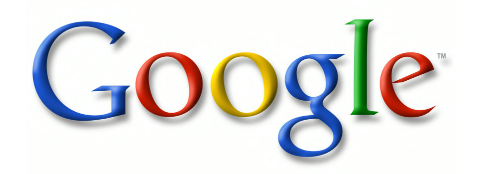
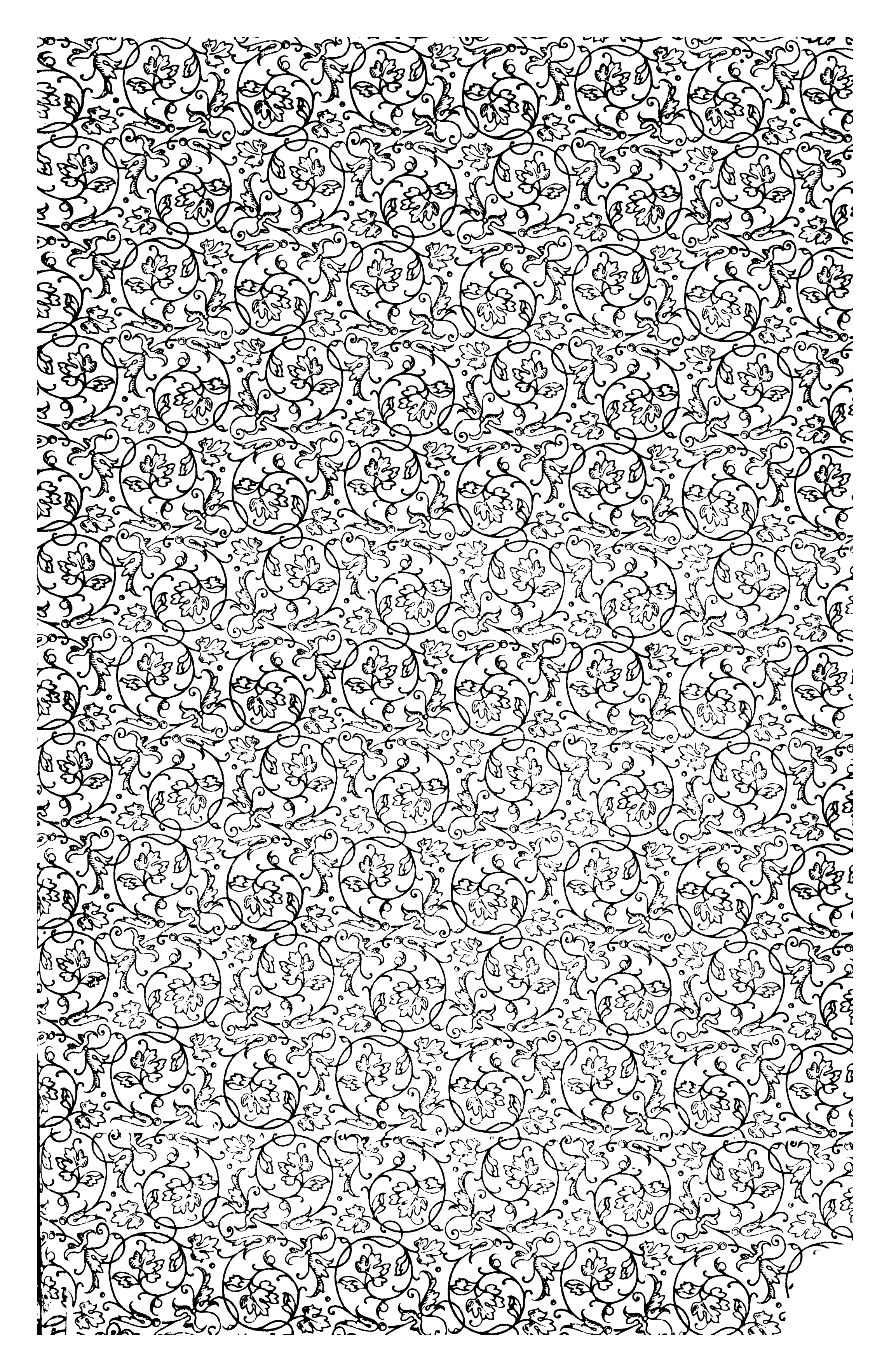



1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE



STUDIEN

ZUR

ENGLISCHEN PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON

LORENZ MORSBACH

O. Ö. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

HEFT XVII

EMIL BODE

DIE LEARSAGE VOR SHAKESPEARE MIT AUSSCHLUSS DES ÄLTEREN DRAMAS UND DER BALLADE

HALLE A. S.

VERLAG VON MAX NIEMEYER

1904

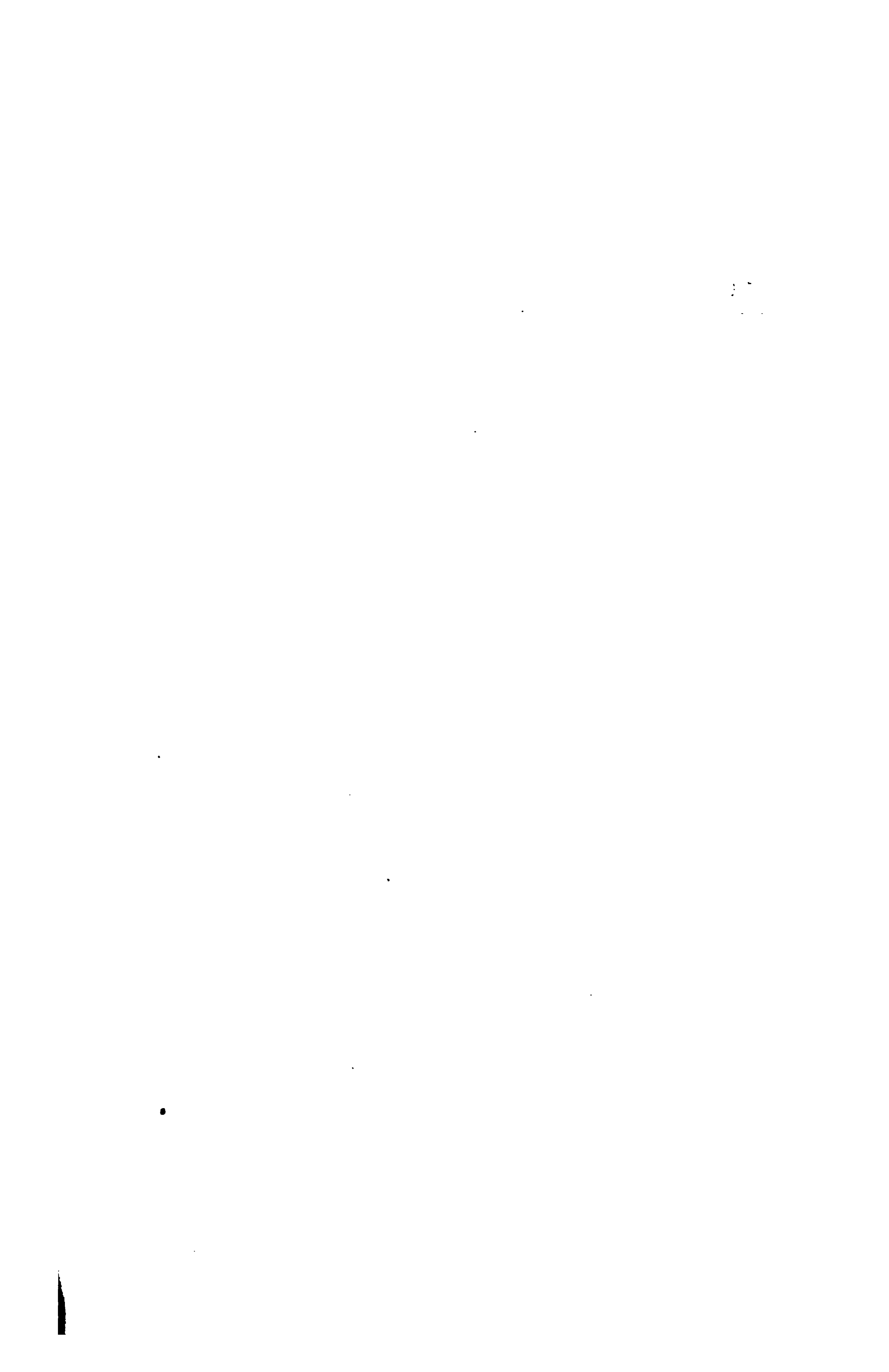
DIE
LEARSAGE VOR SHAKESPEARE

MIT AUSSCHLUSS DES ÄLTEREN DRAMAS UND DER BALLADE

VON

EMIL BODE

HALLE A. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1904



Einleitung.

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit sämtlichen bekannten nichtdramatischen Darstellungen der Learsage vor Shakespeare. Nur die Ballade habe ich ausgeschlossen, da sie, auch abgesehen von der unsicheren Datierung, mir eine gesonderte Behandlung zu verdienen schien, und dann am besten unter steter Bezugnahme auf Shakespeare's „King Lear" untersucht wird. Ueber sie und die beiden Leardramen hoffe ich in einer Fortsetzung meiner Arbeit auf Grund des beigebrachten, grofsenteils neuen oder doch unbenutzten Materials zu handeln.

Im ersten Kapitel stelle ich sämtliche mir bekannt gewordenen Werke zusammen, in denen die Erzählung vom König Lear überliefert ist. Von den Handschriften kenne ich viele nur aus der Beschreibung ihres Inhalts (s. p. 20f.), dagegen glaube ich für die Drucke den Anspruch auf Vollständigkeit der Liste erheben zu dürfen; auch habe ich die in Frage kommenden Stellen aus sämtlichen aufgezählten Werken teils selbst kopiert, teils verdanke ich sie der Liebenswürdigkeit meines Freundes Dr. Theodor Erbe, der, mit der Herausgabe und Bearbeitung des ‚Locrinus' beschäftigt, eine Reihe von Drucken des Britischen Museums für mich durchgesehen hat. (Chambers, Cooper, Harvey, Kelton, Holinshed 1587, mehrere von Caxton, Grafton, Stow).

Die den Handschriften und Drucken beigefügten Angaben über Verfasser, Anlage und Tendenz, Zahl der Handschriften und Auflagen dienen zur möglichst genauen Charakterisierung der betreffenden Werke. Besonders auf die Geschichte des Gottfriedschen Rufes als Geschichtschreiber in Mittelalter und

Neuzeit habe ich dabei Rücksicht genommen. Die Learsage ist seit ihrem ersten Auftreten fest eingefügt in den Rahmen seiner Sagengeschichte. Erst spät und nur vereinzelt wird sie von den Dichtern und Prosaisten daraus gelöst (Gesta, Perc., Mir., die Ballade, die Dramen.) Wie die Verfasser also die ganze Vorgeschichte auffassen, genau so stellen sie sich auch zu unserer Sage; und aus den Aeufserungen der Gelehrten, die sich meist in den Vorreden finden, sind Rückschlüsse auf die Ansicht des Publikums erlaubt und geboten. Dadurch gewinnt jede einzelne jener Aeufserungen, aus der späteren Zeit wenigstens, auch eine gewisse Bedeutung für die Beurteilung mancher Züge in Shakespeare's Stück. Für die Quellenbestimmung des „King Lear“ ist es auch wichtig, genau zu wissen, welche Werke ihm überhaupt zugänglich sein konnten. Ohne Zweifel kommen nur Drucke in Frage; aber darunter natürlich auch die Drucke mittelalterlicher Werke. Das haben sich die Kritiker nicht immer genügend klar vergegenwärtigt.[1])

Die folgenden Kapitel suchen das gesamte Material zu sichten, das Abhängigkeitsverhältnis der Learversionen unter sich klarzulegen, sowie in knapper Form die Sage nach den Quellen darzustellen. Eine Zeittafel ist zur Erleichterung der Uebersicht beigegeben.

---

[1]) Eidam (p. 34), dessen Abhandlung ich übrigens durch diese Anmerkung nicht heruntersetzen möchte, hält es beispielsweise für unmöglich, dafs Shakespeare den G. M., von dem es vor 1605 doch einen englischen, drei französische und vier lateinische Drucke gab (s. u. Nr. 33), oder irgend ein anderes der älteren Werke, gekannt habe. — Mit welcher Sachkenntnis von manchen älteren Gelehrten über „King Lear“ und die Sage geschrieben worden ist, dürfte aus folgender Blütenlese von Urteilen ersichtlich werden: San Marte (p. 220) nennt die (nicht erhaltene) „Chronicle History“ von 1594 eine „kleine Erzählung!“ Daneben kennt er allerdings auch den Titel des alten „Trauerspiels“ von 1605. Le Roux de Lincy nennt dasselbe Stück „une petite chronique“, Kreyssig kennt sogar eine „novellistische Behandlung“ des Stoffes, die 1605 unter dem Titel „The true Chronicle History of King Lear [sic!] and his three daughters etc.“ erschienen sein soll. Genée (Shakespeare, p. 364 Anm.) hält die Theodosiusversion der Sage für älter als G. M.! etc.

I.

Uebersicht über die Quellen der Sage.

Die Sage vom Könige Lear und seinen drei Töchtern ist keltischen Ursprungs.[1]) Als sie zum ersten Male in lateinischer Sprache den Völkern Europas bekannt wird, erscheint sie im Zusammenhange mit einer ganzen Reihe anderer Sagenstoffe, die z. T. das ganze Mittelalter hindurch, und bis auf unsere Tage, die Geschichtschreiber und Dichter beschäftigt haben. König Arthur, der Zauberer Merlin, die feindlichen Brüder Ferrex und Porrex, ferner Gormond und Isembart, Locrinus, Kymbeline, sie alle werden den Völkern des Mittelalters zum ersten Male bekannt durch die berühmte ‚Geschichte der Briten' Gottfrieds von Monmouth. Mit ihm beginne ich meine Aufzählung.

1. Galfridus Monumetensis (Gruffud ap Arthur), Historia Britonum, auch Historia Britanniae. — Gottfried schrieb in den Jahren 1132—35. Ueber seine Quelle macht er selbst die oft zitierte Angabe: „Obtulit Walterus Oxinefordensis archidiaconus, ... quendam Britannici sermonis librum vetustissimum, qui a Bruto primo rege Britonum usque ad Cadwaladrum filium Cadwalonis, actus omnium continue et ex ordine perpulcris orationibus proponebat." — Dieses Buch will Gottfried ins Lateinische übersetzt haben. Wie bei anderen Autoren

[1]) Der Forscher des keltischen Altertums Rhys schreibt an W. J. Craig, der im Jahre 1901 eine Learausgabe mit guter Einleitung besorgte: „Although I know no trace of the story of King Lear in Welsh literature, I see no reason whatever for supposing that Geoffrey invented it, but I think rather that he found it in a Celtic story. (S. auch Rhys, Celtic Folk-Lore, London 1891, p. 547).

des Mittelalters, so ist auch in diesem Falle die Wahrheit der Angabe Gottfrieds in Zweifel gezogen worden; doch sind sich alle Kritiker darüber einig, dafs er die sagenhafte Vorgeschichte Englands nicht selbst erfunden, sondern nur zum ersten Male zusammenhängend dargestellt hat. Dabei ist es im Grunde gleichgiltig, ob ihm ein „liber vetustissimus“ über diese alten keltischen Sagen, oder mehrere vorgelegen haben, oder ob er sie überhaupt nur aus mündlicher Ueberlieferung kennt. Die historischen Tatsachen entnimmt er aus Gildas, Beda, Nennius u. a.

Dem ungeheuren Erfolge der Historia Britonum entsprach ihre aufserordentliche Verbreitung. Hardy zählt in seinem Descriptive Catalogue (Vol. I, Nr. 372, 828) nicht weniger als 172 Handschriften auf; 28 aus dem 12. Jahrh., 29 aus dem 13. Jahrh., 47 aus dem 14. Jahrh., 21 aus dem 15. Jahrh., selbst noch 2 aus dem 16. Jahrh., sowie 45 ohne Zeitangabe. Dazu kommen die Drucke des 16. Jahrh. (siehe unten p. 22).

Diese Zahlen sprechen für sich; sie geben auch Zeugnis für das hohe Ansehen als Geschichtschreiber, das Gottfried trotz einzelner Anfeindungen während langer Jahrhunderte genofs. „Gottfrieds Einflufs hat sich das ganze Mittelalter hindurch gesteigert und reicht, durch tausend Kanäle verbreitet, bis tief in die neueste Zeit, bis Shakspere, ja bis Tennyson“ (ten Brink, Engl. Lit. I, 160). Ja so grofs war diese Autorität, dafs sie sogar in einem politischen Streitfall zwischen Papst Bonifaz VIII. und König Eduard I. von letzterem und dem gesamten englischen Adel angerufen wurde. (J. A. Giles, Six Old Engl. Chronicles, Ld. 1848. Pref. p. X; San Marte, G. v. Monmouth, Einl. p. XXXIX f.).

Zwar zeigte sich schon früh einiger Widerspruch, weniger gegen die überlieferten Sagen an sich, als dagegen, dafs Gottfried und seine Nachfolger sie als historisch betrachtet wissen wollten. Auch nationale Gegensätze spielten dabei eine Rolle. So verwahrt sich Wilhelm von Newbury (Historia a Normannorum in Angliam ingressu usque ad annum 1197) dagegen, dafs Gottfried, um die Briten auf Kosten der Angelsachsen herauszustreichen, ihren Königen und Heerführern, besonders Arthur, gewaltige Taten zuschreibt. Ebenso wendet er sich gegen Merlin und seine Prophezeihungen, die Gottfried mitteilt

„in libro suo, quem Britonum historiam vocat, quam petulanter et quam impudenter fere per omnia mentiatur, nemo nisi veterum historiarum ignarus, cum in librum illum inciderit, ambigere sinitur“ (ed Hearne, Prooemium p. 8).

Aber dieser Protest, dem später einige andere folgen, besagt nichts gegenüber der schier unabsehbaren Reihe von Geschichtschreibern, die Gottfried in Poesie und Prosa aus- und abschreiben und bearbeiten. Selbst wenn einmal ein Chronist der Ueberlieferung skeptisch gegenüber steht, und seine bezw. anderer Zweifel mehr oder minder schüchtern zu äufsern wagt, so folgt er Gottfried trotzdem, schon aus dem einfachen Grunde, weil seine Leser in der überwiegenden Mehrzahl daran glauben und gewöhnt sind, die Legenden von Brutus und seinen Nachfolgern an der Spitze einer englischen Chronik zu finden.[1]) Lehrreich hierfür ist z. B. John Rastell (1529); auch Buchanan, sonst ein heftiger Gegner Gottfrieds, benutzt ihn für die Historia Scotorum. Selbst Polydorus Vergilius, der gröfste unter den Feinden Gottfrieds, der ihn unter Berufung auf W. von Newbury eifrig befehdet, bringt die sagenhafte Vorgeschichte, wie sie seine Vorgänger haben, jene „autores, qui apud uulgus maioris sunt nominis quam eorum cura aut fides inscribendo mereat“ (p. 17 der Ausg. von 1555), und er läfst den Leser über die Gründe hierfür nicht im Zweifel. Neben den historischen Fakten aus Caesar, Tacitus, Gildas, erzählt er auch „uitas regum, quos ista noua historia repente, et uno quasi partu genuit, in lucemque edidit. Et illud, quamuis non sine stomacho, faciemus, tum rationis temporis habendae, tum maleuolentiae deprecandae causa: simulque errata, quae in ea sunt (sunt autem infinita) euellere nitemur, quo ne legentes offendant, neue in ea irruant“ (ib. p. 19.) Also neben anderen Gründen ist ihm doch auch die Rücksicht auf die Zeit und den Zeitgeschmack für die Mitteilung der britischen Königsgeschichte mafsgebend.

Polydorus Vergilius entfesselte durch seinen Angriff einen heftigen Streit für und wider Gottfried von Monmouth, der

---

[1]) Eine Ausnahme macht allerdings Giraldus Cambrensis. (Ausgabe: Rerum Brit. med. aev. scriptores Nr. 21. Vgl. San Marte, op. cit. Einl. p. XXXVIII f.).

noch am Ende des Jahrhunderts nicht geschlichtet war. In den Vorreden der Geschichtswerke wird wiederholt darauf Bezug genommen, aber auch in selbständigen Schriften wurde der Streit ausgetragen. So erstand Gottfried ein glühender Verteidiger in dem bekannten Antiquar Leland, der in seine „Collectanea" wiederholt Stellen aus der „Historia Britonum" aufnahm (so die Learstelle im Auszuge Vol. II, p. 19, Ausg. von Hearne), und in zwei besonderen Schriften: „Codrus, sive Laus et Defensio Gallofridi Arturii Monumentensis contra Polydorum Vergilium" und „Assertio inclytissimi Arturii, Regis Britanniae" (1544) für Gottfried eintrat (Vgl. H. Ellis, Three books of Polydore Vergil's Engl. History, Camden Soc. Ld. 1844, Pref. p. XXI). Dasselbe taten die Gelehrten Humphrey Llwyd, Sir John Price, Dr. Caius, Dr. Powel, (siehe unten Nr. 45.). Wenige Jahre nach Leland's Buch erschien Arthur Kelton's „A Chronycle with a Genealogie declaryng that the Britons and Welshemen are . . . dyscended from Brute. Newly . . . compyled in Meter. Gedruckt von R. Grafton, London 1547, 8°. Dieses Werk ist zwar kein gereimter Brutus, wofür San Marte es hielt, sondern, wie der Titel andeutet, eine Verteidigung des trojanischen Ursprungs der Britenkönige. Lear ist in der Aufzählung nicht genannt, da Kelton nach Locrinus eine Reihe Herrscher überspringt („Betweene Lotrinus and Bellinus wer XVIII kynges."). Am Ende des Jahrhunderts schrieb Richard Harvey seinen „Philadelphus; or a Defence of Brutes and the Brutans history". London 1593. 4°. Er bekämpft aufser Polydor Vergil auch hauptsächlich den Schotten Buchanan, der die Britensagen anzugreifen gewagt hatte. „Master Buchanan, though some call you the trumpet of Scotland, and some the noble Scholler, yet I will be so bold, as answere your larum, touching the history of mighty Brute: because your inuectiue, is in trueth, more factious, then effectuall. You and such hotbraines, haue deuised a faction, and diuorcement of opinions, (I dare say) without fruit, and I beleeue, without cause: For my part, your deniall is not able once to moue me, and your reasons against Brutes historie, shall neuer perswade any sufficient reader, to agree with you, and rimoue the markes and circuites, that Geffry Monmouth hath set downe. Yet by reading your allegations and probations, we may best areede, who is most credible, he

or you, a Monmouth or a Scot, a Moonke or a Trauailer . . ."
(p. 1). Und später heifst es: „Yet neyther seuen Polydores more, nor ten Buchanans shall perswade me, that this Genealogy is a fabulous Tale. Let Polydore get him to Vrbin in Italy, and Buchanan hye him to Buchany in Scotland, it becommeth not these outlandish intruders to vsurpe the censure of the Brutan Histories: if they looke well about them they haue enough to doe at home: we neede none of their gossiping cups: but they are dead, and their historicall iudgmentes are interred with them: if any man will raise them from the graue, who will beleeue their mortified Ghosts: A Brutan may iustly except against the witnesse of an Italian, or a Scot: Jelousie and malignity are two blinde guids: Then hold your owne, ye braue Brutans, and guide your selues, your owne heades are fittest for your owne bodies". (ib. p. 17.)

Auch Sir Henry Savile in der Widmung seiner „Scriptores post Bedam" (London 1596) bekämpft den Italiener als in englischen Dingen überhaupt nicht kompetenten Beurteiler (siehe unten Nr. 45, wo ebenfalls einige von Vergils Verteidigern, G. Lilius, Burton und Wharton besprochen sind). Der Glaube an die trojanische Abstammung der Briten und an ihre sagenhafte Vorgeschichte war eben im 16. Jh. zu allgemein verbreitet („comen oppynion" nach John Rastell, und ebenso „the common receiued opinion" nach Stow, Annales 1605), als dafs er bei der grofsen Zähigkeit, mit welcher die Engländer am Ueberkommenen hängen, durch vereinzelte Angriffe hätte ausgerottet werden können. Durfte doch auch in Frankreich Ronsard noch im Jahre 1572 seine Franciade schreiben, wo er ebenfalls die Vorstellung von der Gründung des Frankenreichs durch Francus, Priams Sohn, aufrecht erhält.[1])

In England hielt sie sich, allerdings immer mehr angezweifelt, bis tief in das 17. Jahrhundert. Drayton, Polyolbion X,

---

[1]) Für Frankreich läfst sich der Glaube an die Abstammung von Troja schon aus dem 4. Jahrh. belegen. Im 15. Buche seiner um 390 verfafsten Geschichte des römischen Staates sagt Ammianus Marcellinus von Gallien: „Aiunt quidam paucos post exidium Trojae, fugientes Graecos indique dispersos, loca haec occupasse tunc vacua". Weiteres s. San Marte l. c. p. L. und die Anmerkungen p. 196 f.

230—38 verteidigt die Trojalegende gegen die Behauptung, sie sei von Gottfried erfunden:

> To this assertion, thus I faithfully reply;
> And as a friend of truth, do constantly deny
> Antiquity to them, as nearer to those times,
> Their writings to precede our ancient British rhymes:
> But that our noble Bards, which so divinely sung
> That remnant of old Troy, of which the Britains sprung,
> Before those Romans were, as proofs we can produce;
> And learning long with us, ere'twas with them in use.
> And they but idly talk, upbraiding us with lies,
> That Geffray Monmouth, first, our Brutus did devise.

Es ist bekannt, daſs noch Milton an das Kommen des Brutus nach England glaubte (Hist. of Britain, I, p. 2 f., siehe auch p. 6: [Die Sagen sind] „defended by many, deny'd utterly by few"). Auch die Learsage hat er frei nach Holinshed erzählt (p. 17 ff.). Ja selbst im Anfang des 18. Jahrhunderts stellte der erste moderne englische Uebersetzer der „Historia" Aaron Thompson fest, daſs es noch zu seiner Zeit (1718) in England Anhänger der alten Ueberlieferung gebe.

Gottfrieds Nachfolger.

Handschriften.

2. Aluredi Beverlacensis Annales, sive Historia de gestis Regum Britanniae libris IX ad an. 1129. 4 Hss. Interessant ist, was Alfred über die Entstehung seines Werks (bald nach 1143) mitteilt: „Ferebantur tunc temporis per ora multorum narraciones de hystoria Britonum [d. h. Gottfrieds Historia], notamque rusticitatis incurrebat, qui talium narracionum scienciam non habebat." (Also schon ca. 10 Jahre nach dem Erscheinen der „Historia"!)

„Fateor tamen propter antiquitatis reverenciam, quae mihi semper veneracioni fuerat, tamen propter narrandi urbanitatem, quae mihi minime, junioribus vero memoriter et jucunde tunc aderat, inter tales confabulatores saepe erubescebam, quod praefatam hystoriam necdum attigeram. Quid plura? Quaesivi hystoriam, et ea vix inventa, leccioni ejus intentissime adhibui". So liest er denn Gottfried, und kann sich auch dem Eindruck dieses Werkes nicht entziehen. Zu Nutz und Frommen seiner

Leser nimmt er die Vorgeschichte Englands auf, aber nicht alles, „ea videlicet quae fidem non excederent etc.“ (Hearne's Ausg. p. 2—3.). In der Darstellung der Learsage befleiſsigt er sich ebenfalls der Kürze.

3. Zum ersten Male in einer Reimchronik erhalten ist die Learsage im Münchener Brut, dessen Verfasser nicht feststeht. Der M. Brut und Wace's Werk sind unabhängig von einander. Entstanden ist er nach Vollmöller um 1150, aber vor 1155 (Wace). Ausgabe von K. Hofmann und K. Vollmöller. Halle 1877.

4. Le Brut[1]) ke Maistre Wace translata de Latin en Françeis, de tut les Reis de Brittaigne, en vers. Eine weitere poetische Bearbeitung Gottfrieds, die in 22 Handschriften erhalten und 1155 entstanden ist. Peter Langtoft, Robert Manning, Waurin benutzen und zitieren ihn als ihren Gewährsmann. Zwei Fortsetzungen bis zum Jahre 1216, die in je einer Handschrift erhalten sind, s. Hardy, Descr. Cat. III, Nr. 69 und 70.

Um das Jahr 1200 schrieb:

5. Radulphus de Diceto. In der Ausgabe von Stubbs (Rerum Brit. m. ae. scr. Nr. 68, Vol. II) steht unter den „Opuscula“ an fünfter Stelle: „Hucusque de regnis gentium exterarum aliqua breviter praelibavimus, sed ne forte nobis opponatur in faciem „omissis propriis aliena negotia curas“, de regibus Britonum, quorum patriam sibi fataliter deputatam inhabitamus, aliqua subjungamus compendiosissime.“ Also nur der Vollständigkeit halber gibt er einen Abriſs der britischen Geschichte, und zwar nach Gottfried. Drei Handschriften.

Ebenfalls unter Radulphs Namen geht: Historia Compendiosa de Regibus Britonum, von der zwei Handschriften übrig sind. Vgl. Hardy, Descr. Cat. I, Nr. 818.

6. Laȝamon's Brut. L. schreibt um 1205. Den 15300 Versen Wace's, seiner Quelle, stehen 32250 V. L.'s gegenüber.

---

[1]) Brut heiſst soviel wie Chronik, Geschichte. Cf. „Brut y Saeson“ = Chronik der Sachsen (Hardy, Descr. Cat. II, Nr. 329) oder Eingänge wie „Ici comence Le Brut coment li bon Roi Edward gaigna Escotz e Galeis“ (ib. III, Nr. 453). Dagegen ist der Name Brutus nicht damit in Zusammenhang zu bringen. (San Marte, l. c. Einl. p. XX; auch W. Blades, W. Caxton, England's first printer p. 246).

Zwei Handschriften, Ms. Cott. Calig. A. IX, aus dem 13. Jahrhundert, Ms. Otho C. XIII, etwas jünger. Beide sind abgedruckt in Fr. Madden's Ausgabe. Ld. 1847.

7. Gervasius Tilleburiensis de Regno Britonum a Bruto ad an. 1210. Er stand als Kanzler und Marschall des Königreichs Arelat im Dienste Kaiser Ottos IV. von Deutschland und schrieb im Jahre 1212 für diesen Fürsten seine „Otia Imperialia", „eine merkwürdige Mischung aus weltgeschichtlichem, geographischem, naturwissenschaftlichem, sagenhaftem und legendarischem Material, ein Buch übrigens, das auch den heutigen Leser zu fesseln vermag". (ten Brink, Engl. Lit. I, 216.). Ausgabe von Leibnitz, Hannover 1707 (vgl. Hardy, Descr. Cat. III, Nr. 35).

8. Gesta Regum Britanniae (Historia Britanniae versificata), 4923 Hexameter in 10 Büchern von unbekanntem Verfasser; jedem Buche geht eine 10 zeilige Inhaltsangabe voraus. Das Werk ist identisch mit der von San Marte (l. c. Einl. p. XXVI ff.) besprochenen Hist. Brit. vers., die de Gaulle in der öffentlichen Bibliothek zu Valenciennes entdeckte (cf. Bulletin du Bibliophile, Paris, Maiheft 1837, p. 495—501), vielleicht auch mit einer lateinischen Chronik in Hexametern, die dem Pseudo-Gildas zugeschrieben wird. (San Marte, l. c. p. XXXII f.). Das Gedicht ist in drei Handschriften erhalten und kurz nach 1234 entstanden. Ausgabe von Fr. Michel für die Cambrian Archaeological Association, 1862.

9. Chronica Rogeri de Wendower, sive Flores Historiarum. Eine Handschrift aus dem Ende des 13. Jahrhunderts, die von der Schöpfung bis 1235 reicht. R. war Mönch und Historiograph von St. Alban, damals ein blühendes Kloster, in dem besonders die Geschichtschreibung gepflegt wurde. Das Kloster besafs zu jener Zeit eine eigene, vielleicht vom Abte Johannes de Cella († 1214) verfafste Chronik, die sog. St. Alban's Compilation, die bis 1118 reichte. Dieses Werk legte Roger zu Grunde und führte es bis 1235 fort. (S. jedoch Hardy, Descr. Cat. III, Nr. 557). Roger's Chronik stand in hohem Ansehen; so sagt Walsingham, De Fundatione et meritis Monasterii Sancti Albani, von ihm: „Rogerus de Wendowere, noster monachus, cui paene debent totius regni chronographi quicquid habent". (Zitiert nach H. C. Luard, Ausgabe des M. v. Paris in

Rer. Br. m. ae. scr. Nr. 57, Vol. I. Pref. p. XXXII). Herausgegeben wurde R. de Wendower von H. O. Coxe, Ld. 1841 (nur der Teil nach 447; die Learstelle wird in der Vorrede p. X—XII mitgeteilt). Auf ihm basiert M. von Paris.

10. Chronicon Alberici, Monachi trium Fontium; bis zum Jahre 1241 reichend, sechs Handschriften. A. war Cistercienser aus Trois-Fontaines und starb 1252. Er zählt kurz die britischen Regenten auf. Ausgabe von Leibnitz, Hannover 1698.

11. Matthaei Parisiensis, monachi Sancti Albani, Chronica Majora. Hauptredaktion des Matthaeus, bis 1259. Es ist eine Zusammenstellung aus mehreren Werken:

1. Die St. Alban's Compilation, (s. o. Nr. 9). In seiner Ausgabe des M. von Paris druckt Luard, soweit er vorhanden ist, den Text von Ms. XXVI. des Corpus Christ College Cambridge, der sich an der Learstelle bis auf Kleinigkeiten wörtlich mit der St. Alban's Compilation deckt.

2. Roger de Wendower's Fortsetzung der Chronik, 1189 bis 1235; beide von M. von Paris revidiert, und

3. Des Matthaeus eigene Fortsetzung, 1235—59. (Vgl. unten, Flores Historiarum Nr. 17). H. C. Luard nennt ihn „perhaps the best known of all the medieval historians.“ Zwei weitere Handschriften, bis zu den Jahren 1250 bezw. 1188 reichend, s. Hardy, Descr. Cat. III, Nr. 212, 213, eine Fortsetzung durch W. Rishanger, bis 1272, in einer Handschrift erhalten, l. c. III, Nr. 311.

12. Thomae Sprotti Chronica. — Sprottus war Augustiner in Canterbury und blühte um 1270, aber es ist sehr unbestimmt, ob er als Verfasser der ihm zugeschriebenen Chronik angesehen werden darf. (Cf. Hardy, Descr. Cat. III, Nr. 355; D. N. B.). Hearne gab ihn 1719 heraus.

13. Le Livere de Reis de Brittanie e Le Livere de Reis de Engletere. — Der Verfasser dieser bis 1274 sich erstreckenden Prosachronik ist unbekannt. John Glover, der Herausgeber, hält Peter von Ickham für den Autor. Der größere Teil des Werkes ist nur in zwei Handschriften erhalten, von denen eine (Ms. Trinity College) die Learsage hat.

14. Robert of Gloucester, Metrical chronicle from Brute to 1271. Er schrieb bald nach 1297. W. A. Wright

zählt in seiner Ausgabe (London 1887, Rer. Br. m. ae. scr. Nr. 86) 8 Handschriften auf, die eine ältere und eine jüngere Redaktion darstellen. Hardy's Katalog (Band III, unter dem Jahre 1271) zählt 14 Handschriften. — Robert von Gloucester war noch im 16. Jh. den Gelehrten nicht unbekannt. John Stow, in „A Summarie of Englyshe Chronicles“ (1565) erwähnt ihn; ebenso kennt und zitiert ihn Camden, Remaines 1605. Das englische Publikum wurde erst auf ihn aufmerksam durch Selden's Anmerkungen zu Drayton's Polyolbion (1613; cf. Wright's Preface p. VI.)

15. „Chronicle of England“, eine Reimchronik, die Ritson in den „Ancient Engleish Metrical Romancëes“ Band II veröffentlicht hat. Der Verfasser ist nicht bekannt. Nach Fr. Michel, Lai d' Haveloc le Danois, Paris 1833. Préf. p. XXV giebt es zwei Handschriften; eine, die mit dem Tode von Piers Gavestone 1313 (Ms. Reg. c. XII, Br. Mus.), eine zweite, die mit Edward III. abbricht. (Ms. Auchinleck.)

Sir Fr. Madden notierte in dem in der Kgl. Bibliothek zu Berlin befindlichen Handexemplar seiner Havelocausgabe (Roxburgh Club 1828) eine dritte Handschrift der öffentlichen Bibliothek zu Cambridge (handschriftlich auf p. XXIV der Introduction). —

16. Pierre de Langtoft, Chronicle in French verse, from the earliest period to the death of king Edward I. — Hardy, Descr. Cat. III, Nr. 531 zählt 14, darunter drei unvollständige Handschriften auf. Thomas Wright hat ihn herausgegeben (Rerum Br. m. ae. scr. Nr. 47, Vol. I. London 1866, mit gegenüberstehender englischer Uebersetzung von Frederick J. Furnivall). Robert Manning übertrug ihn 1338 ins Englische (s. u. Nr. 21). — Bemerkenswert ist Langtoft's Auseinandersetzung mit seinen berühmten Vorgängern. Er erklärt, nur das Tatsächliche aus der britischen Geschichte, mit Weglassung der „trofles“, aufgenommen zu haben, und dafs er nur die Wahrheit biete, wenn man nicht G. M. (?) der Lüge zeihen wolle.

„Les trofles ad lessé, à veritez se prist,
Nul autre trovera homme ke le list,
Si noun li latymers en sun Latin mentist“.

(Vol. I, p. 264.)

Der Schreiber der Handschrift B. jedoch fügt hier einige Zeilen ein, in denen er Langtoft's berühmtem Landsmanne und Vorgänger den Vorrang einräumt:

„Le livere mestre Wace counte plus parfit,
E dit tut la lettre qe Peres trop salit.

und:

„Mestre Wace dit tut la lettre q'il trova, ...
Jeo di qe mestre Wace plus overtement parla.
(Vol. I, p. 264, Anm. 6.)

Cf. Wright's Ausgabe Pref. p. XVI f.; Potthast p. 711.

17. Flores Historiarum a mundi exordio ad annum Domini, 1307. 21 Handschriften. Das Werk beginnt mit der Schöpfung und ist von verschiedenen Bearbeitern und zu verschiedenen Zeiten bis zum Jahre 1327 fortgeführt. Zugrunde liegt die auch von Roger Wendower benutzte St. Alban's Compilation, dann folgte Wendower's Chronik, diesem Matthaeus v. Paris; alle gingen aus St. Alban hervor (s. o. Nr. 9 und 11). Als Verfasser galt lange ein „Matthaeus von Westminster" auf Grund einer Notiz auf einer Handschrift der Bodleiana, Fairfax Nr. 20, die kurz vor 1344 geschrieben sein soll. Auch drei Drucke, die vom Erzbischof Parker besorgten von 1567 und 1570, sowie der Frankfurter von 1601 tragen den Namen des M. von W. Madden, und besonders H. R. Luard in seiner Ausgabe leugnen wohl mit Recht die Existenz dieses Matthaeus. Das sehr verbreitete Werk wurde mehrfach bearbeitet und fortgesetzt. Eine solche Bearbeitung s. Hardy, Descr. Cat. III, Nr. 635 (fortgeführt bis 1323, 2 Handschriften), einen Auszug ib. Nr. 648. „No English chronicle, if we may judge from the number of MSS. that still exist and from the use made of it by subsequent compilers, has been so popular". (Luard, Pref. p. IX.).

18. Im Livro do Conde Pedro (de Barcelho), das um 1325 abgeschlossen wurde, ist in einem Abschnitt bretonischer Chronik eine portugiesische Version der Learsage enthalten, die von Elise Richter in Engl. Stud. XXIX, p. 209 veröffentlicht wurde. Vgl. Jb. XXXVIII, p. 313.

19. Thomas Castelford, Chronicon Brittanicum versibus anglicis conscriptum ab antiquissimis temporibus usque ad Edwardum II. incl. (1327). Die Handschrift aus dem 14. Jahrh. befindet sich in der Universitätsbibliothek zu Göttingen,

Cod. Hist. 740. Die in kurzen Reimpaaren abgefafste Chronik harrt noch der Veröffentlichung. M. L. Perrin, Ueber Thomas Castelford's Chronik von England, Boston 1890 (auch Göttinger Diss.) hat eine Ausgabe für die E. E. T. S. angekündigt. — Auf der ersten Seite über dem Text steht in etwas verwischter Schrift der Name „Thomas Castelford."

20. Ranulphus Higden, monachus S. Werburgae Cestrensis: Polychronicon ab O. C. — Edwardum III. regem Angliae. Libri VII. — Vielfach wurde diese Universalgeschichte einem Rogerus Cestrensis zugeschrieben, auch unter dem Titel „Polycraticon", „Historia polycratica" u. dergl.; ohne Zweifel sind beide Personen und die ihnen zugeschriebenen Werke identisch. Higden starb 1363 oder 1364. Da eine ganze Reihe Handschriften 1327 abbrechen, so nimmt man für dieses Jahr eine erste Redaktion der Chronik an. Ranulphs Werk war bis in das 16. Jh. hinein äufserst populär, dafür zeugen die vielen erhaltenen Handschriften (über 100), die Uebersetzungen durch John Trevisa (1387) und den Verfasser des Ms. Harl. 2261, zwischen 1432 und 1450 entstanden, sowie die Caxton's, (s. u. Nr. 32). Eine moderne Ausgabe haben besorgt Churchill Babington und Jos. Rawson Lumby, Rer. Br. m. ae. scr. Nr. 41. Vol. 1—2 bezw. 3—9. Ld. 1865—86.

Unvollständige oder nicht so weit fortgeführte Higden-Handschriften s. Hardy, Descr. Cat. I, Nr. 1276 (—1066), III, Nr. 406 (—1289), 616 (—1320), 637 (—1324), 659 (—1326), 660 (—1326); einige weitere, mit anderem Verfassernamen, die aber Higden nahe stehen, oder mit ihm identisch sind: ib. III, Nr. 632 (—1322), 633 (2 Handschriften —1322), 661 (—1326).

21. Robert Manning of Brunne, Kanonikus der Abtei von Brunne oder Bourne in Lincolnshire: Chronicle or Story of England—1338. — Eine Reimchronik, deren ausgesprochener Zweck es ist, dem gemeinen Volke die vaterländische Geschichte zugänglich zu machen, er schreibt

„not for þe lerid bot for þe lewid,
ffor þo þat in þis land[e] wone
þat þe Latyn ne Frankys cone
ffor to haf solace and gameñ
In felawship wheñ þai sitt samen." (Prol. 6—10).

Also er verfolgt hier denselben Grundsatz, den er in „Handlyng Synne“ in die Worte kleidet:

„For lewde men y ondyrtoke
On englysshe tunge to make þys boke.“

Vier Handschriften sind erhalten. Ausgabe von Fred. J. Furnivall „from. Mss. at Lambeth Palace and the Inner Temple“ Ld. 1887, Rer. Br. m. ae. scr. Nr. 87. („Nachlässig ediert“, Potthast p. 975, eine neue Ausgabe nach dem Inner Temple Ms. ist von W. E. Mead für die E. E. T. S. angekündigt.)

22. Johannis Historiographi Chronicon, a principio ad an. 1350. Ueber den Verfasser ist mir nichts bekannt. Ausgabe bei Ludewig, Reliquiae Manuscriptorum etc. XII. Halle 1741.

23. Eulogium (historiarum sive temporis): Chronicon ab O. C. usque ad annum D. 1366, a monacho quodam Malmesburiensi exaratum. Libri V. — 5 Handschriften, davon eine unvollständig. Mit zwei Fortsetzungen, eine bis 1413, die andere bis 1490 gehend, herausgegeben von Frank Scott Haydon, London 1858—1863. (Rer. Br. m. ae. scr. Nr. 9; cf. Potthast, p. 434).

An drei Stellen wird im Eul. die Sage erzählt oder erwähnt:

1. in einer sehr ausführlichen Darstellung der ganzen Sage (Lib. V. Cap. IX. = Vol. II, p. 227 ff.),

2. in einem kurzen Bericht über Bladud und Cordella (Lib. I. Cap. XXVII = Vol. I, p. 49 f.),

3. bei dem Bericht über die Gründung Leicesters durch Leir (Lib. I Cap. CLXXI = Vol. II, p. 150).

Im zweiten Kapitel dieser Arbeit ist nur die ausführliche Darstellung berücksichtigt, mit Ausnahme eines Passus (II, 71).

24. Tysilio episcopus Gaeliae: Chronicon. — Dieses Werk, gewöhnlich nach seinem angeblichen Verfasser „Brut Tysilio“ genannt, galt früher als welsche Quelle Gottfrieds. Peter Roberts, der ihn ins Englische und San Marte, der ihn nach Roberts' Uebersetzung (oft fehlerhaft) ins Deutsche übertragen hat, waren dieser Ansicht. Aus inneren Gründen und aus dem Fehlen von älteren Handschriften schliefst man, dafs der Brut Tysilio im 15. Jh. entstanden ist. (D. N. B., wo auf Rhys and Evans's Bruts, 1890 p. XVI—XIX verwiesen wird.)

25. A Short English Chronicle, ed. James Gairdner in „Three Fifteenth-Century Chronicles“, nach Lambeth Ms. 306. Die Chronik reicht bis 1413.

26. Thomas Otterbourne, von Hearne 1732 mit Whethamstede zusammen ediert unter dem Titel: Duo Rerum Anglicarum Scriptores Veteres, viz. Thomas Otterbourne et Johannes Whethamstede, ab origine gentis Brittannicae usque ad Edwardum IV. — O. war Franziskaner; seine Chronik bricht 1420 ab. Es giebt jedoch mehrere Träger des Namens, so führt schon Sir Thomas Gray († 1369) im Prolog der „Scala Chronica“ (s. u. p. 20) unter seinen Quellen einen Thomas Otterbourne, Franziskaner und doctor of divinty, an. Hearne gab ihn heraus nach Ms. Cotton. Vitell. F.IX. 3. Fol. 154; eine andere, unvollständige Handschrift, Harl. 3643, findet sich bei Holinshed in dessen Verzeichnis der Autoren als „compiled by some Northernman, as some suppose named Otterbourne.“ (D. N. B.)

27. Anonymi Chronicon Godstovianum, von Hearne, Oxford 1716, ediert. Reicht (unvollständig) bis 1429. Näheres scheint über die Chronik nicht bekannt zu sein.

28. John Hardyng, compagnon d'armes de sir Henry Percy: The chronicle of John Hardyng, in metre, from the firste begynnyng of England vnto the reigne of Edward IV. — In siebenzeiligen Strophen mit der Reimstellung ababbcc; der letzte Teil ist in Prosa. Das Werk ist in mehreren Handschriften überliefert, sieben werden von Ellis, dem Herausgeber, aufgeführt; Graftons Ausgabe s. u. Nr. 34) geht vielleicht auf mehrere Handschriften zurück. Hardyng fertigte selbst mehrere Bearbeitungen für verschiedene Patrone; eine, bis 1436 reichend, für Sir Robert Umfreville, eine andere für den Herzog Richard von York († 1460), eine dritte für Eduard IV., die 1461 abbricht.

Die Chronik wurde sehr bekannt. Johannes Roſs benutzt sie, ebenso Grafton; Joh. Leland gab Auszüge aus ihm, und noch Puttenham zählt ihn unter den Schriftstellern auf, „who in any age haue bene the most commended writers in our English Poesie“; (The Arte of Engl. Poesie, Arber's Repr. p. 73, s. auch p. 76.)

29. Recueil des Croniques et Anchiennes Istories de la Grant Bretaigne, a Present Nomme Engleterre par Jehan

de Waurin, Seigneur du Forestel. — Die Chronik erstreckt sich von der Urgeschichte Englands bis zum Jahre 1471. Eine Reihe von meist unvollständigen Handschriften liegen in Paris, London und im Haag. Nach der einzigen vollständigen Pariser Handschrift (A.) hat ihn W. Hardy herausgegeben. Die Learstelle steht in drei Handschriften.

30. Joannis Rossi Antiquarii Warwicensis Historia Regum Angliae. — John Roſs war Kanonikus in Osney, Warwich und starb 1491. Im Jahre 1607 erschien er im Druck; Hearne gab ihn 1716 zum ersten, 1745 zum zweiten Male heraus.

An den Schluſs stelle ich:

31. Die Gesta Romanorum, jene berühmte Sammlung von Fabeln, Parabeln, Erzählungen, unter denen auch in einigen Handschriften die Geschichte vom Könige Lear, bezw. eine ihr sehr ähnliche, erscheint. Oesterley (G. R. p. 256ff.) setzt die Entstehungszeit in den letzten Teil des 13. oder Anfang des 14. Jh. Die Verfasserfrage läſst er offen, während Warton, Eschenburg, Grimm, den Pierre Bercheur (Berchorius, † 1362) als Verfasser bezeichneten. Der Titel bezieht sich auf Erzählungen aus der römischen Geschichte oder römischen Schriftstellern, wie sie zu Predigt- und Erbauungszwecken zusammengestellt wurden. Früh werden auch andere Geschichten in die Sammlung Aufnahme gefunden haben, entweder unverändert, oder äuſserlich den übrigen in der „römischen“ Färbung angeglichen. Nach Oesterley, dem sich Herrtage, der englische Herausgeber der Gesta, anschlieſst, wurden sie in England kompiliert, wanderten von dort zum Kontinent, wurden erweitert und gingen nach der ersten Drucklegung nach England zurück. (Ueber die Drucke s. u. p. 23f.). An Handschriften zählen die Herausgeber 166 auf, von denen sich 34 (30 lateinische, 3 englische, eine deutsche) in England, die übrigen in kontinentalen Bibliotheken finden.

Bekanntlich ist in den Gesta die Learsage in zwei Versionen überliefert:

1. Die Leire-Version.

Sie findet sich nur in einer einzigen Handschrift, Cod. Addit. 9066, aus dem 15. Jh. „Der Codex enthält 96 Geschichten, von denen 46 den Gesta Romanorum angehören,

während der Rest teils den Fabeln Odo's von Cerington, den Vitis patrum, und anderen Quellen entnommen sind, teils Marienlegenden und Mönchsgeschichten enthält" (Oesterley p. 239.) In die nun folgende Aufzählung der 46 Gestastoffe nimmt Oesterley die Leargeschichte (Nr. 79 der Handschrift) nicht auf; daraus folgt, dafs die Sage überhaupt nicht als zu den Stoffen der Gesta gehörig, sondern als gelegentliche Zutat späterer Kompilatoren zu betrachten ist.[1]) Als solche späten Zusätze, die erst zur Zeit des Drucks oder nicht sehr viel früher hinzugekommen sind, bezeichnet Herrtage (Intr. p. XIV) auch die Geschichte von Apollonius von Tyrus, die Alexiuslegende, die Erzählung vom Papst Gregor (Kapitel 81 der erweiterten Drucke), und verschiedene andere.

Mit obigem stimmt aufs beste, dafs bei der Erzählung von Leire und seinen Töchtern die den übrigen Stücken der Handschriften (vgl. z. B. die Theodosius-Version!) angehängte Deutung, moralisatio, declaratio, vermieden oder doch ganz anders gewandt ist. Während es sonst etwa heifst: „Declaracio. Frendes, this Emperour is the Fadir of heven . . .", oder: „Frendes, this Emperour is oure lorde Jhesu criste . . .", begnügt sich der Kompilator in diesem Falle mit dem kurzen Hinweis auf die Moral, die sich der Leser aus der mitgeteilten Geschichte entnehmen kann: „Here may meñ se what fayre flaterynge wordes done, etc." Der Learstoff war in England allgemein bekannt, und deshalb wäre eine im Stil der übrigen Moralisationen gehaltene Deutung hier geschmacklos und anstöfsig gewesen. Die Leire-Version ist nach Madden's Gesta-Ausgabe abgedruckt in Hazlitt, Shakespeare's Library Pt. I. Vol. II, auch bei Herrtage, p. 48—53.

2. Die Theodosius-Version.

a. Lateinisch.

Von einem andern Kompilator ist der Learstoff aufgegriffen und, dem Titel und ursprünglichen Charakter der Sammlung entsprechend, auf den römischen Kaiser Theodosius übertragen

[1]) Da beide Versionen der Sage erst in Handschriften des 15. Jh. erscheinen, so sind sie überall in Teil II. an der ihnen chronologisch mutmafslich zukommenden Stelle, Anfang des 15. Jh., geführt.

worden, der auch sonst in den Gestis wiederholt auftritt. Die lateinische Theodosius-Version steht im Ms. Harl. 206, Kap. 21: „Theodosius in civitate romana regnavit prudens et potens,..." und in dem damit übereinstimmenden Ms. Harl. 2270, Kap. 21: „Th. in civitate regnavit prudens valde..." (Oesterley p. 186f.). Beide Handschriften sind aus dem 15. Jh. Von den übrigen anglo-lateinischen Handschriften teilt Oesterley den Inhalt nicht mit. Die Inhaltsverzeichnisse von 82 kontinental-lateinischen Handschriften, sowie 24 deutschen (Oesterley p. 9—185, 197—236) enthalten die Theodosiusgeschichte nicht; daraus darf mit Sicherheit der Schlufs gezogen werden — den die Drucke bestätigen —, dafs sie sich überhaupt nicht in kontinentalen, sondern nur in einigen (2?) englisch-lateinischen Handschriften findet.[1])

Die Erzählung vom Könige Lear hat bei der Uebertragung auf Theodosius starke Aenderungen erfahren. Der gröfste Unterschied besteht in der Entfernung alles Tragischen aus Cordelias, oder hier der dritten Tochter, Ausgang zu Gunsten der aus dieser Geschichte zu entnehmenden Moral, dafs Gott alles Gute lohnt, alles Böse straft. In der Deutung nämlich ist der Kaiser = homo, die erste Tochter = mundus, die zweite = uxor tua, filii tui et parentes, die dritte = deus. Die Namen der handelnden Personen, mit Ausnahme des Theodosius, sind weggelassen. Diese Version ist abgedruckt bei Oesterley p. 672f.

b. Englisch.

Eine englische Version der Theodosiuserzählung ist nur in Ms. Harl. 7333 erhalten, das um 1440 geschrieben ist und 70 Geschichten enthält. Es ist die Uebersetzung einer anglo-lateinischen Handschrift; von Ms. Harl. 206 und 2270 weicht sie in einigen Punkten ab. Gedruckt wurde diese Erzählung von Douce, Illustrations of Shakespeare II, p. 172, aufserdem s. Herrtage's Ausgabe Nr. [XV], p. 48.

Die hier aufgeführten mir zugänglichen Werke sind in annähernd 600 Handschriften erhalten, von denen jedoch nur

[1]) Sicher nicht in allen, denn die englischen Gesta der Universitäts-Bibliothek Cambridge des 15. Jh., die aus einer anglo-lateinischen Handschrift übersetzt sind, enthalten z. B. die Geschichte nicht.

etwa 420 die Learsage bringen. (Von den 166 Gesta-Handschriften z. B. nur 4; genau läfst sich die Zahl nicht bestimmen). Diese Aufzählung ist jedoch nicht annähernd vollständig. In englischen und kontinentalen Bibliotheken liegt eine grofse Zahl unedierter Chroniken, aus deren Titel und Beschreibung sich mit aller Bestimmtheit schliefsen läfst, dafs auch sie die britischen Sagen enthalten. Ich zähle sie in aller Kürze, die meisten nach Hardy's Descriptive Catalogue of Materials relating to the History of Great Britain and Ireland, Bd. I—III, auf:

Lateinische Prosa: Hardy I, Nr. 842—44, 1062, 1138, 1275; II, Nr. 274, 362, 365, 620—21, 692; III, Nr. 67, 73, 85, 150 (zwei Handschriften, s. auch Potthast p. 1066), 278, 281—82, 308 (s. auch Potthast p. 92 f.), 309, 315, 321, 324, 326, 333, 341, 349, 366, 384, 403, 430, 466, 488 (14 Handschriften), 495, 507, 508 (3 Handschriften), 509 515, 520, 525—27, 556, 580, 595, 631 (4 Handschriften), 649, 667, 668 (z. T. französisch). — Ferner vermutlich im 1. (früher verloren geglaubten) Buche der Historia Anglicana des Bartholomaeus de Cotton (4 Handschriften, unvollständig herausgegeben in Rer. Brit. med. ae. script. Nr. 16).

Lateinische Dichtung: Hardy I, Nr. 836; III, 322, 550 (zwei Handschriften). — Ferner im Liber de Bruto et de gestis Anglorum metrificatus, s. Warton-Hazlitt II, p. 76, Anm. 1.

Französische Prosa: Hardy I, Nr. 838 (zwei Handschriften), 839; III, Nr. 325, 433, 454, 533, 535 (unvollständig), 543, 551 — 52, 576 (zwei Handschriften), 653—54, 668 (zum Teil lateinisch, s. o.), 669. — Ferner: 18 französische Handschriften der Brutchronik (darunter eine = Hardy III, Nr. 551), die P. Meyer im Bulletin de la Soc. des Anc. Textes Fr. 1878, Nr. 1, p. 104 ff. behandelt; sowie: ‚Le petit Brut' des Raufe de Boun (s. Fr. Michel, Lai d'Haveloc, Préf. p. XVIII; Madden, Haveloc, Introd. p. XIX f.), und die „Scala Chronica“ Sir Thomas Gray's (s. Madden l. c. p. XXXIV, Warton-Hazlitt II, p. 87. Der Teil nach 1066 ist von Stevenson für den Maitland Club ediert.)

Französische Dichtung: Hardy I, Nr. 837 (unvollst.) Verloren ist der erste Teil von Gaimar's „Estoire des Engleis“.

Englische Prosa: Hardy I, Nr. 834—35. — Ferner: The Memorable Cronicke written by John Douglas, munke of Glastonburgh (4 Handschriften, s. Fr. Michel l. c. p. XXVI f., San Marte, Einl. p. XXIV f.)

Englische Dichtung: Hardy III, Nr. 646, 671.

Keltische Prosa: Hardy I, Nr. 828 (18 Handschriften), 830 (zwei Handschriften), 831; II, Nr. 691.

Altnordische Prosa: Breta Sögur (s. Fr. Michel, Gesta Regum Britanniae, Préf. p. XIX).

Im Ganzen: 84 Werke in 145 Handschriften.

Zieht man nun auch in Rechnung, dafs viele von diesen Werken der Sage nur flüchtig Erwähnung tun, so sprechen doch die ermittelten Zahlen für eine ganz aufserordentliche Verbreitung des Stoffs während des ganzen Mittelalters. Wie rege ihm auch in der Folgezeit das Interesse des englischen Publikums zugewandt blieb, wird sich aus der Uebersicht über die Drucke ergeben.

Drucke.

Durch den Druck fanden zunächst die alten englischen Chroniken eine nicht unbedeutende Verbreitung, während andererseits eine Menge prosaischer und poetischer Originalwerke entstanden, die sich zum allergröfsten Teile auf den Boden der Gottfriedschen Ueberlieferung stellten. Damit wurde auch die Learsage dem Volke immer wieder nahe gebracht. Je nach den Quellen, aus denen diese Historiker und Dichter schöpfen und nach den Zwecken, die sie verfolgen, gestaltet sich die Sage verschieden, wenn auch die Grundzüge meist überall geblieben sind.

Für die Quellenfrage des Shakespeare'schen „King Lear", die mit einem Hinweis auf Holinshed, das ältere Stück und vielleicht noch zwei Werke der Zeit keineswegs erledigt werden kann, ist die Zusammenstellung der „Leardrucke" naturgemäfs von besonderer Wichtigkeit.[1])

---

[1]) S. z. B. von Friesen, Sh.-Studien III und Jahrb. XII, p. 169ff. Er kennt aufser der Ballade und dem alten Drama von jüngeren Werken nur Hol., Mir., Spen., von älteren die Gesta L. und R. Glouc.

A. Drucke mittelalterlicher Chroniken, in der Reihenfolge ihres Erscheinens.

Den ersten Druck erlebte Higden's Chronik unter dem Titel:

32. Cronica Ranulphi Cestrensis Monachi (the book named P. Proloconycon .... compiled by Ranulph monk of chrestre ... in latyn and atte request of ... Thomas lord of berkeley it was translated by [J.] Trevisa ... vycarye of ... barkley). In sieben Büchern, herausgegeben („the rude and old englyssh somwhat chaunged") von W. Caxton, mit einem angehängten achten Buche von 1387—1460. Westminster 1482 fol. (Vgl. oben Nr. 20). Das Werk wurde neugedruckt von W. de Worde 1495 fol. und von Peter Treveris 1527 fol.

33. Gottfrieds von Monmouth Chronik. Titel: Britannie utriusque regum et principum origo et gesta insignia ab Galfrido Monumetensi ex antiquissimis Britannici sermonis monumentis in latinum sermonem traducta:... cura J. Cavellati ... edita. [J. Badius Ascensius, Paris], 1508. 4°. Ebenda: 1517. Ferner in Commeline's Sammlung: Rerum Britannicarum .... scriptores vetustiores ac praecipui, etc. Heidelberg 1587, fol. — Dann: Frankfurt 1603. Französische Ausgaben: Paris 1498, 1528, sowie eine alte Ausgabe: Rouen o. J.

Die erste englische Uebersetzung erschien London 1529.

34. John Hardyng. Titel: The chronicle of John Hardyng in metre, frō the first begynnyng of Englāde, unto the reigne of Edwarde the fourth, ... with a cōtinuation ... in prose to this our tyme [von R. Grafton] now first emprinted, etc. 2 Teile. In officina R. Graftoni. Londini 1543. 8°; ib. 1543. 8°. Beide Ausgaben sind zwar im Jahre 1543 von R. G. gedruckt, weichen aber von einander ab (D. N. B.)

35. Wace's Brut, gedruckt in Paris 1543, 4° und 1584, 4°. (S. Hardy, Descr. Cat. II, Nr. 584).

36. Die „Flores Historiarum", dem Matthaeus von Westminster zugeschrieben, unter dem Titel:

Matthaeus Westmonasteriensis. Elegans, illustris, et facilis rerum, praesertim Britannicarum et aliarum obiter, notatu dignarum, a mundi exordio ad annum Domini 1307 narratio, quam M. W. ... Flores Historiarum scripsit. 2 Teile, [London] 1567 fol. — Die Drucklegung dieser ersten Ausgabe, bei

Thomas Marshe, London, wurde von Erzbischof Parker und John Stow geleitet. Ferner:

Flores Historiarum, per Matthaeum Westmonasteriensem collecti . . . . usque ad a. D. 1307. 2 Teile. Ex officina T. Marshii, Londini 1570, fol., schliefslich:

Zusammen mit Florentius Wigorniensis: Frankfurt 1601. — Ein Nachdruck der vorigen Ausgabe mit vielen Druckfehlern.

Nicht hierher gehören die zahlreichen Drucke des Matthaeus von Paris, die sämtlich nur den Teil nach der Eroberung enthalten. Der erste Druck erfolgte durch Parker in London im Jahre 1570 (nach Hardy, Desc. Cat. III, Nr. 212 im Jahre 1571), mit dem Namen des M. v. Westminster als Verfasser. (Luard, M. Paris, Vol. I. Pref. p. XV). Diese Ausgabe wurde nachgedruckt Zürich 1589, 1606. Ferner: 1640 (London), 1644 (Paris), 1684 (London).

Dafs dieser von Parker 1570 besorgte, den Matthaeus von Westminster als Verfasser bezeichnende Druck nicht etwa mit dem unter Nr. 36 an zweiter Stelle angeführten der „Flores Historiarum“ gleichbedeutend sein kann, ergiebt sich aus folgender Angabe Hardy's (l. c. Nr. 557): „The »Flores Historiarum«, as it is now known by Archbishop Parker's two editions of it, extends from the Creation of the World to the year 1307 inclusive. — It is divided in two books. The first extends from the creation of the world to the end of the year 1066, The second . . . to 1307.“

An dieser Stelle mufs auch auf die Drucke der Gesta Romanorum kurz eingegangen werden. In den Handschriften findet sich, wie oben (Nr. 31) gezeigt, die Leire-Version einmal (Cod. Addit. 9066), die Theodosius-Version in lateinischer Fassung, soweit bekannt, im Ms. Harl. 206 und Ms. Harl. 2270, dieselbe Version englisch nur im Ms. Harl. 7333.

Im Druck erschienen die Gesta zuerst in lateinischer Sprache bei Ketelaer und de Leempt in Utrecht (150 Kapitel) und bei Arnold Ter Hoernen, Cöln (151 Kapitel). Dann folgte der zu 181 Kapiteln erweiterte Druck bei Ulrich Zell, Cöln. Alle drei kamen ohne Ort und Jahreszahl heraus, in der Zeit von 1472 bis 1475. Eine grofse Zahl von Neuauflagen folgte. Gräfse (Gesta R.) zählt 40 lateinische Drucke vor 1558 auf, aber sämtlichen fehlt die Erzählung vom Kaiser Theodosius. Diese

Geschichte war eben ein specifisch englischer Zusatz zu dem Fonds der Gesta-Erzählungen, und da die ersten Drucke nach kontinentalen Handschriften erfolgten, auch die späteren lateiteinischen stets auf die älteren Auflagen zurückgingen, so ist die Erklärung hierfür leicht gegeben. Die Leargeschichte konnte gleichfalls, als überhaupt nicht zu den Gestastoffen gehörig, nicht für die Aufnahme in diese Drucke in Frage kommen.

Etwa 10 Drucke in englischer Sprache lassen sich aus vorshakespearischer Zeit nachweisen. Der erste, nur 43 Erzählungen enthaltend, erfolgte zwischen 1510 und 1515 durch Wynkyn de Worde. Weder die Theodosius- noch die Learerzählung ist darunter. Allen späteren Auflagen liegt Worde's Druck zugrunde, so derjenigen Richard Robinson's 1577, der ihn sprachlich erneuerte und die Moralisationen neu bearbeitete (Vgl. Herrtage, p. XXIV; s. auch die übersichtlichen Listen in H.'s Gesta-Ausg.). Zwischen 1577 und 1602 folgten sieben weitere englische Drucke durch Th. Easte, die aufserordentlich selten zu sein scheinen und die nach Robinson's eigener Angabe (enthalten in Royal Ms. 18. A. LXVI.) lediglich neue Auflagen des Drucks von 1577 waren. Die späteren Ausgaben sind für die vorliegende Untersuchung von keinem Belang. Hazlitt zählt in seinem „Handbook to Early Engl. Literature“ 15 zwischen 1600 und 1703, Herrtage mehrere aus dem 18. Jh. auf, sagt aber selbst: „of the subsequent editions [seit 1600] of the Gesta it is unnecessary to say much.“ Ebenso verhält es sich mit den deutschen, französischen und niederländischen Drucken.

Aus obigen Aufstellungen folgt mit aller Bestimmtheit, dafs weder die Theodosius- noch die Learversion unserer Sage jemals in einem alten Gestadruck erschienen ist. Das heifst also: Für die Quellenuntersuchung von Shakespeare's „King Lear“ sind die Gesta Romanorum ganz auszuschalten, wenn man nicht annehmen will, dafs der Dichter den Cod. Harl. 7333 des 15. Jh. oder etwa eine gleichlautende verlorene Gesta-Handschrift benutzt hat. Wenn trotzdem bisher ziemlich allgemein die Gesta als Learquelle in Anspruch genommen sind, so glaube ich das auf den ganz äufserlichen Umstand zurückführen zu müssen, dafs die Learstelle des Ms. Harl. 7333 und die Theodosiusversion in den gangbaren Sammlungen des Quellenmaterials zu Shakespeare und den Gesta-

Ausgaben nach den Handschriften abgedruckt zu sein pflegt und so den Gelehrten leicht zugänglich war.[1])

B. Originalwerke.

Hauptsächlich sind es wieder Chroniken in lateinischer, französischer und englischer Sprache, und jetzt bei weitem überwiegend englische Prosachroniken, die den Hauptbestandteil der hier aufzuführenden Werke ausmachen. Aber auch eine Reihe Erzeugnisse der schönen Litteratur, Beispielsammlungen zum Zweck sei es der Unterhaltung oder der Erbauung, ein Drama, tauchen hier unter den Geschichtswerken auf. Wie früher, stelle ich auch hier sämtliche Quellen ohne Rücksicht auf ihren Wert und Charakter in der Reihenfolge ihres Erscheinens zusammen.

Schon vor der Veröffentlichung der ersten gedruckten englischen Chronik hatte die Geschichte vom König Lear in einem Werke ganz anderer Art Aufnahme gefunden, nämlich in J. Herolts oft gedrucktem

37. Promptuarium exemplorum discipuli. Erster Druck in Köln 1470 (?). Ebenda unter dem gebräuchlicheren Titel: Sermones discipuli et promptuarium exemplorum. 1475 (?). Spätere Drucke: Ulm 1475 (?), Nürnberg 1480, Reutlingen 1480, Basel 1482, Deventer 1485, Basel 1486, Nürnberg 1515, Köln 1518, Paris 1519, Lyon 1520, Venedig 1568; ich benutze den Baseler Druck von 1486 der Universitätsbibliothek in Göttingen. Dort findet sich unter Lit. M. als Exemplum XXXIX eine Erzählung, die der üblichen Fassung der Learsage entspricht. Nicht aber, wie Herrtage meint, der Theodosiusversion der Gesta Romanorum. Schon der Anfang des betreffenden Abschnitts hätte ihn darüber belehren können: „Legitur in hystoriis Britonum quod ante tempus incarnationis dominice fuit in britania maiori quidam rex Keir nomine, qui habuit tres filias . . .“ Dann folgt ganz kurz die Geschichte. — Eine Aehn-

[1]) Schreibt doch noch Craig: „One [version, nämlich die Learversion] is found in the ordinary printed edition (!) (see Sir Fr. Madden's edition, I, 123—158)“, indem er also einfach Madden's Ausgabe mit den alten Gestadrucken inhaltlich gleichgestellt. So kommt er denn zu dem Schlufs: „It is possible that our poet . . . . may have seen this account“ (l. c. p. XLIX.)

lichkeit besteht mit den Gesta Romanorum, und das hat vielleicht Herrtage zu seiner Ansicht geführt: Auch hier eine angehängte Deutung: „Prima filia est amor et fiducia quam homo habet in mundanis rebus, etc." Aber das kann in einem Werke nicht Wunder nehmen, das rein auf die Erbauung des Lesers gerichtet, auch dem Prediger Stoff für Andachten zu liefern bestimmt war. Bemerkenswert ist jedenfalls, dafs die Erzählung von Lear und seinen Töchtern auch diesem theologischen Zwecke dienstbar gemacht wurde.[1]) Ueber Johannes Herold, auch Herlot, den Veranstalter der Sammlung, s. Grässe, Allg. Literärgesch. III, p. 169.

In diesen Zusammenhang gehört ein Werk, in dem die Learsage aus ähnlichen Gründen einen Platz gefunden hat:

38. Preceptorium novum ... collectum per Reverendum ... fratrem Gotschalcum Hollen. Cöln 1481. fol. Der Titel der von mir benutzten Ausgabe lautet: Preceptorium gotscalci ordinis heremitarum sancti Augustini. Colon. 1489. Vermutlich folgten andere Drucke.

Im PreceptumQuartum: „Honora patrem et matrem" steht nach den einleitenden Worten: „Parentes nostros sicut propria viscera diligamus. Sed quamuis quidam hoc dicunt ore. corde tantum non diligunt parentes suos" die Leargeschichte: „Cuius exemplum posuit in historia britonum de leyr rege britañie. sicut dicit brutus in chronica sua quod habuit tres filias ...." Cordelias Untergang fehlt, da ihr unverschuldeter Tod mit der Tendenz des Ganzen sich nicht vereinbaren liefs. (Vgl. Gesta T.)

Vielleicht ist die Learsage auch in andere als diese beiden Sammlungen übergegangen. Schon der Titel des Cölner Drucks von 1481 „Preceptorium novum" deutet darauf hin, dafs ältere Sammelwerke vorhanden waren, und in der ziemlich umfangreichen Erzählungs- und Erbauungslitteratur, aus der Grässe, Gesta II, p. 287 f. einen Teil mitteilt, mag noch in irgend welchem Zusammenhange unser Stoff sich finden. Die mir

---

[1]) Die eben geschilderte Art, beliebige Stoffe auf die ihnen innewohnende erbauende Kraft hin auszubeuten, wird später von Erasmus im „Lob der Narrheit" verspottet. „Hic mihi stultam aliquam et indoctam fabulam ex speculo opinor historiali aut Gestis Romanorum in medium adferunt et eandem interpretantur allegorice, tropologice et anagogice". (Zitiert nach Grässe, G. R. II, p. 289.)

zugänglichen Sammlungen enthielten nichts, es möge für den vorliegenden Zweck genügen, von der Verbreitung der Learsage auch in diesem Litteraturzweige einige Proben gegeben zu haben.

39. Caxton's Chronik. Im Jahre 1480 druckte Caxton ein englisches Geschichtswerk, dessen Titel nach dem Katalog des Br. Mus. lautet: [The Chronicles of England, by Douglas, a monk of Glastonbury; continued by W. C. — enprinted by me William Caxton. In thabbey of westmynstre by london X. Juyn, 1480]. fol. — Diese Chronik ist „merely an imprint of the popular »Chronicle of Brut«" (S. L. Lee, D. N. B.), auf dessen Autorschaft also Caxton keinerlei Anspruch hat. Als Quelle bezeichnet P. Meyer (De quelques chroniques etc. p. 129 f.) die bis zum Jahre 1333 reichende zweite Redaktion der Brutchroniken, von der es eine ganze Anzahl Handschriften gibt.[1]) Der Verfasser dieses Werkes ist unbekannt. Douglas von Glastonbury wird genannt, aber diese Angabe geht vermutlich auf die später dem Ms. Harl. 4690 zugefügte Notiz zurück, der Name ist sonst nicht bekannt. — Von Caxton's Chronik, wie sie allgemein genannt wird, erschienen folgende Auflagen nach 1480: 1482, bei Caxton, fol.; 1483, die sog. Chronicles of St. Alban, fol.; 1485 bei W. de Machlinia, London, fol., 1493 bei G. de Leew, Antwerpen, fol.; 1497, 1502 bei W. de Worde, London, fol.; 1504 bei J. Notary, London, fol.; 1510 bei R. Pynson, London, fol.; 1515 bei W. de Worde, fol., J. Notary, fol.; 1520, 1528 bei W. de Worde, fol.

Vom ersten Drucke, 1480, den William Blades als Umschlag eines Exemplars des „Boëthius" in der Grammar School in St. Alban entdeckte, sind nur 56 Blatt erhalten; die Leargeschichte fehlt. Daher lege ich im nächsten Kapitel den Text der Ausgabe von 1482 zugrunde. Von den übrigen Drucken sind die Chronicles of St. Alban, die Machlinia-Ausgabe und die Wordeschen von 1497, 1502 und 1528 verglichen. Der Text stimmt überall bis auf orthographische Verschiedenheiten überein.

40. Robert Fabyan. Seine Chronik, die von Brutus bis zu Heinrich III. reicht, erschien zuerst in London 1516, fol.,

---

[1]) Eine von ihnen, Ms. Harl. 1568, wird wiederholt von Eidam zitiert; die Stellen sind in Kap. II verwertet.

obwohl sie schon 1493 vollendet wurde, unter dem Titel: The new chronicles of England and France. Spätere Auflagen: 1533 bei W. Rastell, London, fol.; 1542 bei W. Bonham, London, fol.; 1559 bei J. Kyngston, London, fol. H. Ellis' Ausgabe, London 1811, fufst auf dem Druck von 1516.

41. Johannes Nauclerus, seit Gründung der Universität Tübingen daselbst als Lehrer des kanonischen Rechts tätig, schrieb auf Anregung Kaiser Maximilians I. ein Geschichtswerk, das 1516 in Tübingen erschien unter dem Titel: Memorabilium omnis aetatis et omnium Gentium Chronici Commentarii ... — Nauclerus hatte die Chronik mit dem Jahre 1500 abgeschlossen, Nicolas Basellius, der „Hirschauer Mönch", führte sie bis 1513 fort. Der ersten Ausgabe waren Geleitworte des Erasmus und Reuchlin beigegeben. Eine weitere Ausgabe mit einer Vorrede Reuchlins, folgte Cöln 1579 fol. Ich habe die erste Ausgabe benutzt.

42. In französischer Prosa eines Originalwerks erschien die Learsage zum ersten Male gedruckt in Alain Bouchart's „Les Grandes Croniques de Bretaigne", Paris, Galliot du Pré. 1545. kl. fol. Neue Auflagen erschienen: Paris 1518, Caen 1518 fol. (anonym); Paris 1531 fol. (augmentees et continuees jusques en lan mil cinq cens XXXI); Caen 1532; ib. 1541 (nach San Marte, l. c. p. XXVI in Paris 1541). Moderne Ausgabe von H. Le Maignien, Rennes 1886.

43. Ebenfalls in französischer Sprache, und sehr ausführlich ist die Sage erzählt in dem Roman: La treselegante Delicieuse, Melliflue et tresplaisante Hystoire du tresnoble Victorieux et excellentissime roy Perceforest, Roy de la grand Bretaigne ... Paris, Mil Cinq cens XXVIII. Galliot du Pré. Ferner: 1532; eine italienische Uebersetzung wurde 1558 gedruckt.

44. Es folgt eine englische Chronik: The Pastime of People, or The Chronicles of Divers Realms; and most especially of the Realm of England. Briefly compiled, and imprinted in Cheapside by John Rastell. [A. D. 1529]. fol.; neu herausgegeben von Dibdin, London 1811. — Rastell ist interessant wegen seiner Stellung zu Gottfried und der Frage, ob ihm zu trauen sei oder nicht. Im Prolog (p. 5 bei Dibdin) heifst es: ... how this land .... tooke the name of Brytteyn, ther be dyuers opynions. How beit the comen oppynion is

that Brute, son to Siluius son to Ascanius son to Eneas... was the furst that inhabytyd thys land when ther was no people here but only Gyauntys; which seyeng we haue only of one Galfridus Monumetensis, whych wrote that story in the tyme of kyng Henry the second about the yere of Crist MC. LXX...." Zwar, fährt Rastell fort, haben Caesar, Gildas, Beda von einer Landung des Brutus in England nichts berichtet, zwar erwähnt keine ausländische, nichtenglische Chronik einen Silvius, auch zeigt Gottfried gelegentlich Widersprüche; daher „... some men ... take that story of Galfridus but for a feyned fable". Auch die noch heute stichhaltige Begründung dieses Zweifels teilt er mit: „supposyng that because this Galfridus was a welchman born, that he shuld fayn that story himself for the only preys of his contremen; because we rede of no writer of stories before his dais that euer wrot therof, or spekith of this Brutus, nor makith therof no mencion" (Prol. p. 7.) Rastell selbst verhält sich indifferent: „But that notwithstonding I will not deny that story of Galfridus, nor I will not percisely affirme it; for all though that many men suppose it to be but a feined story, yet I will not let here in this littell worke to reherse it some what after Galfridus"; und zwar erzählt er die Vorgeschichte weniger weil er von sämtlichen Lesern voraussetzt, dafs sie sie in ihrer ganzen Ausdehnung glauben, als weil er sie für eine gute, nützliche Lektüre hält! Weil es „the comyn opinion amonge them" ist, berichtet er auch die Abstammung der Franzosen von Frankus.

45. Polydori Vergilii Anglicae Historiae libri VIII. Basileae 1534, 1546, 1555, 1557, alle fol.; Gandavi 1556/7. 8°. Basileae 1570; Duæi. 1603. 8°. u. ö. — Polydorus Vergilius, geboren um 1470 in Urbino, kam als Subkollektor des Peterspfennigs im Jahre 1501 oder 1502 nach England. Er genofs das Vertrauen Heinrichs VII., der ihn 1505 bat, eine Geschichte von England zu schreiben, zu der ihm reiches Material zur Verfügung gestellt wurde. Im Jahre 1533 hatte er sein Werk vollendet. — Ich habe früher kurz seine Stellung als Geschichtschreiber zu skizzieren versucht und auf die Angriffe hingewiesen, die ihm die Ablehnung der Brutus-Legende von seinen Zeitgenossen eintrug. Hier folgen einige markante Stellen aus den oben z. T. nur dem Namen nach erwähnten

Autoren. So schreibt Sir Henry Savile in den „Rerum Anglic. Script. post Bedam“ (cf. o. p. 7), genau wie z. B. Harvey, es sei auf Vergils Angaben wenig Wert zu legen, „Nam Polydorus, ut homo Italus, et in rebus nostris hospes, et (quod caput est), neque in republica versatus, nec magni alioqui vel judicii vel ingenii, pauca ex multis delibans, et falsa plerumque pro veris amplexus, historiam nobis reliquit cum caetera mendosam tum exiliter sane et jejune conscriptam“ (nach Ellis, Three books of P. V., Pref. p. XXI). Auch Humphrey Llwyd, ein Walliser und darum um so mehr auf die Wahrheit der alten Sagen erpicht, erging sich in den gröbsten Schmähungen gegen Polydor; er nennt ihn „Infamis homunculus“, „Os impudens“, „Delirans Urbinas“ (Descr. Angliae, fol. 6; cf. Ellis l. c. p. XXII.). Owen machte auf ihn das Epigramm:

> „Vergilii duo sunt, alter Maro: Tu Polydore
> Alter, Tu mendax, ille Poeta fuit“.

Auch John Price schrieb 1573 ein Buch gegen ihn: Historiae Brytanniae defensio, Joanne Priseo Equestris Ordinis Brytanno Authore, ebenso Richard White und J. Lewis.

Nur vereinzelte Stimmen liefsen sich zugunsten Polydore's hören; so besonders G. Lilius, der auch die von ihm besorgte Ausgabe von 1603 mit einem Zusatz versah, in seinem „Chronicon sive brevis enumeratio regum et principum in quos variante fortuna, Britanniae Imperium diuersis temporibus translatum est.“ Frankfurt 1565. Er lehnt die britische Königsgeschichte gänzlich ab. Auch andere werden dem Verdienste Polydore's um die Erforschung der geschichtlichen Wahrheit gerecht. Im Jahre 1636 schrieb Burton, allerdings über ein Jahrhundert nach Vergil: „. . it is well observed by many of great reading and judgment, that Geoffrey of Monmouth hath somwhat hyperbolically extolled the praise and antiquity of the Britons, ... so that Polydore doth not upon the matter impeach the antiquity of Britain, but the fabulous inventions of the said Geoffrey . . . But, whatever they [P.'s Feinde] have said, ... he was a man of singular invention, good judgement, and good reading, and a true lover of antiquities.“ (Ellis p. XXIV f., dort zitiert nach Nichol's History of Leicestershire, Bd. II, Teil I, p. 538.) — Auch Wharton nimmt ihn in

Schutz: „vir undequaque doctissimus, et Anglicanae Historiae peritissimus" (Anglia Sacra, nach Ellis p. XXVIII), und David Chambers (s. u. Nr. 51) läſst unter Berufung auf ihn die britischen Sagenkönige fort, oder bezweifelt doch wenigstens ihre Existenz als wirkliche Könige des Landes.

Die zahlreichen Drucke beweisen, daſs trotz der Angriffe Vergils Werk im 16. Jahrhundert sehr verbreitet war, muſs doch selbst sein Gegner Llwyd zugeben, das Polydore's Buch „in omnibus manibus" ist. (l. c. p. 69.) — Wie oben erwähnt, hat er trotz seiner Gegnerschaft gegen Gottfried von Monmouth auf die britischen Sagen nicht verzichtet, er erzählt also auch die Geschichte von Lear und seinen Töchtern, die übrigens einige für die Sage sehr wichtige Momente enthält.[1])

46. Eine kurze Angabe über Leire's und Cordeilla's Regierung steht in: Thomas Cooper, Epitome of Chronicles. Commenced by Thomas Lanquet. 4⁰. London 1549, 1554, 1559 (Raubdruck), 1560, 1565, 1569.

47. The Mirror for Magistrates. Die drei ersten Auflagen enthalten die Sage nicht, die vierte erschien im Jahre 1574 in neuer Gestalt unter dem Titel: „The firste parte of the Mirour for Magistrates, containing the falles of the first infortunate Princes of this lande. From the comming of Brute to the incarnation of our saviour etc." Newly corrected and amended. 2 pt. Thomas Marshe, London 1574. 4⁰. — Der „erste Teil", nur deshalb so genannt, weil er die chronologisch früheren Ereignisse behandelt, ist von John Higgins verfaſst und enthält u. a. Cordila's Erzählung von ihrem und Leyre's Geschick. Der zweite Teil gleicht der dritten Ausgabe von 1571. Der nächste Druck von 1575 stimmt mit dem des Vorjahres überein, 1578 fügte Thomas Blennerhassett mehrere

---

[1]) Gleichzeitig mit Pol. Verg., 1534, kam zum ersten Male heraus: Ponticus Virunnius, Britannicae Historiae libri VI. — Es ist ein Auszug aus Gottfried, dem zwar die Learstelle fehlt, der aber Lears Vater, Bladus (meist Bladud), erwähnt. Von ihm heiſst es auch: „urbem condidit super flumen Soram, quae Britannice de nomine ipsius Caerleir vocatur". Diese Gründung wird sonst allgemein Lear zugeschrieben, und die sinnlose Angabe des Virunnius erklärt sich nur so, daſs er die Learerzählung weggelassen, aber die von Gottfried mit ähnlichen Worten von Leir erzählte Stadtgründung übernommen hat. (S. II, 2.)

Stücke aus dem ersten Jahrtausend der christlichen Zeitrechnung hinzu, 1587 erschienen Baldwin's und Higgins' Teile vereint, mit Zusätzen, und schliefslich im Jahre 1610 eine vollständige Ausgabe aller Erzählungen.

Ueber die aufserordentliche Verbreitung und Beliebtheit des Mir. s. Warton, Engl. Poetry I, p. 202 f., 280.

Das für Shakespeare's Lear wichtige Stück ist leicht zugänglich in Hazlitt, Shakespeare's Library Pt. I. Vol. II, p. 324—336.

48. Richard Grafton's historische Werke. — R. G. ist uns bereits als Drucker von Hardyng's Chronik begegnet (1543). Später gab er seine Druckerei auf und widmete sich der Abfassung selbständiger Geschichtswerke. Zuerst erschien sein „Abridgment of the Chronicles of England", das Tottel in den Jahren 1562, 1563, 1564, 1570, 1572 druckte. In der Widmung an Lord Robert Dudley erklärt Grafton, zur Abfassung seines Werks durch ein anderes, einen flüchtig hergestellten Abrifs der englischen Geschichte mit gleichem Titel veranlafst worden zu sein. Nach Ellis, dem Herausgeber von Grafton's „Chronicle", bezieht sich diese Andeutung auf Stow's „Summarie of English Chronicles", das auch Dudley gewidmet war. Jedoch stammt der älteste bekannte Druck von Stow's „Summarie" aus dem Jahre 1565, und Ellis nimmt daher eine frühere Auflage als sicher an. In der Tat findet sich in dem Exemplar von Grafton's „Abridgment" des Jahres 1563 (Brit. Mus.) eine längere, auf Stow's „Summarie" bezügliche Eintragung von unbekannter Hand, wo es heifst: „I have in my library a Stowe's Summary of 1561 of which I know no other copy." Von den Drucken des „Abridgment" kenne ich die von 1563 und 1572.

Im Jahre 1565 veröffentlichte Grafton sein kurzes „Manuell of the Chronicles of England". Spätere Drucke sind scheinbar nicht vorhanden.

Dem Umfange nach weit bedeutender ist „A Chronicle ad Large and mere History of the Affayres of Englande, and Kinges of the Same etc." London 1569, neu herausgegeben von Sir H. Ellis, ib. 1809. 2 Bände. — Aufser den angeführten verfafste G. verschiedene Werke nichthistorischen Inhalts. — Sein Zeitgenosse und vielfacher Konkurrent war

49. John Stow. Er veröffentlichte eine Reihe von Geschichtswerken; zuerst im Jahre 1561: „A breviat Chronicle contaynyge all the Kynges [of England]“. Es ist mir nicht bekannt, ob das Buch die Geschichte der Briten enthält.

Einen Abriſs der britischen und englischen Geschichte gab Stow in dem 1565 veröffentlichten „Summarie of Englyshe Chronicles .... dyligently collected by J. Stow.“ In aedibus T. Marshi. London. — Dieses Buch erlebte Auflagen in den Jahren 1567, 1570, 1573, 1575, 1579, 1584, 1587, 1590, 1598, 1604. Eines früheren Drucks von 1561 ist oben Erwähnung getan, doch ist es wohl möglich, daſs der Schreiber jener Eintragung Stow's Summary mit dem 1561 erschienenen „A breviat Chronicle“ verwechselt. Nach des Verfassers Tode im Jahre 1616 gab ein E. H., Gentleman, das Buch mit einer Erweiterung heraus. Auch hiervon erschienen später neue Auflagen, von denen ich die des Jahres 1618 vergleichen konnte.

Stow's Gegnerschaft zu Grafton ist früher erwähnt. In den Vorreden der verschiedenen Auflagen wechseln Angriff und Abwehr.

Neben der Abfassung eigener Werke beschäftigte er sich, wie ja auch Grafton, mit der Herausgabe älterer Chroniken. So hatte er Teil an Parker's Ausgabe der unter dem Namen des Matthaeus von Westminster gehenden „Flores Historiarum“ 1567, und an des Matthaeus von Paris Chronik 1571 (doch nur von 1066 an gedruckt.) Auch die zweite Ausgabe von Holinshed's Chronik 1587 wurde von ihm überwacht. Im Jahre 1580 trat er mit einem neuen Originalwerke hervor, das dem Earl of Leicester gewidmet war und den Titel trug: „The Chronicles of England from Brute unto this present yeare of Christ, 1580. Collected by J. Stow, citizen of London.“ Ld., by R. Newberie at the assignement of H. Bynneman“, 4°. Dasselbe Werk erschien vier Jahre später unter dem veränderten Titel: „The Annales of England faithfully collected out of the most authenticall Authors, Records, and other Monuments of Antiquity, etc;“ spätere Auflagen folgten 1592, 1605 (die Widmung an den Erzbischof von Canterbury ist datiert 14. November 1600), u. ö.

Von sämtlichen genannten Werken Stow's, mit Ausnahme des ersten (A breviat Chronicle, 1561), habe ich für das

nächste Kapitel einen oder mehrere Drucke, soweit es nötig war, kopiert.

50. Holinshed's berühmte Chronik, von der Boswell-Stone (Sh.'s Holinshed, Pref. p. X) sagt, dafs man in „King Lear", „Cymbeline" und den historischen Stücken vor Heinrich VI. Teil I das meiste der entlehnten Handlung und des Dialogs durch entsprechende Stellen erläutern (illustrate) könne, erschien zuerst 1577. Der Titel des ersten Bandes lautet: „The firste volume of the Chronicles of Englande, Scotlande, and Irelande. Faithfully gathered and set forth, by Raphaell Holinshed. At London, Imprinted for John Hume 1577. — Die zweite Auflage, in modernisierter und vermehrter Gestalt, kam 1587 heraus. Für die Learstelle beschränken sich die Aenderungen auf die Schreibung.

51. David Chambers, Histoire abbrégée de tous les Roys de France, Angleterre etc." ist schon früher (p. 31) erwähnt. Der einzige Druck erfolgte Paris 1579.

52. William Warner. Sein Hauptwerk „Albion's England", erschien zuerst unter dem Titel: „Albion's England, or Historicall of the same Island, persecuted from the Liues, Actes and Labors of Saturne, Jupiter, Hercules, and Aeneas. With historicall Intermixtures, Invention, and Varieties proffitably, briefly, and pleasantly performed in Verse and Prose, by Warner" London 1586. 4°. (Titel nach San Marte, p. XXVI.) Spätere Drucke: London 1589, 1592, 1596, 1597, 1602, 1612, alle in 4°.

Die Zeitgenossen schätzten Warner als Dichter und Bereicherer der englischen Sprache sehr hoch. Vgl. D. N. B., wo das Urteil Meres' aus „Palladis Tamia" zitiert wird. Abdruck von W.'s Werk in Chambers, Engl. Poets IV, London 1810.

53. Edmund Spenser behandelt die britische Vorgeschichte in Buch II Canto X der „Faerie Queen"; der Abschnitt ist überschrieben:

> A chronicle of Briton kings
> Fom Brut to Uther's rayne;
> And rolls of Elfin Emperours,
> Till time of Gloriane.

Die drei ersten Gesänge erschienen 1590, sämtliche sechs 1596 u. ö. Moderne „Globe Edition."

54. Richard Harvey's früher erwähnte Schrift „Philadelphus or a defence of Brutes and the Brutans history“, London 1593, behandelt die überlieferten Sagen nicht im historischen Zusammenhange, sondern gewissermassen kritisch, indem er aus den berichteten Taten der Kelten ihren Charakter nach seinen guten und schlechten Seiten schildert. (Eine Probe s. u. Kap. III.)

55. William Camden's „Remaines concerning Britaine“ führen unter „Wise Speeches“ [1]) (hier: die Antwort der dritten Tochter) eine Version der Sage an, die auf Ina, den König der Westsachsen, bezogen ist.

56. Ebenfalls im Jahre 1605 erschien zum ersten Male im Druck: The true Chronicle History of King Leir and his three daughters Gonorill, Ragan, and Cordella. As it hath been diuers and sundry times lately acted. London, printed by Simon Stafford for John Wright, and are to bee sold at his shop at Christ Church dore, next Newgate Market, 1605.“ — Die Eintragung in die Stationers' Registers ist vom 8. Mai 1605. Möglicherweise ist dies Stück identisch mit dem am 14. Mai 1594 eingetragenen gleichen Inhalts. Aus Henslowe's Tagebuche (ed. Collier, p. 33f.) geht hervor, dafs ein „King Leare“ [2]) am 6. April 1594 von den vereinigten Truppen der Königin und des Lord Sussex gespielt wurde. (Craig, l. c. p. XVII). Tieck plaidierte für Shakespeare als Verfasser auch des älteren Stücks (Altengl. Theater II, p. Xff.). Delius (Sh.'s Werke II, p. 427) war der Meinung, der Druck dieses Dramas wäre veranlafst „durch die Popularität, deren sich der mittlerweile auf der Bühne, aber noch nicht im Druck erschienene Shakespearesche Lear erfreute.“ Dem steht der Umstand entgegen, dafs der „King Lear“ erst im Winter 1605 begonnen wurde. Mehr Wahrscheinlichkeit hat Wrights Ansicht, Shakespeare's Aufmerksamkeit sei durch den alten Leir-Druck erst auf die Sage als dramatischen Vorwurf gelenkt

[1]) In meiner Ausgabe von 1636: Grave Speeches and wittie Apothegmes of worthy Personages of this Realme in former times. (Auch das Brit. Mus. hat keine ältere Ausgabe).

[2]) R. Genée: „Shakespeare, Sein Leben und seine Werke“ zitiert das Stück, ebenfalls nach Henslowe, als „King Lere.“

worden. (Pref. der Learausgabe p. XVII, auch schon bei J. H. Vofs, Shakespeare's Schauspiele III, p. 617.)

Damit ist die Uebersicht über das Vorkommen des Stoffs vor Shakespeare erschöpft. Ergab sich für die $3\frac{1}{2}$ Jahrhunderte vor dem Druck die grofse Zahl von etwa 565 erhaltenen Handschriften, so stehen dem für die Zeit von 1470—1605 nicht weniger als 32 Drucke (davon 7 Neudrucke und Uebersetzungen mittelalterlicher Chroniken) mit insgesamt 115 Auflagen gegenüber. Ueber die Zahl der poetischen und prosaischen Bearbeitungen während des ganzen Zeitraums von G. M. bis Sh. gibt folgende Tabelle Auskunft:

	Vor dem Druck					Nach dem Druck				
	Gesehene Werke	Zahl der Handschriften	Nichtgesehene Werke	Zahl der Handschriften	Summe der Handschriften	Neudrucke alter Werke	Zahl der Auflagen	Originalwerke	Zahl der Auflagen	Summe der Auflagen
Lat. Prosa	16	ca. 340	51	73	ca. 413	2	7	4	24	31
„ Dichtung	1	1	4	5	6	—	—	—	—	—
Franz. Prosa	2	4	18	36	40	1	3	3	9	12
„ Dichtung	4	43	1	1	44	1	2	—	—	2
Engl. Prosa	2	3	3	6	9	2	4	13	50	54
„ Dichtung	5	27	2	2	29	1	2	4	13	15
Kelt. Prosa	1	1(?)	4	22	23 (?)	—	—	—	—	—
Altn. „	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—
Port. „	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—
Ital. „	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1
Sa.:	32 [1])	ca. 420	84	146 [1])(?)	ca. 566 [1])	7 [2])	18	25 [2])	97	115

[1]) Doppelt gezählt: Gesta und Hardy III, Nr. 668.

[2]) einschliefslich Uebersetzungen in andere als die Sprache des Verfassers (G. M., Higd., Perc.)

II.

Inhalt der Quellen.

Im Folgenden ist der Versuch gemacht, eine einigermaſsen übersichtliche Zusammenstellung der Fassungen, in denen die Sage bei den verschiedenen Schriftstellern erscheint, zu geben. Handschriften und Drucke sind geschieden, bei jenen ist G. M., bei diesen Caxt. (1482, da 1480 unvollständig erhalten) als die ältesten Darstellungen zugrunde gelegt. Die Scheidung ist hauptsächlich erfolgt wegen der später vorzunehmenden Quellenbestimmung für den älteren Dramatiker und Shakespeare, die beide kaum handschriftliche Learquellen benutzt haben werden. Wo Neudrucke mittelalterlicher Werke vorliegen,[1] sind diese nur unter den Handschriften berücksichtigt. Um im Einzelnen gröſstmöglichste Uebersicht zu erreichen, ist der ganze Text in kleinste Teile zerlegt und aus sämtlichen Werken die Fassung dieses Teils der Sage, wenn sie überhaupt enthalten und soweit es nötig erschien, mitgeteilt.

Vorgeschichte nach Gottfried: Im zweiten Buche der „Historia Regum Britanniae" berichtet G. M. über die Herrscher Britanniens nach der Besitznahme durch die Trojaner. Nach Brutus Tode teilen seine Söhne Locrin, Camber und Albanact das Reich. Letzterer fällt im Kampfe gegen die eindringenden Hunnen, Locrin und Camber besiegen die Feinde. Unter den gefangenen Frauen befindet sich auch Estrildis, die Locrin sich zum Weibe ersieht. Auf die Vorwürfe des Corineus, mit dessen Tochter Guendoloena Locrin versprochen ist, steht er scheinbar von seinem Vorhaben ab. Sieben Jahre unterhält er jedoch

---

[1]) Higd., G. M., Hard., Wace, Flores Historiarum (= M. Par.).

heimlich mit Estrildis Beziehungen. Sie gebiert ihm eine Tochter, Sabren, und seine rechtmäſsige Gattin einen Sohn, Madan. Später verstöſst er die Königin; in dem Rachekriege verliert er Thron und Leben. Guendoloena folgt, nach ihr Madan, dann Mempricius, auf ihn Ebraucus. Er zeugt mit zwanzig Gemahlinnen zwanzig Söhne (darunter ein Bladud) und dreiſsig Töchter (darunter eine Ragan). Nach ihm regiert Brutus Grünschild (Viride-scutum), dann Leir, der Urgroſsvater des Helden der Sage, der eine Stadt gründet und nach seinem Namen benennt, Kaer-Leir, im Norden des Landes (vgl. 2). Es folgt Hudibras, dann Bladud, der Erbauer von Kaer-badum, dem heutigen Bath. Er ist ein Zauberer und lehrt seine Untertanen die Nekromantie. Bei dem Versuche, auf künstlichen Flügeln die Luft zu durchteilen, findet er den Tod.

Ihm folgt Leir, also der zweite des Namens, in der Regierung. Von ihm und seinen Töchtern erzählen die Chronisten und Dichter folgendes:

G. M.

1. Dato igitur fatis Bladud, erigitur Leir ejusdem filius in regem, qui sexaginta annis patriam viriliter rexit.

Ebenso: M. Brut. 2734—37, 2759—60. Zusatz 2761—63: Moult out de persecutiun. Bretanie tint postiwement, Tant cum il fu en sun juvent. Wace 1695-96, 1705—06. Laȝ. p. 123, 11—16. Langt. p. 32, 16—19. Cast. fol. 19a, 39—44 („sexty yiers and more“ 43). Eul. p. 227, 15—16 (zum Teil wörtlich; Hs. B.: 40 Jahre). Otterb. p. 10, 30—31 („viriliter“ fehlt.)

Ohne Zeitangabe, sonst = G. M.: Hard. XXVI, 1—2; 40 Jahre, sonst = G. M.: Alf. Bev. p. 14, 29—30 (z. T. wörtlich); Man. 2267—69; Br. Tys., p. 41, 1—2, desgl. aber kürzer: Chr. God. p. 189, 23; 30 Jahre, sonst = G. M.: R. Glouc. 680—81. (Eine Hs. hat „sixti ȝer.“)

Caxt.

1. After this kyng bladud regned leyr his sone.

Serm. Disc. Lit. M. Ex. 39, 1—3: Legitur in hystoriis Britonum quod ante tempus incarnationis dominice fuit in britania maiori quidem rex Keir nomine . ., ähnlich: Hollen, fol. 75b, 28—29: (leyr), . . . sicut dicit brutus in chronica sua . .; Naucl fol. 67, 2 . . . Bladud . . ., post quem nonus Leyr rex eius filius regnauit, . . .; desgl. Rast. p. 90, 5; Mir. Hazl. p. 325, 28—29; Stow p. 22; Spen. II, 27: Next him king Leyr in happie peace long raynd, . .

P. Verg. p. 20, 14—16: Insecutus est Leyrus eius filius, qui non minus egregie, quam prudenter annos multos regnauit.

Mit Angabe von Daten: Perc. Cap. 11, 1—6 (= G. M.; aber „quarante ans ou plus“). Warn p. 539a, 3—4: About a thirtie yeares and fiue

G. M.

Ganz kurz: Gerv. Tilb. p. 933, 11—12; G. R. Br. 669; R. Wend. p. X, 2; M. Par. p. 31, 15; Sprot. p. 85, 28; L. C. P. p. 208, 1—2; Higd. II, 30; Gesta T. Nr. 273, 1 (natürlich wird hier von Theodosius berichtet); Gesta L. Hazl. p. 318, 1—2: Leyre was some tyme kynge of Bretayne the More, that now is callede Englonde. Waur. p. 87, 19—20. Rofs. p. 23, 28—29.

Caxt.

Did Leir rule this land. Bouch. p. 7 b, 10—14: Leyr .... deuxiesme de ce nom regna par XL ans ..... iusques vers la fin de son eage ou le sens luy defaillit.

Fab. I, Cap. 14, 1—3: Leyr the Sone of Bladud [Grafton: or Balduc] was made Ruler ouer the Brytons, the yere of the world. iiii. MCCC. and. XXXVIII. This [Ed. 1559: This Leyr] was noble of condycyons, and guydynge his lande and Subgectes in great welth. [Grafton: and quietnesse].

Fast wörtlich = Fab., ohne Grafton's Zusatz: Hol. p. 19 a, 43—55. („in the yeare of the world 3105, = Fab. 1559: „This Leir"). Harv. p. 18: Leyr liued moderately with his subiectes; p. 30: Leyr beganne in the yeare 3122 and raigned 40 yeares.

Camd. p. 325, 26: Ina king of West-Saxons ...

2. Aedificavit autem super fluvium Soram civitatem, quae Britannice Kaerleir, Saxonice vero Leir-Cestre nuncupatur:

Ebenso: Alf. Bev. p. 14, 30—32 (fast wörtlich); M. Brut. 2764—67; Wace 1697—1700. Zusatz 1702—04: Jadis fu li cité mult bone, Mais por une dissension I ot puis grant destruision. Laȝ. p. 123, 17—124, 5 (= Wace); G. R. Br. 669—71; R. Glouc. 682—83 (ohne Kaerleir); Langt. p. 32, 20—21; Cast. fol. 19 a, 45—b, 5; Man. 2270—72; Eul. p. 227, 16—18 (z. T. wörtl.); Br. Tys. p. 41, 3—4; Gesta L. Hazl. p. 318, 2—4; Chr. God. p. 189, 23—24; Hard. XXVI, 3—4; Waur. p. 87, 20—22 (aber: ... fist une cite ... quil appella Caerleir).

2. & thys leyr made the toune of leycestre / and lete calle the toune after his name / & he gouerned the toune well & nobly /

Meist etwas kürzer: Fab. I, Cap. 14, 3—4; Hol. p. 19 a, 56—57: Leicester, which standeth vpon the Riuer of Sore; Harv. p. 24; Rast. p. 90, 5—6; Mir. Hazl. p. 325, 30.

Anders: Naucl. fol. 67, 2—3: qui et ipse nonnullas construxit urbes, .. Perc. Cap. 11, 6—9. Zusatz: .. et denoit le regne demourer en ligne de masculin genre. P. Verg. p. 20, 16—17: Is condidit Lecestriam oppidum in interiore parte insulae, Stow p. 22: ...... and made there a Temple of Janus, placing a Flamine to gouerne the same. (cf. Rofs.)

G. M.

Ganz kurz: R. Dic. p. 223, 18; Gerv. Tilb. p. 983, 12; Sprot. p. 85, 28—29; Liv. d. R. p. 4, 1—2 (= R. Dic.); Higd. II, 30; = R. Dic. auch: Joh. Hist. p. 97, 13—14; Otterb. p. 10, 31 —11, 1.

Abweichend: Rofs p. 23, 29—24, 8: ... condidit Leyrcistriam, et ibi statuit flaminem et templum in nomine Janus, ... (folgt Beschreibung von L.'s Grab bis p. 24, 5 wie G. M. 64—65).

Caxt.

3. Cui negata masculini sexus parole, natae sunt tantummodo tres filiae, vocatae: Gonorilla, Regan, Cordeilla.

Ebenso: Alf. Bev. p. 14, 32—33 (fast wörtl.); M. Brut. 2768—73 ... trois files honorei[e]s, De sens et de beautei loeies 2270—71; Wace 1707—10 .... Ne plus ne pot enfant avoir 1708: Laȝ. p. 124, 6—16; Sprot. p. 86, 1—3; Cast. fol. 19b, 6—11, Zusatz: All thre fair to manys syght. 11; Man. 2273—76; Eul. p. 227, 18—20 (fast wörtl.); Otterb. p. 11, 1—3; Waur. p. 87, 22—24.

Nur die Töchter nennen: G. R. Br. 671—73; R. Glouc. 684—5; Langt. p. 32, 22—34, 3; Br. Tys. p. 41, 4—5; Gesta L. Hazl. p. 318, 4—7 ..... Cordelle, that was beste taughte, and wiseste 6; Chr. God. p. 189, 24—25; Hard. XXVI, 5—7.

Auch bei Rofs., aber in anderem Zusammenhange, und die älteren Töchter von vorn herein als „ducissa Cornubiae“ bezw. „Albaniae“, die jüngste als „regina Franciae“ eingeführt: p. 24, 8—10; ib. 15. (cf. Rofs. 20.)

Ganz kurz: R. Dic. p. 223, 18—19 (Namen fehlen hier alle, die der älteren überhaupt); Gerv. Tilb. nennt die Namen an anderer Stelle; R. Wend.

3. This kyng leyr had thre doughters. the fyrst was callyd gonoryll. the second Rygau / & the thyrd cordeyl /

Ebenso: Perc. Cap. 11, 9—11; Rast. p. 90, 6; Mir. Hazl. p. 325, 31—34; Stow p. 22.

= G. M.: Hollen fol. 75b, 29—31; Bouch. fol. 7b, 14—16; Fab. I, Cap. 14, 6—7. Vorher geht jedoch (4—6): ...... of hym is no thynge left worthy memory, except that Galfride sayth that he receyued of his wyfe. iii. doughters oonly, without any sone, etc.; Hol. p. 19b, 1—2: It is written that he had by his wife three daughters without other issue etc.; Harv. p. 16.

= G. M., aber die Namen später hat: Spen. II, 10, 27. Zusatz: „... three faire doughters, which were well uptraind In all that seemed fitt for kingly seed.

Namen teilweise später: P. Verg. p. 20, 17; Warn. p. 539a, 5.

Ganz kurz: Serm. Disc. Lit. M. Ex. 39, 3; Naucl. fol. 67, 3; Camd. p. 235, 26.

G. M.

p. X, 2—3. (Namen wie bei R. Dic.); **M. Par.** (desgl.); **Liv. d. R.** p. 4, 2 (= R. Dic.); L. C. P. p. 208, 2—3 („tres filhas muy fermosas“, Namen fehlen überhaupt); **Higd** II, 30 (= R. Dic.); **Joh. Hist** p. 97, 14 (ähnlich R. Dic.); **Gesta T.** Nr. 273, 2 (Namen fehlen ganz).

4. Qui eas miro amore sed magis natu minimam, Cordeillam videlicet, diligebat.

Ebenso: M. Brut 2774—75; G. R. Br. 674—75; **Cast.** fol. 19b, 12—15; **Eul.** p. 227, 20—22; **Br. Tys.** p. 41, 5—6.

Mit Angabe des Grundes: **Wace** 1711—12: La plus bèle fu la puisnée Et li pères l'a plus amée. (auch 1757—58); ähnlich so: **Man.** 2277—78. **Laȝ.** p. 124, 17—20: Heo wes ..... a wliten alre vairest. heo wes hire fader al swa leof: swa his aȝene lif. (cf. Laȝ. 12). **R. Glouc.** 686—87: þe fader hom louede alle inou. & þe ȝongost mest. Vor heo was best & veirest & to hautesse drou lest.

Kurz: **Langt.** p. 34, 4; **Chr. God.** p. 189, 24—26.

Später erwähnt: **R. Wend.** p. X, 15—16; **M. Par.** p. 31, 26.

Der König liebt alle gleich: L. C. P. p. 208, 3.

Gesta L. s. 3.

5. Cumque in senectutem vergere coepisset, cogitavit regnum suum ipsis dividere: easque talibus maritis copulare, qui easdem cum regno haberent.

Ebenso: **M. Brut** 2776—83; **Wace** 1713—18; **M. Par.** p. 31, 15—17; R.

Caxt.

4. and the yongest doughter was fayrest / & best of condicions /

Camd. p. 325, 29: the yongest but the wisest.

= G. M.: **Fab.** I Cap. 14, 7—8 und **Hol.** p. 19b, 3—4; **Perc.** Cap. 11, 11—13.

Aehnlich G. M.: **Mir. Hazl.** p. 326, 1: Us all our father Leir did love to well God wot. Dann:

What though I yongest were, yet men mee judg'd more wise
Then either Gonerell, or Ragan more of age:
And fairer farre: wherefore my sisters did despise
My grace and gifts, and sought my wrecke to wage. (ib. 6—10).

Summarisch berichtet: **Stow** p. 22: ..... Cordeile for hir vertue and wisedome ..... succeded him in the kingdome.

5. The kyng hyr fadre bycame an old man / & wold that his doughters were maryed er that he deyde /

= G. M.: **Perc.** Cap. 11, 13—17.

Aehnlich G. M.: **P. Verg.** p. 20, 17—18: [filias], quas iam senio con-

G. M.

Glouc. 688—91; Cast. fol. 19b, 16—23; Man. 2279—82.

Etwas abweichend: Eul. p. 227, 23—25 .... aequis portionibus dividere, et eas talis maritare qui regnum et eas possent defendere.

Ohne Verheiratung zu erwähnen: Laȝ. p. 124, 21—125, 7; Br. Tys. p. 41, 6—8.

Gekürzt: G. R. Br. 675 — 76; R. Wend. p. X, 2—5; Gesta L. Hazl. p. 318, 7—10 (Leyre, here fadre, was feble and olde, and wolde marie his doughters or he deyede, ..); Waur. p. 87, 25—26. Hard. s. 6.

Caxt.

fectissimus quibusdam suis heroibus locandas, ac opes aequa lance diuidendas statuit, ... Spen. II, 10, 27: Mongst whom his realme he equally decreed To have devided. Tho, when feeble age Nigh to his utmost date he saw proceed, .. Mir. Hazl. p. 326, 14—16.

Fab. I Cap. 14, 9—10: Whane this Leyr, or Leith after some writers, was fallen in competent [into impotente Ed. 1559] age, to knowe the mynde of his. iii. doughters, ...; ähnlich Hol. p. 19b, 5—7.

6. Sed ut sciret quae illarum majore regni parte dignior esset, adivit singulas ut interrogaret, quae ipsum magis diligeret.

Ebenso: M. Brut 2784—94; Wace 1719—22; Laȝ. p. 125, 8—11; R. Wend. p. X, 5—7 (fast wörtlich); M. Par. p. 31, 17—19 (z. T. wörtlich); Cast. fol. 19b, 24—31; Man. 2284—86; Br. Tys. p. 41, 7—10.

Die erste Begründung der Frage fehlt: Gerv. Tilb. p. 933, 16; G. R. Br. 676; R. Glouc. 692; Langt. p. 34, 5—6; L. C. P. p. 208, 4; Joh. Hist. p. 97, 14; Eul. p. 228, 1—2; Gesta T. (englische Version) Herrtage p. 48; Chr. God. p. 189, 26—27; Waur. p. 87, 26—27.

Abweichend: Hard. XXVI, 8—9: Emonges theim, as Leyr satte on a daye He asked theim howe muche thei hym loued.

6. but first he thought to assay / which of hem loued hym moost & best / for she that loued hym best / shold best ben maryed /

Aehnlich und = G. M.; Perc. Cap. 11, 17—20; Mir. Hazl. p. 326, 2—5: But minding her that lov'd him best to note, Because hee had no sonne t'enjoy his land (s. G. M. 3) Hee thought to guerdon most where favour most hee fand. Auch p. 326, 16—23.

Anders Hol. p. 19b, 8—10: he thought to vnderstand the affections of his daughters towards him, and preferre hir whome hee best loued, to the succession ouer the kingdome.

Kurz: Hollen fol. 75b, 31—32: Qui rex congregatas filias suas de amore suo sciscitatus est; Spen. II, 10, 27.

Bouch. p. 7b, 16—18:
Ung iour en deuisant auecques ses trois filles il leur demanda combien elles le aymoient. Warn. p. 539a, 5—7: When, doting on his daughters three With them he fell in hand To tell how

much they loued him . .; Camd. p. 325, 26—28: . ., of whom upon a time he demanded whether they did love him, and so wold do during their lives, above all others;

Ganz abweichend: Harv. p. 23: Leyr forgetting his Honour asked his three daughters a fond needlesse question as some use to dally with yong children, and would forsooth, heare of them that were women grown, How much they loued him: they might haue shewed on their finger.

7. Interrogante ergo illo Gonorilla prius numina caeli testata est, patrem sibi plus cordi esse quam animam, quae in corpore suo degebat:

Ebenso: M. Brut 2795—2810; R. Glouc. 692—96; Br. Tys. p. 41, 11—13.

Sehr ausführlich: Laȝ p. 125, 12—126, 15: . . . swa helpe me Apollin: for min ilæfe is al on him. þat leuere þeo ært . . . . (p. 126, 9—11); auch Cast. fol. 19 b, 32—45.

Kurz: G. R. Br. 676—9: . . . „Nichil esse potest quod carius extet Te mihi, care pater.“ Aehnlich L. C. P. p. 208, 5—6; Chr. God. p. 189, 27—29. Noch kürzer: Gesta T. Nr. 273, 3 (plus quam me ipsam); Gesta L. Hazl. p. 318, 12—13 (as mych as myne owne lyfe); Langt. p. 34, 7—8; Hard. XXVI, 10.

Z. T. abweichend: Wace 1723—30: . . . . G. li a juré du ciel tote la déité qu'ele l'aime mius que sa vie 27—30); Waur. p. 87, 27—29 . . . . . meulz quelle meismes. Etwas stärker ändern: R. Dic. p. 223, 19—22: . . . „Sub luna, quae disterminat ab aeternis mutabilia, nichil inveniri poterit quod

7. & he axed of the first doughter how moche she him loued. & she answerd and seid better than hir own lyf.

Ebenso: Rast. p. 90, 6—7; Spen. II, 10, 28; Harv. p. 20.

Aehnlich: Serm. Disc. Lit. M. Ex. 39, 3—4.

= G. M.: Hollen fol. 75 b, 32—34 (wörtliche Anklänge); Perc. Cap. 11, 21—24; Fab. I, Cap. 14, 10—12: he firste askyd Gonorilla, the eldest, howe well she loued hym; the whiche callynge her goddes to recorde, sayd, she loued hym more than her owne soule. Hol. p. 19 b, 10—13: fast wörtl. = Fab. (statt „sayd“: „protested“, statt „soule“: „life“) Zusatz: 14—15: . . life which by righte and reason shoulde be most deere vnto hir.

Kurz, beide Antworten zusammen: Bouch. p. 7, 2, 17—21: . . comme leurs propres ames; P. Verg. (erst später erwähnt) p. 20, 20: . . . quod illae plus amoris in ipsum habere uiderentur, . .; Mir. Hazl. p. 326, 23—26: Which when they aunswerd him they lov'd their father more Then they themselves did love, or any worldly wight.

G. M.

tanti posset esse michi." So ähnlich Liv. d. R. p. 4, 3—5 (jedoch: .... „cum Deu del ciel"). Originell Man. 2286—94, besonders: How mykel woldest þou me loue Ȝyf þou were lady me aboue? (2289—90. Die hervorgehobene Zeile ist von Man. hinzugesetzt, sie fehlt bei Wace).

Beide Antworten zusammengefafst: Joh. Hist. p. 97, 15—16: magis quam seipsas et omnia terrena...; so auch Eul. p. 228, 2—4; Otterb. p. 11, 7—8. R. Wend. und M. Par. s. 10.

Caxt.

Warn. p. 539a, 8—10: The eldest did esteeme. Her life inferior to her loue, So did the second deeme; Camd. p. 325, 28—29.

8. cui pater: „Quoniam senectutem meam vitae tuae praeposuisti, te, charissima filia, maritabo juveni quemcunque eligeris cum tertia parte Britanniae." —

Ebenso: M. Brut 2812—21; jedoch: .... Dunrai toi al meilor barun Ki est en mun regne u envirun, Selunc la tue ententiun, U chevalier u bacheleir, Sel vues avoir et demandeir 2815—19; Wace 1731—40: .... „fille", fait il, „bien m'as amé, bien te sera guerredoné 1731—32; le plus prisié baron 1736; G. R. Br. 679—82; R. Glouc. 697—701 (þe nobloste bacheler 701); Cast. fol. 19c, 1—8; Br. Tys. p. 41, 13—15.

Etwas abweichend: Laȝ. p. 126, 16—127, 12: ... þin is þæt beste deal: þu ært mi dohter deore. & scalt habben to lauerd: min alre beste þein. .... (p. 127, 7—10.)

Gesta T. Nr. 273, 3—5: Et te ad magnas divicias promovebo. Statim ipsam dedit uni regi opulento et potenti in uxorem.

Gekürzt: Man. 2295—96: „Doughter", he seyde, „graunt mercy! Of me þou

8. now certes quod the fader that is a grete loue.

= G. M.: Hollen fol. 75b, 34—36 (meist wörtlich); Perc. Cap. 11, 24—28.

Fab. I, Cap. 14, 12: With this answere the fader beyng well contented, ... Ebenso: Hol. p. 19b, 15—16 (statt „contented": „pleased.")

Antwort an beide Töchter zusammengefafst: Mir. Hazl. p. 326, 27—28: ..... So found my sisters favour in his sight, By flattery faire they won their fathers heart. Which after turned hym and mee to smart. (29—31). Warn. s. 16.

G. M.

getes gret curtesy" (Belohnung folgt, nachdem Ragan gesprochen); Langt. p. 34, 9; Gesta L. Hazl. p. 318, 13—14: „For sothe', seide the kynge, that is a grete loue, I may no more aske".

9. Deinde Regan, quae secunda erat, exemplo sororis suae benivolentiam patris allicere volens, jurejurando respondit:

Ebenso: Wace 1741—47 ... gré revolt avoir ensement 1747; Cast. fol. 19c, 9—16.

Ausführlich: M. Brut 2822—35: ..... Semblant li fist de grant amor, Exemple prist a sa seror. Al roi respunt od sairement, Ses deus jure parfitement (32—35).

Kürzer: R. Dic. p. 223, 23—24; Laȝ. p. 127, 19: þa answærde mid rædfulle worden: (Ms. Cott. Calig.), ... mid worde: and noht mid heorde (Ms. Cott. Otho); G. R. Br. 682—4; Liv. d. R. p. 4, 5—6; R. Glouc. 702—3; Langt. p. 34, 10; Man. 2296—2301 (& Ragaw þoughte on Gonorylle 2300); Br. Tys. p. 41, 16—17 (answered, in like manner); Gesta T. Nr. 273, 5—6; Gesta L. Hazl. p. 318, 14—16. R. Wend., M. Par. s. 10; Joh. Hist., Otterb. s. 7.

10. se nullatenus conceptum exprimere aliter posse, nisi quod ipsum super omnes creaturas diligeret.

Ebenso: M. Brut 2836—41; Wace 1748—50; Man. 2300—03; Br. Tys. p. 41, 17—18; Gesta L. Hazl. p. 318, 16—17. Aehnlich: Laȝ. p. 127, 21—128, 3; Hard. XXVI, 11—13.

Caxt.

9. Tho axed he of the second doughter / how moch she him louid & she said

---

Ebenso: Fab. I Cap. 14, 12—13; Hol. p. 19b, 16—17.

Kurz: Serm. Disc. Lit. M. Ex. 39, 6—7.

= G. M.: Hollen p. 75b, 36—38 ..... beniuolentiam patris accipere volens; Perc. Cap. 11, 28—30. Bouch., Mir. s. 7.

10. & she said more & passyng al the creatures of the world /

Ebenso: Hollen p. 75b, 39—40 (und meist wörtlich = G. M.); Rast. p. 90, 8 (passyng all creatures).

= G. M.: Perc. Cap. 11, 30—33.

Fab. I Cap. 14, 13—15: and affermyng with great othes, said, that she coulde nat with her tunge expresse the

G. M.

Ausführlicher, aber inhaltlich = G. M.: Cast. fol. 19c, 17—26.

Hier beider Antworten zusammengefafst: R. Wend. pag. X, 7—9: Cui, cum duae respondissent, quod plus patrem quam seipsas diligerent, tertia . .; desgl. M. Par. p. 31, 19—21 (cf. 7).

Kurz: L. C. P. p. 209, 1; Gesta T. Nr. 273, 6; Waur. p. 87, 29—88, 1 (Regault lui dist pareillement).

Andere Antworten: R. Dic. p. 223, 24—26: Ait, „Pretiosior est mihi cunctis opibus", . . .; Liv. d. R. p. 4, 6—7; „Atant cum filie puest amer pere". R. Glouc. 704—7: . . . „& þei al þe world wer min. & al þe richesse iwis. Al & eke min owe lif. leuere me were lese. þan þi lif þat me is so lef. ȝif ich miȝte chese." Langt. p. 34, 11—13: Chose en tut le mounde ke unkes veer poay Ne ayme taunt cum ws, ne jammès ameray. (12—13). Chr. God. p. 189, 31: „super omnes deos te diligo, pater." Joh. Hist., Otterb. s. 7.

Caxt.

great loue that she bare to hym, affermyng further more that she loued hym aboue all creatures. Meist wörtl. so: Hol. p. 19b, 17—20.

Spen. II, 10, 28: And Regan greater love to him profest Then all the world, when ever it were proov'd; Harv. p. 20: Ragan sayd, she loued him vnspeakably. Bouch., P. Verg., Mir., Warn., Camd. s. 7.

11. Credulus ergo pater eadem dignitate, quam primogenitae promiserat, cum alia tertia parte regni eam maritavit.

Ebenso: M. Brut 2842—49; Wace 1751—54; Laȝ. p. 128, 4—11 (alle hire lesinge: hire uader ilefede . . . .); G. R. Br. 684—5; R. Glouc. 708—09; Cast. fol. 19c, 27—34; Br. Tys. p. 41. 18—19.

Gekürzt: Langt. p. 34, 14; Man. 2303—04 (s. 8). Anders: Gesta T. Nr. 273, 6—7: Imperator vero eam cuidam duci tradidit in uxorem. Gesta L. Hazl. p. 318, 17—18: „For sothe", seide Leyre, „I may no more aske". — Joh. Hist., Otterb. s. 8.

11. per ma foy qd the fadre I may no more axe /

= G. M.: Hollen p. 75b, 40—41; Perc. Cap. 11, 33—35. Warn. s. 16.

G. M.

12. At Cordeilla ultima, cum intellexisset eum praedictarum adulationibus acquievisse: tentare illum cupiens aliter respondere perrexit:

M. Brut 2850—53: .... Cordeÿlle, C'est la sue plus chiere fille (cf. 2775); Wace 1755—60: .... Por ce que il l'avoit plus chière Que Ragau, ne la première Quida que ele conuëust Que plus cher des altres l'ëust. Cf. 1721—22: le mius del siens doner volroit A cele qui plus lameroit. Laȝ. p. 128, 12—19: .... Heo was alre ȝungest: of soðe ȝær witelest. & þe king heo louede more: þanne ba tueie þe oðre. Langt. p. 34, 15—16: „Cordeyle", dist Leyr, „respoundere ws orray, De vostre lel amur plus m'affyeray".

= G. M., aber ausführlicher: Cast. fol. 19c, 37—d, 6; M. Brut 2850—66: .... Quant que dit unt ne li agreie, Sa raisun a miauz ordeneie; Sovent en a estei loeie, De bien respundre est aprestele. Mult a lo roi s'amor celeie Mais al besuin li a mostreie.

R. Wend. p. X, 9—10 nur: sororum adulationem intelligens; desgl. M. Par. p. 31, 21; ähnlich Man. 2305—08.

Br. Tys. p. 41, 20—21: But Cordalia, indignant at the deceit and falsehood of her sisters, determined to answer with moderation.

R. Glouc. 711: Heo ne couþe of no vicelinge. & ne ansuerede noȝt so.

G. R. Br. 685—87: = G. M., aber: „Responsum varians." (686).

Wace 1761—81 (statt 1771 verdruckt) ähnlich G. M., aber: A son père se vout gaber Et en gabant li vout mostrer Que ses filles le blandissoient Et de losenge le servoient (1765—68), cf. Wace 1821—24;

Caxt.

12. & tho axed he of the third doughter / how moche she him loued

Ebenso: Mir. Hazl. p. 326, 32—33; Hol. p. 19b, 21—23; Naucl. fol. 67, 5 (aber erst später, gelegentlich der Wiedereinsetzung des Königs).

= G. M.: Fab. I Cap. 14, 15—18: After these pleasaunte answeres had of those .ii. doughters, he called before hym Cordeilla the yongest; the which, vnderstandynge the dissymulacyon of her. .ii. susters, entendynge to proue her Fader, sayd:..; Perc. Cap. 11, 35—38; Hollen p. 75b, 41—43: Sed tertia cordoylla intelligens patrem filiarum adulationibus acquievisse dixit..; P. Verg. p. 20, 23—24: Haec, cui natura praecox ingenium dederat, interrogata ...

G. M.

Laȝ. p. 128, 20—129, 11 ungefähr wie Wace. NB.: nom hire leaf-fulne huie : þat heo liȝen nolde[n]. hire fader heo wolde suge seoð : were him lef were him lað (128, 22—129, 1); ... þa answarede Cordoille : lude & no wiht stille . mid gomene & mid lehtre: (129, 8—10);

Kurz, nur Leirs Frage: R. Dic. p. 223, 26—27; auch: Liv. d. R. p. 4, 7—8; Eul. p. 228, 4—5; Gesta T. Nr. 273, 7—8; Gesta L. Hazl. p. 318, 18—19. Waur. s. 14f.

Caxt.

13. „Est uspiam, mi pater, filia, quae patrem suum plus quam patrem diligere praesumat? non reor equidem ullam esse, quae hoc fateri audeat: nisi jocosis verbis veritatem celare nitatur.

Ebenso: Cast. fol. 19d, 7—19.

Aehnlich: Br. Tys. p. 41, 22—26.

Wace 1781—83 entspricht G. M. — praesumat. Dann, 1784—86: Ne sai que plus grans amors soit Que entre enfant et entre père Et entre enfant et entre mère.

R. Glouc. 712—13: Sire heo sede ine leue noȝt. þat min sostren al soþ sede. Ac auorneȝe me icholle soþ segge. of þis dede.

Gesta L. Hazl. p. 318, 20—319, 1: „Sir“, she seide, „my systers haue seide to you wordes of glosynge, but I say to you trouthe; so auch Ms. Harl. 1568.

13. certes fadre quod she. my sustres haue told you glosyng wordes. but forsoth I shal telle trouth /

Aehnlich: Bouch. 7, 2, 21—23: & la tierce congnoissant que ce vieillart estoit deceu pour la flaterie de ses deux seurs respondit plus sagement & dit: = G. M., Perc. Cap. 11, 38—43.

Nach G. M., wenig geändert: Hollen p. 75b, 43—76a, 1.

Fab. I, Cap. 14, 18—21: sayd, most reuerend Fader where my .ii. susters haue dissymulyd with the with theyr [Grafton: thee and uttered] plesaunt wordes fruteles, I knowynge the great loue & Faderly zele that towarde me euer before this tyme thou hast borne, (for the which I may nat speke to the otherwyse than my conscyence ledyth me...; Hol. p. 19b, 24—27 = Fab., und zwar die hervorgehobenen Worte fast wörtlich.

Harv. p. 19: Cordeil being euer modestly and maydenly shamefaced, either woud not or could not flatter her father Leyr with needlesse phrases and vain othes, but answered him mildly

G. M.

Caxt.

and simply without ostentation or deceite, that she loued him as her naturall father with an obedient euer and thankfull heart vnfainedly (z. T. wörtl. gleich Fab. & Hol., s. 14).

14. Nempe ego dilexi te semper ut patrem: nec adhuc a proposito meo divertor. Etsi a me magis extorquere insistis, audi certitudinem amoris, quem adversus te habeo: et interrogationibus tuis finem impone.

Ebenso: Wace 1787—89: Mes père es et jo aim tant toi Comme jo mon père amer doi. Et por toi faire plus certain, Tant as, tant vax et jo tant t'ain; Liv. d. R. p. 4, 10—13 sind dieselben Verse citiert: Beau pere, jeo eim tei Come moun pere amer dei. E de ceo te face certain, Tant as, tant vaus, tant vus eim; R. Wend. p. X, 10—11; M. Par. p. 31, 21—23; R. Glouc. 714—17; Cast. fol. 19d, 20—31.

Inhaltlich ebenso: Laȝ. p. 129, 12—17; G. R. Br. 689—90; Br. Tys. p. 41, 22—26; Gesta L. Hazl. p. 319, 1—3. Ms. Harl. 1568 (fast wörtlich = Caxt.) Waur. p. 88, 1—3.

Erweitert: M. Brut 2867—79.

Kurz: Langt. p. 34, 18—19; Man. 2313: Ne louest þou me namore mi dere?; L. C. P. p. 209, 2—3: .. que o amava tanto como deue d'amar filha a padre.

14. for I loue yow as moche/ as I ought to loue my fadre/& for to bring yow more in certayn how I loue yow/I shall yow telle.

Aehnlich und = G. M.: Hollen p. 76a, 1—3; Perc. Cap. 11, 44—48.

Fab. I Cap. 14, 21—23: Therfore I say to the, fader, I haue loued the euer as my fader & shall contynuelly, whyle I lyue, loue the as my naturall fader. And if thou wylt further be Inquisitif of the loue that I to the bere I ascertayne the ..

Fast wörtlich = Fab.: Hol. p. 19b, 27—32.

Kurz: Bouch. 7. 2, 24; Rast. p. 90, 9—10; Warn. p. 539a, 11—12; Spen. II 10, 28.

P. Verg. p. 20, 24—27: respondit, se patrem ferre in oculis, semperque laturam, licet deinde contingeret, ut quempiam alium (de marito intelligebat) ardentius amaret.

Mir. Hazl. p. 326, 34—327, 8:

No cause (quod I) there is I should your grace despise: For nature so doth binde and duty mee compell, To love you, as I ought my father, well.

Yet shortely I may chaunce, if Fortune will To finde in heart to beare another more good will. Thus much I sayd of nuptiall loves that ment, ...
Camd. p. 235, 30—236, 1: That albeit she did love, honour, and reuerence him, and so would whilst shee liued, as much as nature and daughterly duty at the uttermost could expect, yet she

G. M.	Caxt.
	did thinke that one day it would come to passe that she should affect another more feruently, meaning her husband, when she were married: Who being made one flesh with her, as God by commandement had told, and nature had taught her, she was to cleave fast to, forsaking father and mother, kiffe and kinne. (Damit bricht die Erzählung ab).

15. Etenim quantum habes, tantum vales, tantumque te diligo." —

Ebenso: M. Brut 2280—81; Wace 1790—91; R. Dic. p. 223, 27—224, 1 (wörtlich); Gerv. Tilb. p. 933, 17 (wörtlich, aber später, nach Leirs Vertreibung erzählt); R. Wend. p. X, 12—13 (wörtlich); desgl. M. Par. p. 31, 23—24; Liv. d. R. (s. 14); R. Glouc. 718—19; Langt. p. 34, 20; Man. 2315—16; Joh. Hist. p. 97, 17—18; Eul. p. 228, 5—6; Gesta L. Hazl. p. 319, 4—5; Otterb. p. 11, 9; Chr. God. p. 189, 33—34 (wörtlich); Waur. p. 88, 4—5.

Inhaltlich ebenso: Laʒ. p. 129, 18—21; G. R. Br. 690—91; Br. Tys. p. 41, 25—26: .. love is in general proportioned to the wealth, the health, and the power of the person beloved (so in Ms. G. O.); Gesta T. Nr. 273, 8—9.

Ausführlicher: Cast. fol. 19d, 32—37; Hard. XXVI, 15—18.

15. as moch as ye ben worthe/ so moche shal ye be loued/

Aehnlich: Serm. Disc. Lit. M. Ex. 39, 8—9; Hollen p. 76a 3—4 (= G. M.); Bouch. 2. 7, 24—25 (= G. M.); Naucl. fol. 67, 6 (= G. M., aber an späterer Stelle); Warn. p. 539a, 13—14; Harv. p. 22: Cordeil tolde her father in a melancholicke vaine, That as his riches were more or lesse, so he should be loued and feared more and lesse. (Unter „Their [d. i. der Briten] vertue, or wisdome is seene in Wordes of counsell").

Fab. I Cap. 14, 23—24: I ascertayne the that asmoche as thou arte worthy to be beloued, euen so moche I loue the and no more [Grafton p. 36: As thy ryches and substaunce is, so much art thou woorth, and so much and no more doe I loue thee].

Fast wörtlich = Fab.: Hol. p. 19b, 32—33 (aber: so much as you have, so much you are worth, and so much I loue you, and no more);

Perc. Cap. 11, 49: autant que tu as vescu autant ie tay ayme. Mir. s. 14.

16. Porro pater ratus, eam ex abundantia cordis dixisse, vehementer indignans, quod responsurus erat manifestare non distulit.

Ebenso: G. R. Br. 692—3; R. Wend. p. X. 13—14; M. Par. p. 31, 24—25;

16. The kyng hyr fadre wente that she had scorned him / & become wonder wroth & swore / by heuen & erth

= G. M.: Perc. Cap. 11, 50—53.

P. Verg. p. 20, 26—27: Quo re-

G. M.

Cast. fol. 19d, 38—45; Br. Tys. p. 42, 1—2.

Aehnlich: Man. 2317—21; Gesta L. Hazl. p. 319, 5—6: Leyr wenyde that she had skornede, ande was wrothe, ande seide; Waur. p. 88, 5—6.

Ausführlicher: Wace 1792—1800 (Li peres fu de si grant ire, De maltalant devint tos pers 1792—93); Laȝ. p. 130, 2—21 noch ausführlicher: . . . þe king Leir iwerđe swa blac: swlch hit a blac clođ weoren (12—13); mid þære wræđđe he wes isweued: þat he feol iswowen. Late þeo he up fusde: þat mæiden wes afeared. þa hit alles up brac: hit wes vuel þat he spac. (15—21).

Ohne Motivierung: M. Brut 2882—85.

Kurz: R. Dic. p. 224, 1—2; R. Glouc. 720; Liv. d. R. p. 4, 14 (= R. Dic.); Langt. p. 34, 21; L. C. P. p. 209, 3; Joh. Hist. p. 97, 18—19; Eul. p. 228, 7—8; Hard. XXVI, 19.

Caxt.

sponso, tametsi sapientiae pleno, Leyrus indignatus, . . .; Warn. p. 539a, 15—16: The formost two did please him well The yongest did not so; Spen. II 10, 28: Whose simple answere, wanting colours fayre To paint it forth, him to displeasaunce moov'd, . .

Kürzer: Serm. Disc Lit. M. Ex. 39, 9; Hollen p. 76a, 4; Bouch. 7. 2, 25—26; Fab. I Cap. 14, 25: The Fader with this answere beyng discontent, maryed . . .; desgl. Hol. p. 19b, 34—35. Mir. s. 14.

17. „Quia in tantum senectudinem patris tui sprevisti, ut vel eo amore, quo me sorores tuae diligunt, dedignata es diligere, et ego te dedignabor, nec usquam in regno meo cum tuis sororibus partem habebis. —

Ebenso: M. Brut 2886—2901 mit dem Zusatz: Ge te soloie plus ameir Que tes serors et honoreir 2896—97. Wace 1801—08; vgl. 2000—01: Ains la blamai et la haï Et de ma tère la caçai! G. R. Br. 693—96; R. Wend. p. X, 14—18 (z. T. wörtlich); M. Par. p. 31, 25—29 (meist wörtlich); Cast. fol. 20a, 1—12; Man. 2322—32; vgl. 2485: ffor y defended hure my lond;

17. she shold never haue good of him but his doughters that loued hym so moche / shold ben wel auaunced / & maryed.

Aehnlich: Serm. Disc. Lit. M. Ex. 39, 9—11.

Aehnlich G. M., gekürzt: Perc. Cap. 11, 54—56; Mir. Hazl. p. 326, 9—11.

Kurz: Hollen p. 76a, 4—5: Iratus pater eam expertem regni fecit; Bouch. 7. 2, 26—27: quil proposa desheriter Cordeille sa derniere fille; Naucl. fol. 67, 6—7 (an späterer Stelle erwähnt); Spen. II 10, 28: . . in his crown he counted her no hayre, But twixt the other twain his kingdom whole did shayre.

G. M.	Caxt.
Br. Tys. p. 42, 2—4; Gesta L. Hazl. p. 319, 7—11. Aehnlich: Chr. God. p. 189, 35—190, 1; Waur. p. 88, 6—7; Vgl. p. 90, 5—8: .. ma fille Cordeille, laquelle je chassay . . . hors de ma terre. Laȝ. p. 131, 3—6: = G. M.; dann 7—13, Zusatz: & þu scalt worđen warchen (wrecchen?): & wonien in wanside. For nauer ich ne wende: þat þu me woldes þus scanden. þar fore þu scalt beon dæd ich wene: fliȝ ut of min eæh-sine. þine sustren sculen habben mi kinelond; R. Glouc. 720—25 NB: & þou ssalt vor þin vnkundhede, be out of al min munde 725. Kurz: R. Dic. p. 224, 2—3: juravit eam nichil regni sui participaturam; und 4—5: Juniorem vero omnino fecit extorrem; Liv. d. R. p. 4, 14—15; Langt. p. 34, 22—23; L. C. P. p. 209, 3—4; Eul. p. 228, 8—9; Otterb. p. 11, 9—10; Ross. p. 24, 11—12. Abweichend: Gesta T. Nr. 273, 9—10: Ex quo ita est, non ita opulenter ero maritare sicut et sorores tue; Hard. XXVI, 20—21: Senne thou me loues lesse then thy sisters twain, The leest porcion shalt thou haue of Bryteine. Weiter unten hat er jedoch die Enterbung Cordeilles, s. 20. Sprot., Joh. Hist. s. 26.	
18. Non dico tamen, cum filia mea sis, quin te externo alicui (si illum fortuna obtulerit) utcunque maritem. Illud autem affirmo, quod nunquam eo honore quo sorores tuas te maritare laborabo.	18. Fehlt.
Ebenso: M. Brut 2902—13; R. Glouc. 726—28; Cast. fol. 20a, 13—24.	= G. M.: Perc- Cap. 11, 56—63.

G. M.

Dem Sinne nach dasselbe: Br. Tys. p. 42, 5—7, die Anspielung auf einen fremdländischen Freier ist ersetzt durch „should the occasion occur.“ Aehnlich: G. R. Br. 696—97: . . ., viro nubes, si forte maritus Ducere te sine dote velit.

Wace: Ne jà par moi n'aras signor Ne de tote ma terre un tor 1809—10; vgl. auch: Ne il, tant fu fel, ne sofri Que en sa tère éust mari 1837—38; Gesta T. s. 17.

Caxt.

19. Quippe cum te hucusque plus quam ceteras dilexerim: tu vero me minus quam ceterae diligas.“ —

Ebenso: R. Glouc. 728—29; Cast. fol. 20a, 25—28; Br. Tys. p. 42, 7—8. Eul. p. 228, 9—13 (fast wörtlich).

Ausführlicher: Wace 1811—20, dann eingeschoben 1821—24: La fille ne sot que respondre D'ire et de honte quida fondre; Ne pot à son père estriver Ne il ne la vout escouter (vgl. 12).

Etwas anders: Laȝ. p. 131, 1—2: Of mine dohtren þu were me durist: nu þu eært me arle [alre] lædes[t].

Man. 2333—36 hat hier: Gordille wolde namore seye, Ne striue ageyn, but ȝede hure weye; Ne he ne saide namore til hire. But wente fro hure al in ire (vgl. Wace).

19. Fehlt.

= G. M.: Perc. Cap. 11, 63—67.

20. Nec mora: consilio procerum regni dedit praedictas puellas duas duobus ducibus, Cornubiae videlicet et Albaniae cum medietate tantum insulae: dum ipse viveret

Ebenso: Alf. Bev. p. 14, 34—35 (gekürzt); G. R. Br. 697—79 („consilio

20. And the fyrst doughter he maryed to maugles kyng of scotland / and the second he maryed to hanemos erle of cornewaylle and so they ordeyned & spake bytwene hem that they shold departe the royame bytwene hem twoo after the deth of kyng leyr

G. M.

procerum" fehlt); R. Wend. pag. X, 18—20 (desgl.); M. Par. p. 31, 28—29 (meist wörtlich); R. Glouc. 730—34; Langt. p. 36, 1—3; Cast. fol. 20a, 29—38; Eul. p. 228, 14—17 (fast wörtlich); Otterb. p. 11, 3—5 (ohne „consilio procerum", sonst z. T. wörtlich); Chr. God. p. 190, 2—4 (gekürzt).

Ebenso, aber Zusätze: M. Brut 2916—31. NB: Puis n'a mie lunc tens passei Que sunt venu d'altre regnei Doi duc de grant nobilitei .... Surmunteiz unt toz lor voisins. Les dous pulceles les ainz neies Al rei Leïr unt demandei[e]s. (2916—25).

Sofortige Teilung des ganzen Reichs: R. Dic. p. 224, 3—4 (aber die Namen der Schwiegersöhne fehlen); Laȝ. p. 131, 15—21: þe duc of Cornwaile: scal habbe Gornoille, & þe Scottene king: Regau þat scone. & ic hem ȝeue al þa winne: þe ich æm waldinge ouer ... Später, p. 137, 17—22 erscheint der schottische König als Gornoilles, der Herzog von Cornwall als Regaus Gemahl, wie bei G. M.; Liv. d. R. p. 4, 15—17 (= R. Dic.); Br. Tys. p. 42, 9—12; der Herzog von Albanien = „the Prince of the North"; Hard. XXVI, 23—28: .... to whiche twoo dukes, no doubte, Kyng Leyr gaue rule and gouernaunce, of all Bryteine, for age and none puissaunce (vgl. jedoch 17!). Zusatz XXVII, 1—4: A temple that in his citee of Kaireleir A flamyne also, as he a bishop were, In name of Janus, the folke into repere: And then he wente ..; Gerv. Tilb. p. 933, 12—14: instituit in regnum Gonozillam filiam suam cum viro suo, duce Albaniae Maglauno, & Ragan alteram filiam cum viro suo Evelsino (Leibnitz liest: Edewino), duce Cornubiae; ähnlich: Sprot. p. 86, 3—5.

Teilung erst nach Leirs Tode:

Caxt.

hyr fadre / so that Cordeill his yongest doughter shold no thyng haue of his land /

Ebenso: Warn. p. 539a, 17—22 (Namen fehlen). NB.: ..... Cordella's part Was very small or none.

Aehnlich: Serm. Disc. Lit. M. Ex 39, 5—6, 7: Von der ersten Tochter heißt es: quam rex maritavit et maximam partem sibi dedit post mortem possidendam ..., von der zweiten: et illi fecit sicut priori. (Widerspruch).

Kurz: Naucl. fol. 67, 3 u. 7: .. quibus matrimonio copulatis ..., ... sorores regni heredes constituit.

G. M.'s Anordnung folgen: Fab. I Cap. 14, 25—29: .. and deuyded with theym two in maryage his lande of Brytayne after his deth, and the one halfe in hande durynge his naturall lyfe .....; so auch: Hol. p. 19b, 35—41; Perc. Cap. 11, 67—72.

Sofortige Teilung des ganzen Reichs: Bouch. 7. 2, 27—33 .. & des lors leur donna son royaulme a chacune delles vne moitie à la charge de le nourrir & entretenir selon son estat ..; Rast. p. 90, 10—13; Spen. II 10, 29. („by equal lottes".)

Abweichend von allen übrigen: Mir. Hazl. p. 327, 12—18, wo die Schwiegersöhne erst mit Albany, bezw. Camber und Cornwall belehnt werden. Sonst = Caxt.

Kurz: P. Verg p. 20, 18—19: (opes) quas tamen duabus natu majoribus quae prius nupserant, assignavit, ..; ähnlich Harv. p. 29. Hollen s. 17.

G. M.	Caxt.
Wace 1825–32; Man. 2337–40; Gesta L. Hazl. p. 319, 10—16; Ms. Harl. 1568. (s. Eidam p. 20); Waur. p. 88, 8—13. Ohne Angabe über Teilung: L. C. P. p. 209, 4—5: E casou a filha mayor com o duque de Cornoalha, e casou a outra com rrey de Tostia . . .; Falsch: Ross. Erst heifst es ganz richtig: Ceteris duabus divisit regnum suum. p. 24, 12. Später jedoch, p. 26, 15—16, wird von Marganus und Cunedagius, Leyrs Enkeln, berichtet: Et quia regi Leyr est proles masculina negata (cf. G. M. 3), ideo isti duo diviserunt inter se regnum.	
21. Post obitum autem ejus totam monarchiam Britanniae eisdem concessit habendam. ——— Ebenso: M. Brut 2932—33; G. R. Br. 700—01; R. Wend. p. X, 20—22; M. Par. p. 31, 30; R. Glouc. 735; Cast. fol. 20a, 39—b1; Eul. p. 228, 17—18 (wörtlich); Otterb. p. 11, 5—6; Chr. God. p. 190, 4.	21. Fehlt. ——— = G. M.: Perc. Cap. 11, 72—73.
22. Contigit deinde quod Aganippus Francorum rex fama pulchritudinis Cordeillae audita continuo nuncios suos ad regem direxit, rogans ut Cordeilla sibi conjugali teda copulanda traderetur. ——— Ebenso: R. Wend. p. X, 22—26 (meist wörtlich); M. Par. p. 31, 30—34 (desgl.); Cast. fol. 20b, 2—13; Eul. p. 228, 18—21 (fast wörtl.); Gesta L. Hazl. p. 319, 17—21; Br. Tys. p. 42, 12—13; Waur. p. 88, 14—16. Mit Zusätzen: M. Brut 2934—62	22. but this Cordeill was wonder fayr and of so goode condycyons and maners / that the kyng of Fraunce agampe herd of hyr speke. and sente to the king leyr hir fadre for to haue hyr vnto his wif / & prayd him therof / ——— Ebenso und = G. M.: Mir. Hazl. p. 327, 19—26 (natürlich auch in Ichform); Fab. I Cap. 14, 29—31: It so fortuned after that Aganippus which the Cronycle of Englande [Graft.: The English Chronicle] named Agamp, and

G. M.

(besonders Botensendung ausgeführt); Wace 1833—45: ... Li rois .... tant fu fel, ne sofri Que en sa tère eust mari. La mescine fu angoissose Et mult marie et mult hontose Plus porce qu'à tort la haoit Que por le prou qu'ele en perdoit.... Dann, 1846—52 = G. M.; Laȝ. p. 131, 23—132, 14. NB.: þat maide wes swđen swomefest (Ms. Cott. Otho: samuast, „shamefast"): for hire fader heo scunede. & dude þene beste red: in hire bure heo abed. & þolede þene modkare: & mornede swþe (132, 7—12). Dann, p. 132, 15—133, 17 = G.M., der Dichter verweilt besonders auf der Schilderung von Cord.'s Vorzügen; G. R. Br. 702—07; R. Glouc. 736—40: ..... & þe gode cordeille. vnmaried was so. Vor ȝo nolde vikeli as ire sostren adde ido. Ac god þouȝte ȝut on hire triwenesse.....; Man. 2343—52: .... & he forbed hire lord to take In his lond, for warison sake (cf. G. M. 18.); þerfore he schamede hure sore; & hure ouerþoughte mykel more þe wraþ the of hure fader þe kyng Wel more þan any other þyng. Dann 2353—60 = G. M.

An anderer Stelle wird kurz über die Heirat berichtet: Langt. p. 36, 12—13; L. C. P. p. 209, 6—8; Otterb. p. 11, 11—13. — Alf. Bev., R. Dic., Gerv. Tilb., Sprot., Liv. d. R., Joh. Hist., Gesta T. s. 26.

Caxt.

kynge of France, harde of the beautie and womanhode of Cordeilla, and sent vnto her Fader & axyd her in maryage. Ebenso, z. T. wörtlich: Hol. p. 19b, 43—49 (Ag. ist „one of the Princes of Gallia"); Perc. Cap. 11, 73—78.

Kürzer: Serm. Disc. Lit. M. Ex. 30, 12—13; Bouch. 7. 2, 33—36; Toutefoys Aganpus roy de Neustrie qui a present est appelle Normandie es parties de Gaulle la voulout auoir a femme & par le conseil de ses parens Cordeille fu ennoyee —; Rast. p. 90, 13—14; P. Verg. p. 20, 27—28 nennt den Gatten „regulus Gallus, puellę forma captus"; Warn p. 539a, 23—26, wo die ganze Heirat kurz berichtet (s. 26); Harv. p. 18. Spen. s. 26.

23. At pater in praedicta adhuc ira perseverans respondit, sese libenter illam daturam, sed sine terra et pecunia; regnum namque suum cum omni auro et argento Gonorillae et Regan, Cordeillae sororibus, distribuerat.

Ebenso: M. Brut 2963—77 (ses serors .. Ai de mun regne ahireteies;

23. and kyng leyr hyr fader sent hym word that he had departed the lond vnto his two doughters and sayd he hadde noo more land wherwith her to maryen.

Ebenso und G. M.: Fab. I Cap. 14, 31—33: To whom it was answeryd that the kyng wold gladly gyue to hym his

G. M.

74—75); M. Par. p. 31, 34—36 (z. T. wörtlich); Cast. fol. 20 b, 14—25. Eul. p. 228, 21—23 (erste Hälfte, fast wörtl.);

Inhaltlich ebenso: Wace 1853—62, abweichend jedoch: Léir n'avoit mie oblié Coment sa fille l'ot amé; Ains l'ot bien sovent ramenbré (53—55); R. Wend. p. X, 26—29: Sed rex in praedictam adhuc perseverans ira, misit filiam suam continuo absque terra, auro et argento, atque sine omni substantia maritandam; R. Glouc. 741—43; Man. 2361—66; Br. Tys. p. 42, 15—18; Gesta L. Hazl. p. 319, 21—25; Chr. God. p. 190, 6—8; Waur. p. 88, 16—18.

Viel ausführlicher, und z. T. abweichend: Laȝ. p. 133, 18—135, 16. L. antwortet schriftlich: he letten writen a writ: & wel hit lette dihten. & sende hit bi his sonde: (133, 20—22). Dann: .... Dohter ich habbe þa þridda: ac ne ræcche ich wær heo libbe. (134, 16—17). Trotzdem ist er bereit, sie nach Frankreich zu senden (135, 7—10).

Caxt.

doughter, but for Dowar he wold nat departe with: For he had all promysed vnto his other. II. Doughters; Perc. Cap. 11, 78—84; Hol. p. 19 b, 49—52 (meist wörtlich = Fab.); Naucl., Rast., Mir. s. 26.

24. Cum id Aganippo nunciatum fuisset, amore virginis inflammatus, misit iterum ad Leirum regem, dicens, se satis auri et argenti, aliarumque possessionum habere:

Ebenso: R. Glouc. 744—45; Cast. fol. 20 b, 26—35; Eul. p. 228, 23—24; Br. Tys. p. 42, 18—20.

Ausführlicher, z. T. abweichend: M. Brut 2978—98. Als die Boten zurückkommen: N'est pas lo roi a grei venue La parole qu'a entendue; Ne li plaist mie la novele, Failiz cuide estre a la pulcele (2984—87); sonst = G. M.; Wace 1863—70: Cil quida qui l'ot demandée Que por cherté li fust veée; De tant l'a il plus désirée Qu'à

24. And whan agampe herd this ansuer he sent anon ageyne to leir and said that he axed no thyng with hyr but only hyr clothyng and hyr body /

= G. M.: Perc. Cap. 11, 84—86.

Kurz: Fab. I Cap. 14, 33—34: Agaisippus, thus by his messagyers enfourmed, remembred the vertues of the forenamed Cordeilla, and without promesse of Dowar maryed the sayd Cordeilla; ähnlich Hol. p. 19 b, 53—57.

G. M.

merveille li ert loée (1863—66); sonst = G. M.; Laȝ. p. 135, 17—136, 23; NB. p. 135, 21—136, 1: þa wende þe kinge: þat hit were for vuele [for gyle Ms. Cott. Otho.]. þat Leyr kinge hire fæder: heo him wold' atleden; vgl. Wace. Rest = G. M. — Gesta L. Hazl. p. 319, 25—28. NB.: .. seide, he askede no thinge with here, but alonly here bodie, and here clothinge.

Kurz: Man. 2367—70; Chr. God. p. 190, 8—10; Waur. p. 88, 18—20.

Caxt.

25. quia tertiam partem Galliae possidebat, se vero tantummodo puellam captare, ut ex illa heredes haberet.

Ebenso: M. Brut 2999—3003; Cast. fol. 20b, 36—45 (etwas ausführlicher); Eul. p. 228, 25—27 (z. T. wörtl.).

Ohne die Angabe über den Besitz: R. Glouc. 746—7; Br. Tys. p. 42, 21—22.

25. Fehlt.

Nach G. M. falsch übersetzt: Perc. Cap. 11, 87—89; .... pour en faire son heritiere.

Gedruckte Randbemerkung in Hol. 1577: He gouerned the third parte of Gallia as Gal. Mon. hath.

26. Denique confirmato foedere mittitur Cordeilla ad Galliam et Aganippo maritatur.

Ebenso: Alf. Bev. p. 14, 36; R. Dic. p. 224, 5—7; Gerv. Tilb. p. 933, 15; G. R. Br. 707—08: .. solo dotata decore, Mittitur ad regem, regalis filia conjux; Sprot. p. 86, 5—7 (sine parte regni); Liv. d. R. p. 4, 17—19: .. fu marie a un noble roi de Fraunce; R. Glouc. 748—9; Langt. p. 36, 12—13; L. C. P. p. 209, 6—8 (s. 22); Cast. fol. 20c, 1—8; Joh. Hist. p. 97, 20—21; Eul. p. 228, 27—28 (fast wörtl.); Br. Tys. p. 42, 22; Otterb. p. 11, 12—13; Waur. p. 88, 20—21.

26. & anon kyng leyr sente hyr ouer the see to the kyng of fraunce / And he resseyued hir with moche worship / and with moche solempnyte hir spoused / and made hyr quene of Fraunce /

= G. M.: Perc. Cap. 11, 89—91.

Kurz: Serm. Disc. Lit. M. Ex. 39, 11—13; Hollen p. 76a, 5—6; Naucl. fol. 67, 4: Verum regis Gallię cui tertiam filiam indotatam tradiderat auxilio ...; Rast. p. 90, 14—15; Warn. p. 539a, 23—26: .... A noble Gallian kyng ....; Spen. II 10. 29: But without dowre the wise Cordelia Was sent

G. M.

Ausführlicher, sonst = G. M.: M. Brut 3004—15; Wace 1871—76; Laȝ. p. 137, 1—12; Man. 2371—76.

Abweichend: R. Wend. p. X, 29—32: .. quam rex Francorum gratulanter suspiciens, in societatem tori illam admisit et ob nimiam ejus pulchritudinem ut reginam honoravit; Gesta T. Nr. 273, 10—11: tradidit eam cuidam comiti in uxorem; Gesta L. Hazl. p. 319, 28—32: And Leyre, here fadre, made here wele to be arrayede, and clenly, and sent here to the kynge of Fraunce, ..

Caxt.

to Aggannip of Celtica; Harv. p. 18. Ausführlich, besonders ihre Ehrung in Frankreich, schildert Mir. Hazl. p. 327, 27—328, 1.

Bouch. 7. 2, 36—38: .... & nen eu aucunes possessions ne duaire mais seullement le corps de la belle Cordeille.

Fab. I Cap. 14, 34—35 kurz = G. M. & Caxt. Dann folgt 14, 36—47: But here is to be noted, that where this Aganippus or Agamp is called in dyuerse Cronycles kynge of Fraunce, it can nat agree with other Hystoryes, nor with the Cronycle of Fraunce; For it is testefyed by Polycronica, by Peter Putaniense [Pictanyence Ed. 1542], by Mayster Robert Gagwyne [Gogwyne Ed. 1542], by Bisshop Antonyne, & many other Cronycles, that longe after this day was no kynge in Fraunce, nor longe after it was called Fraunce (36—40) ..... The story of Brytons sayth, that in the tyme that Leyr reygned in Brytayne, the lande of Fraunce was vnder the domynyon of XII. kynges, of the whiche Aganippus shuld be one: the whiche sayeng is full vnlyke to be trewe, which myght be prouyd by many reasons whiche I passe ouer for length of tyme (44—47). [Grafton: Ebenso, Schlufs: ... passe ouer, for that is not my purpose to vse any speciall discourse of the kings of Fraunce]. (Vgl. Rast. 64).

Hol. berichtet kurz die Tatsache (s. 24.) Dann p. 19b, 57—20a, 2: Thys Aganippus was one of the twelve kings that ruled Gallia in those dayes, as in the Brittish historie it is recorded.

P. Verg. p. 26, 21—23: .... Cordilla, ... cuidam regulo Gallorum in matrimonium data est; cf. ib. 27: „indotata."

G. M.

27. Post multum vero temporis, ut Leir magis senio torpere coepit,

Ebenso: Cast. fol. 20c, 11—14.

Aehnlich: Alf. Bev. p. 14, 36—37; G. R. Br. 710; Langt. p. 36, 4; Waur. p. 88, 21 und 24—25 (aber ohne eine Zeitangabe); M. Brut 3016—17: Puis est Leïr mult envielliz ...; so: Sprot. p. 86, 7; auch L. C. P. p. 209, 8: E depois seu padre della em sa velhice..

M. Par. p. 31, 37: Deinde post aliquantum temporis, cum Leir coepit senio torpere..

Anders R. Dic. p. 224, 7—8: Sorores autem illius patrem suum diutius desiderato viventem expulerunt a regno; so auch: R. Glouc. 750—61; ähnlich Chr. God. p. 190, 13—14: Tandem illi duo duces cogitantes, quod Leyr nimis longanimis erat, ..

R. Wend. p. X, 33—34: Sed non multo post tempore ...; ähnlich: Gesta T. Nr. 273, 11: Accidit cito post hec..

Otterb. p. 11, 13 nur: „senio confectus."

Ohne jede Angabe der verflossenen Zeit: Man. 2377; Eul. p. 229, 1.

Caxt.

27. Thus it fell afterward that tho II eldest doughtren wolde not abide till leyr hir fadre was deede/

Kurz: Warn. p. 539a, 27: Her sisters sicke of father's health ..

= G. M.: Perc. Cap. 11, 91—93.

Fab. I Cap. 15, 1—2: Than it foloweth in the storye, after this Leyr was fallen in Age, thyse forsayd. II. Dukes thynkynge longe or the Lordshyp of Brytayne was fallen to theyr handes, .; ziemlich wörtlich: Hol. p. 20a, 2—5.

Mir. Hazl. p. 328, 1—2: But while that I these joyes so well enjoyed in Fraunce, My father Leire in Britayne waxt unweldy old.

Bouch. 7. 2, 42—44: Bientost apres les roys de Albanye & de Cornoaille, par l'induction de leurs femmes .....
P. Verg. p. 20, 28: Sed haud multo post..

G. M.

28. insurrexerunt in eum praedicti duces, quibus Britanniam cum duabus filiabus diviserat, abstuleruntque ei regnum regiamque potestatem, quam usque ad illud tempus viriliter et gloriose tenuerat.

Ebenso: G. R. Br. 710—14; R. Wend (— potestatem) p. X, 33—35; M. Par. p. 31, 38—32 (desgl.); Eul. p. 229, 1—5 (fast wörtl.).

Caxt.

28. but werryd upon him / whiles that he lyued. & moche sorow and shame hym dyd / wherfor they bynome hym holy the royalme / and bytwene hem ordeyned..

Aehnlich und = G. M.: Perc. Cap. 11, 93—98.

Fab. I Cap. 15, 2—4: .. arose agayne theyr Fader, as testefyeth Gaufride, and beraft hym the gouernaunce of the

G. M.

Ausführlicher: M. Brut 3018—31.

Die Töchter stiften die Männer an: R. Glouc. 752—55; Cast. fol. 20c, 15—24: = G. M.; dann Zusätze: 25—26: Tha was to sexty yeres wer gone ffro he first þe corne had tone; Hennius bekommt den Süden, Marglaune den Norden des Reichs: 28—32.

Man. 2377—84 = G. M.; wie bei Cast. erhält Hewyn den Süden, Manglaunus den Norden. Ein Krieg ist nicht erwähnt.

Kurz: R. Dic. (s. 27); Gerv. Tilb. p. 933, 14; Sprot. p. 86, 7—9; Langt. p. 36, 5; L. C. P. p. 209, 9; Otterb. p. 11, 13—15 (= R. Dic.); Chr. God. p. 190, 14.

Kein Krieg: Laȝ. p. 137, 23—138, 7, da L. ja das ganze Land weggegeben hat: þa ilomp hit seoððe: sone þar æfter. þat þe Scottene king & þe duk: speken to gaðere. mid heore stil rune: nomen hem to reda. þat heo wolden al þis lond: habben on heora hond.

Krieg auch bei: Wace 1877—87: Cil qui .... les tères furent pramises, N'i volrent mie tant sofrir A la tère prandre et saisir, Que li suire s'en démeist Et il de gré lor guerpéist, 1877—82; Rest = G. M., und bei Gesta L. Hazl. p. 319, 32—320, 2: ... wolde not abide tille after his dethe for to haue the londe, but werrede harde vppon hyme, ande putt hym in so grete distresse, that they tokene so awaye the reawme; but on this wise they ordeynede betwix hem .. (cf. Caxt. 27, 28), und Waur. p. 88, 22—26, wenn auch nicht ausdrücklich.

Ganz abweichend: Liv. d. R. p. 4, 19—20: A pres ceo li rois Leir ne peust pas sustenir la curt ki il tint devant, e de vint tut povere; (hat alles Land

Caxt.

Lande vpon certayne condycions to be contynued for terme of lyfe; meist wörtlich so: Hol. p. 20a, 6—8.

Mir. Hazl. p. 328, 4—9 (auf Anstiften der Töchter); Warn. p. 539a, 28—30: Their husbands by consent Did ioyne in armes ....

Kurz: Naucl. fol. 67, 8; P. Verg. p. 20, 28—29: .. a generis, eius mortem longum expectare consentibus, regno spoliatus ..; Harv. p. 26.

Aehnlich: Hollen p. 76a, 6—8.

Abweichend: Serm. Disc. Lit. M. Ex. 39, 13—16: Cum autem hostes in dictum Keir irruerent. terram suam derelinquit duabus filiabus suis prioribus et viris earum quae promiserunt ei quod honorifice eum tractarent. voluntatem suam per omnia facientes.

Bouch. 7. 2, 45 nur: traicterent leur pere si tres mal ... (alles übrige fehlt bis 60).

G. M.

weggegeben). Auch Gesta T. Nr. 273, 11—20: Accidit cito post hec, quod imperator bellum contra regem Egipti habebat. Rex vero imperatorem de imperio fugabat, unde bonum refugii habere non poterat. Scripsit literas anulo suo signatas ad primam filiam suam, que dixit, quod patrem suum plusquam se ipsam dilexit, ut ei succurreret in sua necessitate, eo quod de imperio expulsus erat. Filia cum has literas ejus legisset, viro suo regi casum primo narrabat. Ait rex: Bonum est ut succurramus ei in hac sua magna necessitate. Colligam exercitum meum et cum toto posse meo adjuvabo eum. Ait illa: Istud non potest fieri sine magnis expensis. (Englische Gesta T., Herrtage p. 50: die Worte: „Ait illa-expensis“ werden vom Könige gesprochen; þo quod the kyng, ‚it is good þat we socour him in þis nede. I shal, quod he, gadery an host, & help him in all þat I can or may; & þat will not be do withoute grete costage‘).

29. Concordia tamen habita retinuit eum alter generorum Maglaunus dux Albaniae cum LX militibus ne secum inglorius maneret.

Aehnlich, aber andere Zahlen: G. R. Br. 714—20: .. Sic sibi pacifiant, premisso federe regni, Quod sit triginta sociis contentus! (717—18); Cast. fol. 20c, 33—42 (fourty knyght); Eul. p. 229, 5—7 (40 Ritter, sonst fast wörtl. = G. M.); = G. M., aber mit Zusatz: R. Glouc. 756—8. NB.: Ac þe king of scotlonde, for reuþe & for kundhede [Hym nom to hym in to hys hows ȝein ys wyues rede]. (Die Zeile in Klammern ist aus Hs. B., wird aber auch in A durch den

Caxt.

29. and bytwene hem ordeyned that one of hem shold haue kyng leyr to soiourne al hys lyf tyme with XL (Ed. 1528: LX) knyghtes and Squyers that he myght worshipfully gone and ryde whyder that he wold in to what countrey that him liked to play and to solace. So that managles kyng of Scotlond had kynge leyr with hym in the maner / as is aboue sayd /

= G. M.: Perc. Cap. 11, 98—102 (aber: quarante cheualiers).

Aehnlich G. M.: Mir. Hazl. p. 328, 10—12.

G. M.

Reim gefordert). Gesta L. Hazl. p. 320, 3—6: . . . . . XL knyghtis, and here squyers, that he myght worshipfully go to what partie he wolde.

Ausführlicher, z. T. verschieden: M. Brut 3032—53: . . . . . . Avroit od lui de cevaliers Quarante bacheleirs legiers, Kil serviroient main et soir, Feroient li tot sun voloir; Ades seroient od lo roi Al cust Maglau et al cunroi, Quar ne poroit mais tenir terre Ne n'avoit oes de faire guerre (46—53). Dann L.'s Schmerz geschildert 3054—65.

Ohne Krieg: Laȝ. p. 138,8—139,8. NB.: & feden Leir þane king: þe while þe he leouede. dæies & nihtes: mid feowerti hired cnihtes. & heo him wolden finden: hauekes & hundes. þat he mihte riden: ȝeond alle þonne þeoden. & libben on lisse [blisse Ms. Çott. Otho]: þe while þe he leouede. þus he þa ispeken: & eft hit to-breken (138, 8—19) . . . .; Me. vnderfeng þene king: mid mochele feirnusse (139, 4—5); auch außer den Rittern: he haueht [haueth] her þas þeines and alle heore swaines (140, 6—7); Br. Tys. p. 42, 23—26: . . . . and Maglawn, the Prince of Albany, took Lear, attended by forty knights that he might feel no mortification, home with him; Hard. (s. 20); kurz: Liv. d. R. p. 4, 20—21: si ke il vint a sa primere filie si cum en pleniant (s. 28).

Wace: 1888—99: . . . . li uns d'als l'ara od sei, Si li trovera son conrei A lui et à ses escuiers Et à cinquante chevaliers, Que il aut honoréément Quel part que il ara talent (1888—94); . . Leir a lor offre pris Si s'est del raine tos démis. Malglamis ot od soi Leir (1897—99); ähnlich Man. 2385—90 (40 Ritter); Waur p. 88, 26—29 (40 Ritter).

Abweichend: R. Wend. p. X,

Caxt.

Kein Krieg: Rast. p. 90, 15—17: After this (Heirat der Töchter) Leyr soiornyd with his eldest doughter a whyle, with. XL. knyghtis and squyeris, waytyng on hym; Spen. II 10, 29: Their aged Leyre, thus eased of his crowne A private life ledd in Albania With Gonorill, long had in great renowne, That nought him griev'd to beene from rule deposed downe.

Ohne jede nähere Angabe über L.'s Hofhaltung: Fab. (s. 28); Hol. weicht hier von ihm ab, p. 20a, 8—10: . . conditions . . . by the whiche he was put to his portion, that is, to liue after a rate assigned to him for the maintenance of his estate . . . .; Aehnlich Warn. p. 539a, 31—35: Yeat, for they promise pentions large, He rather was content. In Albanie the quondam king At eldest daughter's court Was setled . .

Serm. Disc. s. 28; Bouch. s. 20.

G. M. — **Caxt.**

35—XI, 1: **Rex igitur ignarus quid ageret, deliberavit adire filias suas, quibus regnum diviserat, ut saltem sibi et XL militibus suis necessaria ministrassent; quae cum indignatione verbum ex ore ipsius rapientes, dixerunt eum senem esse, delirum, et mendicum, nec tanta familia dignum. Sed si voluerit, cum uno tantum milite poterit demorari;** die erste Hälfte inhaltlich, die zweite fast wörtlich so: M. Par. p. 32, 2—8.

Kurz: Langt. p. 36, 5—7: Les .. dukes ... of sei quarauntesyme de chivaler là ly ount joré Tuz iours de sa vye sojourn asser esé.

30. Elapso deinde biennio moram ipso apud generum faciente, indignata est Gonorilla filia ob multitudinem militum ejus,

Ebenso: M. Brut 3066 — 72 (Et trop faisoient grant despense 3072); R. Glouc. 759—60 (desgl.); Cast. fol. 20c, 43—d, 4.

Aehnlich: G. R. Br. 721—22 (zwei Jahre), und 729—30; Br. Tys. p. 42, 27—28 (three months); Gesta L. Hazl. p. 320, 6—10 (or a yere were passede); Waur. p. 88, 30—31: .. quant il ot une espace demoure en Escoce avec son gendre, on lui osta ...

Ausführlicher: Wace 1900—13: .... Mais tost fu li cors empirié (1901); Gornorille fu trop avère (1905) .... Mult li pésoit del costement (1909). Hierher auch 1921—26; Laȝ. 139, 9—141, 8: meist = Wace; NB.: þa hi-lomp hit seoððen: seone þer after (139, 9—10); G... seide him ibedde: (139, 17); Man. 2391—2400 (ohne Zeitangabe); Eul. p. 229, 7—9 (desgl.).

Abweichend: Liv. d. R. p. 4, 21—23. Auf seine Bitte um Aufnahme

30. and or other half yere [Ed. 1528: a yere] (s. 32) were passyd / Corneill that was his eldest doughter and quene of scotland was so annoyed of hym and of hys people /

Perc. Cap. 11, 103—106: Et apres deux ans passez luy estant encores resident auec sa fille Garonille il eust desdaing pource que plusieurs de ses cheualiers faisoient despit et rudesse ...

Mir. Hazl. p. 328, 13—14: But in six monthes such was his hap to hard That...

Rast. p. 90, 17: .. XL knyghtis and squyeris, waytyng on hym so long tell that she was wery of hym;

Spen. II 10, 30: But true it is that, when the oyle is spent, The light goes out, and weeke is thrown away: So, when he had resigned his regiment, His daughter gan despise his drouping day, And wearie wax of his continuall stay.

Warn. p. 539a, 35: Was setled scarce, when she repines ...

P. Verg. hat die allgemeine Angabe: [filias], quas postea una cum

G. M.

(s. 28—29) .. ele lui escundit e se excusa par sun seignur, ke ele ne lui osa ne ne peust ren fere; Langt. p. 36, 8—10: Il faylly ben de. iij. aunz cel an est passé, Les dukes e ses fyllyes de li sont encombré, De lour manauntyse Leyr ount enchacé.

Caxt.

uiris contra atque putaret, ingratas, crudeles, impiasque inuenit p. 20, 20—21.

31. qui convicia ministris inferebant, quia eis profusior epinomia non praebebatur.

Ebenso: Cast. fol. 20d, 5—11.

Streitigkeiten unter der Dienerschaft auch M. Brut 3073—81: .. sovent ot noise et tenchun Qu'il commuevent en sa maisun Icil ki od sun pere i sunt, Quant il tot lor voloir nen unt 3076—79. Wace 1919—20: Li sien sergant as nos estrivent Et li lor les nostres esquivent; Br. Tys. p. 42, 27—28: .. weary of the number of knights, as throwing her house and servants into confusion.

Laȝ. p. 140, 16—17 hat hier: Heo [die Ritter] doð muchel bise-mære: ure men hi to-betet.

31. Fehlt.

= G. M.: Perc. Cap. 11, 105—07.

32. Proinde maritum suum affata jussit patrem obsequio XXX militum contentum esse : relictis ceteris XXX quos habebat.

Ebenso: R. Glouc. 761—62; Cast. fol. 20 d, 12—19, dann 20—21: þe dukes wyle it was scho sayd Wyth so many suld hald hym paid; Eul. p. 229, 9—10 (z. T. wörtl.); Gesta L. Hazl. p. 320, 11—12 (40 weniger 10 = 30 Ritter).

Von den übrigen haben hier die Zahl 30: Wace 1927—36: „Mes pères est soi cinquantisme, Désormais

32. that anon she and hir lorde spake togeder / wherfore hys knyghtes half & his squyers from hym were gone & no mo lefte but only XXX/

Aehnlich: Mir. Hazl. p. 328, 14—16: That Gonerell of his retinue barde. The halfe of them, shee and her husband reft: And scarce alow'd the other halfe they left; Perc. Cap. 11, 107—10 (aber „vingt cheualiers" von 40).

Die Zahlen fehlen: Fab. I Cap. 15, 4—6: ... condycions .. the whiche

G. M.

soit soi qarantisme Ensamble od nous, où il s'en alt A tot son poeple, et nous que calt?" Mult i a poi feme sans visse Et sans racine d'avarisse. Tant a la dame amonesté E tant à son signor parlé De cinquante le mist à trente, De vint li retailla sa rente. Laȝ. sehr ausführlich 140, 18 — 142, 15. NB.: mi fader hauet to monie: of idele manne (140, 18—19); inoh he hauet on þirti (140, 23); us selve we habbet cokes: to quecchen to cuchene. vs sulue we habbet bermen: & birles inowe (141, 1—4); Magl. widerspricht erst unter Hinweis auf L.'s hohes Alter: ne luuede he ne wiht longe (141, 16); auch aus anderen Gründen schreckt er davor zurück: For ȝef ferrene kinges: hiherde þa tidinde. þe we swa takede him on: heo us wolden tælen (141, 17—20); trotzdem führt G. ihre Absicht aus: Heo sende mid hire ginne : to þare cinhtene inne. heo habte hem faren hire wæi: (142, 8—10); Man 2401—11 = G. M., direkte Rede: . . . . . „ffolyly hold we þis meyne þus, þat mykel þyng al day notes; & my fader in elde dotes To halde swylk a squierye (40 Ritter), & gret costage in ryotrye." (2402 — 06); . . . þen was sire Leyres rente (= Gefolge) abated (auf 30); Zusatz 2415 — 16. Alas! to fewe childe men fynde, þat ben to fader & moder kynde.

20: M. Brut 3082—90: En secroi dist a sun seignor Qu'asseiz avroit sis peire honor, Se XX chevalier solement Lo servoient a sun talent (3082—85); . . Cels retenist qu'il meaz amast. Et quant li dus Maglaus l'entent, Al sun cunseil del tot s'asent; Puis l'unt al roï Leïr mostrei (3087—90); G. R. Br. 723 —29, 731—34. NB.: (Gon. spricht) . . „Contentus debuit esse Viginti tantum sociis; reliquisque relictis, Nos satis offendet" . .; Waur. p. 88, 31 . . on

Caxt.

in processe of tyme more & more were mynysshed aswell by Magleyr [Ed. 1533: Maglaunus, Ed. 1542, 1559: Maglanus] as by Hemyon [Ed. 1542, 1559: Heninus], Husbandes of the forenamed Gonorilde and Ragan; Genau so: Hol. p. 20 a, 11—12; Warn. p. 539 a, 35 —36: . . . she repines And lessens still his part.

G. M.

lui osta la moittie (20) de son estat; 10: Br. Tys. p. 43, 1: . . . and told her father that, as ten might suffice, he should dismiss the rest.

R. Wend., M. Par., Liv. d. R. s. 29.

Caxt.

33. Unde rex iratus relicto Maglauno petivit Henvinum ducem Cornubiae, cui alteram natam Regan maritaverat.

Ebenso: Wace 1937—42; Laȝ. p. 142, 16—143, 14 (ausführlicher); Cast. fol. 20d, 22—27; Eul. p. 229, 10—12 (fast wörtl.); Br. Tys. p. 43, 2; Waur. p. 88, 31—89, 1.

Aehnlich: M. Brut 3090—97: . . . . Ne crient que dus Hennins li faille (3095) A lui quide meaz esploitier (3097); R. Glouc. 763—66: . . & plainede of the unkundhede of is doȝter gornorille; G. R. Br. 735—57 (Rex . . tristis . ., sonst = G. M.); Man. 2417—24.

Gesta L. Hazl. p. 320, 13—17: . . . . . ande his state apayrede, therfore men hadde hyme in the lesse reuerence; wherfore he thought to go . . .

Kurz: Liv. d. R. p. 4, 23—24; Hard. XXVII, 7.

33. & whan this was doone leyr bygan for to make moche sorow for encheson that his estate was empeyred / and men had of hym more scorne & despite / than euer they had bifore/wher for he nyst what for to done / and atte last thought that he wolde wende in to Cornewayll to Rygan his other doughter

---

Aehnlich: Mir. Hazl. p. 328, 17—25: Eke as in Albany lay hee lamenting fates, When as my sister so, sought all his utter spoyle: The meaner upstart courtiers thought themselves his mates. His daughter him disdayn'd and forced not his foyle . . .

= G. M., Perc. Cap. 11, 110—12.

Kurz: Rast. p. 90, 17—18; Warn. p. 539a, 38—39; Spen. II 10, 30.

34. Et cum a duce honorifice receptus fuisset, non praeteriit annus quin inter utrorumque familias discordia orta fuerit:

Ebenso: M. Brut 3098—3103; Cast. fol. 20d, 28—39 (ausführlicher; im Widerspruch zu 20d, 17 hat L. hier noch 40 Ritter); Br. Tys. p. 43, 3—5.

Die Zeit stimmt mit der Angabe G. M.'s: Wace 1943—44; R. Glouc. 767—9;

34. and when he was come / the erle and his wyf that was leyres doughter hym welcomed / & with hym made moche ioye. & ther he duellid with XXX knyghtes and squyers. And he mad [Ed. 1528: had] nought duellid ther scarsely XII monethes that . .

Ebenso: Mir. Hazl. p. 328, 26 u. 28.

G. M.

Man. 2425—26; Eul. p. 229, 12—14:.... infra annum desistebat ab amore et honore; Gesta L. Hazl. p. 320, 17—21. Streitigkeiten nirgends erwähnt. Sie fehlen auch

Laȝ. p. 143, 15—18:.... swa al þet halue ȝer: mid al his hirede he wes þer (17—18).

Ohne bestimmte Zeitangabe: G. R. Br. 736—39 (sonst = G. M.); Waur. p. 89, 1—2: il ny eut gueres demoures, quant..

Caxt.

= G. M.: Perc. Cap. 11, 112—15.

Spen. II 10, 30: Who him at first well used every way; But when of his depature she despayrd,....

Kurz: Rast. p. 90, 19:.. and there soiornyd so long...; Warn. p. 539a, 39—41.

35. quamobrem Regan in indignationem versa praecepit patri cunctos socios deserere praeter quinque, qui ei obsequium praestarent.

Ebenso: M. Brut 3104—11; G. R. Br. 739—41; R. Glouc. 769—71 („vor coust" 770, cf. 34); Cast. fol. 20d, 40—21a, 2; Br. Tys. p. 43, 5—7; Waur. p. 89, 2—3.

Wace 1945—47: Se mal fu ains, or est mult pis, De trente homes l'ont mis à dix, Puis le misrent de dix à cinc.

Laȝ. p. 143, 19—144, 21; R. schlägt vor, ihm 10 zu lassen, aber Hemeri: Swa ich eæuere beo on liue: ne scal he habben beote fiue (144, 10—11).

Man. 2427—29: & lessede his knyghtes & oþer men: Of thritty þey abated ten, And ȝit of twenty abated fyue;

Die Zahl 5 auch: Gesta T. Nr. 273, 20—24: Sufficit quod ei concedatis quamdiu est extra imperium suum quinque milites, qui ei associentur. Et sic factum est. Filia patri rescripsit, quod alium auxilium ab eà habere non posset, nisi 5 milites de sumptibus regis in societate sua (s. 28, von der ersten Tochter gesagt).

35. that his doughter of hym uas full & of his companye & hir lord / & she of him had scorne and despyte. so that from XXX knyghtes they broughten vnto X / and afterward fyue and so ther left with hym no mo.

Ebenso: Mir. Hazl. p. 328, 29—32: But then they tooke all his retinue from him quite Save only ten, and shew'd him daily spite. Which he bewayl'd complayning durst not strive, Though in disdayne they last alow'd but five.

= G. M.: Perc. Cap. 11, 115—20.

Kurz: Rast. p. 90, 19: so long tell that she was also wery of hym; Warn. p. 539a, 41—42: Ere long abridging almost all, She keepeth him so loe; Spen. II 10, 30: Her bountie she abated, and his cheare empayred. Fab., Hol. s. 32.

G. M.

Eul. p. 229, 14—17: . . . nisi, postpositis caeteris, solo milite contentus fuisset. (Cf. G. M. 38).

Gesta L. Hazl. p. 320, 21—25: . . here housbonde and she helde hyme in so grete vyolete ande represse, that of thretty knyghtes and here squyeres they putt hyme vnto oone alone.

Kurz und abweichend: Liv. d. R. p. 4, 24—25: . . e ele dist, „Ren ne deit em fere a celui ki rien ne vout retenir a soun ofs.“ Hard. XXVII, 8: „She failed also, for all hir great promise.“

36. Porro pater ultra modum anxius reversus est iterum ad primogenitam, sperans se posse eam in pietatem commovere: ut cum familia sua retineretur.

Ebenso: G. R. Br. 741 — 42; R. Glouc. 772—75; Cast. fol. 21 a, 3—20 (ausführlicher).

Aehnlich: M. Brut 3112—19: . . . . . Icele li loa premiers Que il ëust XX cevaliers (3118—19); Wace 1948—52; Man. 2428—35. NB.: þen wold Leyr han ben of lyue, 2429. Rest = G. M.; Br. Tys. p. 43, 7—9; Gesta L. Hazl. p. 320, 25—31: . . . . Alas! that euer I was borne, for now ame I more vile then euer I was before; Waur. p. 89, 3—4.

Sehr ausführlich: Laȝ. p. 144, 22—146, 16. þis iseh þe Leir king: wa wes him on liue. his mod him gon mengen: he morȝnede swiðe. and þas worde seide : mid feorhfulle laichen. Wela. weolla. wella: (144, 22 — 145, 5). Es folgen Klagen L.'s 145, 6—146, 1. Nach der Ankunft: fulle þre nihtes. heo hærabarewude hine and is cnithes:

Caxt.

36. Tho made he sorow ynough & sayd sore wepyng Alas that euer he come in that londe / and seyde / yet had me better to haue duellyd with my first doughter / And anon went thens to his first doughter /

= G. M.: Perc. Cap. 11, 120—23.

Mir. Hazl. p. 328, 33—329, 1: What more despite could develish beast devise, Then joy their fathers woefull days to see? What vipers vile could so theyr king despise, Or so unkinde, so curst, so cruell be? Dann p. 329, 2: Fro thence agayn he went to Albany.

Kurz: Warn. p. 539 a, 43—44: That of two bads, for better's choyse He backe againe did goe.

Fab., Hol. s. 32.

G. M.

Gesta T. Nr. 273, 24—29: Brief des Kaisers an die zweite Tochter.

37. At illa a coepta indignatione nequaquam reversa est, sed per numina caeli juravit:

Ebenso: M. Brut 3120—23; Wace 1953; Laȝ. p. 146, 17—18; R. Glouc. 776; Cast. fol. 21 a, 21—24.

Aehnlich: G. R. Br. 743—44; Man. 2436; Br. Tys. p. 43, 9; Waur. p. 89, 5—6.

Gesta T. Nr. 273, 29—30: At illa cum audisset, viro suo denunciabat et ipsi consiliavit. Gesta L. s. 38.

38. quod nullatenus secum remaneret: nisi postpositis caeteris, solo milite contentus esset.

Ebenso: Wace 1954—55; Laȝ. p. 146, 19—22; G. R. Br. 745—46; R. Glouc. 777—78; Cast. fol. 21 a, 25—28; Man. 2436—38; Eul. p. 229, 16—17 (wörtl., s. jedoch 35!); Br. Tys. p. 43, 9—10.

Ausführlicher: M. Brut 3124—33; Waur. p. 89, 6—11: .. lui dist quil estoit desormais trop vieulx pour si grant estat mener et .....

Gesta L. Hazl. p. 320, 31—34: But when the kynge and his wife sawe that, ande the myschefe of Leyr, the ressayuede hyme, ande tokyne away the knyght, and putt to hym a squyere.

Gesta T. Nr. 273, 30—32: .. ut nihil aliud ei concederet nisi victum et vestitum quamdiu viveret honeste pro tali rege, et super hoc literas patri suo rescripsit. (Die englische Gesta T. hat statt „quamdin viveret": during tyme of his nede, Herrtage p. 50). R. Wend., M. Par. s. 29.

Caxt.

37. but anone as she saw him come she swore by god and his holy names / and by as moche as she myght /

= G. M.: Perc. Cap. 11, 123—126. Warn. s. 38.

38. that he shold haue no mo with hym but one knyght yf he wold ther abide.

Ebenso und = G. M.: Perc. Cap. 11, 126—27; Mir Hazl. p. 329, 3—4.

Hol. p. 20 a, 12—19 berichtet kurz: But the greatest griefe that Leir toke, was to see the vnkindnesse of his daughters, which seemed to thinke that all was too much which their father hadde, the same being neuer so little: in so much that going from the one to the other, he was brought to that miserie, that vnneth would they allow him one seruaunt to waite vpon him.

Warn. p. 539 a, 45—48: But Gonorill, at his returne, Not only did attempt Her father's dead, but openly Did hold him in contempt.

G. M.

39. Increpabat etiam eum senem et nulla re abundantem velle cum tanta militia incedere.

Ebenso: Wace 1914—16 (vgl. 30); desgl.: Man. 2404—06; R. Glouc. 779—80; Cast. fol. 21a, 29—44 (ausführlicher, besonders G.'s Rede); Eul. p. 229, 17—19 (fast wörtl.); Br. Tys. p. 43, 11; Waur. s. 38.

Aehnlich: M. Brut. 3134—39.

R. Wend., M. Par. s. 29.

Caxt.

39. Fehlt.

= G. M.: Perc. Cap. 11, 127—29.

Aehnlich G. M. und anderen: Mir. Hazl. p. 329, 5—8: Eke at what time hee ask'd of them to have his gard, To gard his noble grace where so hee went: They cal'd him doting foole, all his requests debard, Demanding if with life hee were not well content.

Warn. s. 38.

40. Cumque illa assensum voluntati ejus nullatenus praebuisset: paruit ille: et relictis ceteris solo milite contentus remansit.

Ebenso: G. R. Br. 747—48; Cast. fol. 21b, 1—7; Br. Tys. p. 43, 11—13; Eul. p. 229, 19—20; Waur. p. 89, 12—14.

Ausführlicher: M. Brut 3140—56.

R. Glouc. 781—88. NB.: to þe Joiuol day hopede. wanne he ssolde deie. (786); .. & þe quene is doȝter all wo. him dude from dai to niȝte (788).

Kurz: Wace 1956: Al père l'estut otroier.

40. Fehlt.

= G. M.: Perc. Cap. 11, 129—32.

41. At cum in memoriam pristinae dignitatis reductus fuisset: suam detestando miseriam in quam se redactum videt:

Ebenso: Wace 1957—60. Es folgen Klagen Leirs, 1961-2020 S. 47, 49 ff.; G. B. Br. hat Klagen L.'s 749—62, (s. 49 ff.); dann = G. M. 775—776; R. Wend. p. XI, 6—8; M. Par. p. 32, 8—9; Cast. fol. 21b, 8—26 (ausführlicher); Eul.

41. Tho began leyr ageyne to wepe / & made moch sorow & said tho / allas now to lang haue I liued that this sorow and meschyef is to me now falle / for now am I pourer ..... (s. 50). And now I wote wel that Cordeyll ..... sayd trouth ..... and alle the while that I hadde good. tho was I byloued and honoured for my ri-

G. M.

p. 229, 21—22 (fast wörtl.); Br. Tys. p. 43, 14; Waur. p. 89, 12—13, Klagen p. 89, 16—90, 17; s. 49ff.

Aehnlich: Man. 2439—42, Klagen 2443 - 96.

Ausführlicher, und z. T. abweichend: M. Brut 3157—73: Ramembre li de sa richoise Et de s'onor, dunt mult li poise, De sa terre, de sa grant rente, Qu'il jadis out en sa juvente, Des burs, des viles, des citeiz, ... Et or si manjuwe altrui pain. Sa miserie li est prochaine, Ki lo tormente et [lo] mesmaine; Desturbeiz est en sun corage, Por poi que il de duel n'esrage. Quant il no puet vivre en sa terre, Sa garisun vult allurs querre, N'i fera lunge demorance;

Kurz angedeutet: R. Glouc. 789.

Nicht ausdrücklich: Laȝ., aber auch hier Klagen, p. 147, 4—148, 14. Vorher: Wel oft wes Leir wa: and neuer wurs þanne þa, p. 146, 23—147, 1.

Gesta L. Hazl. p. 320, 34—321, 1. Klagen: 321, 1—14.

Caxt.

chesse but my two doughters glosed me tho / & now of me they sette lytel prys and soth tolde me Cordeyll / but I wold not byleue it / ne vnderstonde / & therfor I lete hir gone fro me / as a thyng that I sette lytel prys of & now wote I neuer what for to done / syth my II doughters haue me thus deceyued / that I soo moche loued & now mote I . . .

Warn. p. 539a, 49—64: His aged eyes powre out their teares, When, holding vp his hands, He say'd: „O God, who so thou art, That my good hap withstands, Prolong not life, deferre not death, Myselfe I ouer-liue, When those that owe to me their liues To me my death would giue. Thou towne, whose walles rose of my wealth Stand euermore to tell Thy founders fall, and warne that none Do fall as Leir fall . . . . . Mir. Hazl. p. 329, 9—11.

Spen. II 10, 31; Perc. Cap. 11, 132 (nach G. M. gekürzt).

G. M.

42. cogitare coepit minimam filiam trans oceanum adire.

Ebenso: M. Brut 3174—76; Wace 2007—08; Laȝ. p. 148, 15—18; M. Par. p. 32, 14—15; R. Glouc. (s. 43); Cast. fol. 21 b, 27—31; Man. 2487; Eul. p. 229, 22—24 (z. T. wörtl.); Br. Tys. p. 43, 15—16; Gesta L. Hazl. p. 321, 10—11.

Aehnlich: G. R. Br. 759—63, meist = G. M.; R. Wend. p. XI, 14—16: Disposuit probare filiam suam Cordeillam, cujus benignitatem demeruerat;

Caxt.

42. & now mote I nedes sechen hyr that is in another land . . .

Ebenso: Spen. II 10, 31.

= G. M.: Perc. Cap. 11, 13—14.

Serm. Disc., Hollen, Bouch., Fab., Hol. s. 60; Rast., P. Verg., Mir., Warn. s. 44.

G. M.	Caxt.
Liv. d. R. p. 4, 25—27 (s. 35); Gesta T. Nr. 273, 32—34. Kurz: R. Glouc. 789—90; L. C. P. p. 209, 9—10 (s. 44).	

43. Dubitabat tamen nihil ipsam sibi velle facere, quoniam tam ingloriose (ut praediximus) eam habuisset.

Ebenso: M. Brut 3177—84; R. Glouc. 791—92; Br. Tys. p. 43, 16—17.

Etwas ausführlicher: Wace 2010—20; Laȝ. p. 148, 19—24:..... nule heo me do na wurse: þanne hire lond forwurnen, 23—24; Cast. fol. 21b, 32—37; Eul. p. 229, 24—25; Gesta L. Hazl. p. 321, 11—13.

Man. 2482—86. NB.: þey schei me weyue, scheo nys to blame, ffor y defended hure my lond 2484—85. Sonst = G. M.

43. that lyghtly I lete hir gone fro me with out ony reward or yeftes / & she said that she louid me as moch as she ought to loue hir fader by al manere of reson / & tho I sholde haue axed of hir no more / and tho that me other wyse behyghten thurgh hyr fals speche now me haue deceiued

---

= G. M.: Perc. Cap. 11, 134—37. Warn. p. 539b, 1—4; Mir. s. 41.

44. Indignans tamen suam diutius ferre miseriam in Gallias transfretavit. Sed cum se vidisset tertium inter principes, qui simul transfretabant, in haec verba cum fletu et singultu prorupit:

Aehnlich: G. R. Br. 764—5: Vixque duo comitantur eum.... Eul. p. 229, 25—28 fast wörtlich, aber: ..... Sed cum terram Francorum aspexisset, cum fletu....; Br. Tys. p. 43, 17—20 (aber falsch übersetzt: when... he saw but three knights with him); Waur. p. 90, 17—20 (aber nach den Klagen): Le roy Leir se dementa longuement ainsy que vous oez, puis .... se parti

44. In this maner leir long tyme began to make his mone & atte last he shope hym to the see / & passed ouer in to Fraunce /

= G. M.: Perc. Cap. 11, 137—143. („entre les princes qui la estoient“).

Fab. I Cap. 15, 6—10: But moste displeasyd Leyr the vnkyndnesse of his .ii. doughters consyderynge theyr wordes to hym before spoken and sworne, and nowe founde & prouyd them all contrary. For the whiche he beyng of necessyte constrayned, fledde his lande and sayled into Gallia for to be comforted of his doughter Cordeilla.

Hol. p. 20a, 19-26: meist = Fab.

G. M.

lui troisime de chevaliers du pays d'Escoce, sy passa la mer et vint en Gaulle...

Ausführlicher: M. Brut 3185—94 (doch fehlen die „principes"); R. Glouc. 792—801: ... leuere he adde ... bidde is mete ȝif he ssolde. in a strange londe. þan þere as he him sulf king was (794—96): In þe sship oþer princes. in gred prute he biheld. & he nadde mid him bote tueie men (799—800); Cast. fol. 21 b, 38—c. 6. NB.... to pase þe se Symple wyth o man he & he (21 b, 40—41).

Gekürzt: Alf. Bev. p. 14, 37—38; Wace 2021—23. Vgl. 2007—08: Or m'estuet cele aler requerre Que jo caçai en altre terre; = Wace: Man. 2497—2500; R. Dic. p. 224, 9; Laȝ. p. 149, 1—6: ... Leir ferde to þere sæ: mid ane alþie swein (1—2); auch: nauede but enne swein (8); Liv. d. R. p. 4, 27—28: E il passa la meer tut povere; so ähnlich L C. P. p. 209, 10 (s. 42); Langt. p. 36, 11; Gesta L. Hazl. p. 321, 14—15 (with his squyere); Chr. God. p. 190, 15—16 (cum uno milite tantum); Hard. XXVII, 9—10.

Caxt.

Kurz: Rast. p. 90, 19—20; P. Verg. p. 20, 29; Mir. Hazl. p. 329, 12; Spen. II 10, 31; Harv. p. 34.

Serm. Disc., Hollen, Bouch., Warn. s. 60.

45. „O irrevocabilia fatorum decreta, quae solito cursu fixum iter tenditis! Cur unquam me ad instabilem felecitatem promovere voluistis: cum major poena sit ipsam amissam recolere quam sequentis infelicitatis praesentia urgeri:

Ebenso: R. Glouc. 802—05.

Aehnlich: M. Brut. 3195—3204: ... C'est damages que je sui vis 3200; G. R. Br. 769—73; Cast. fol. 21c, 7—22; Eul. p. 230, 1 (gekürzt); Br. Tys. p. 43, 21—23.

45. Fehlt überall (s. 41).

G. M.	Caxt.
46. magis etenim aggravat me illius temporis memoria, quo tot centenis millibus militum stipatus et moenia urbium diruere, et provincias hostium vastare solebam.	46. Fehlt überall.

Ebenso: M. Brut 3205—10: Je soloie de chevaliers Meneir en ost cent miliiers......; Cast. fol. 21c, 23—32 (a hundreth thousand knyghtes).

Aehnlich: G. R. Br. 752—53: Ecce Leir, quem turba ducum circumdabat olim, Vix habet unius solatia militis; auch 774—76; R. Glouc. 806—08: Mid so moni hondred kniȝtes...; Br. Tys. p. 43, 23—25:.. when an army followed my steps.

Kurz: Eul. p. 230, 8; Gesta L. Hazl. p. 321, 2—3: „Alas! alas! I haue leuyde to longe, that it is fallen to me; now ame I pore that was wonte to haue so mekille,“ ...

G. M.	Caxt.
47. quam calamitas miseriae meae, quae ipsos, qui jam sub pedibus meis jacebant, debilitatem meam deserere coegit.	47. Fehlt überall.

Ebenso: Cast. fol. 21c, 33—40; Br. Tys. p. 43, 25—26.

Aehnlich: G. R. Br. 776—77.

M. Brut 3211—20: .... Or me ven drcitmeauz estre mort (3220); .... Die Klagen gehen weiter bis 3246, Anklagen gegen Fortuna: Ohi! fortune cum ies dure! (3227), ... si fais ta roe retorneir, Celui chaïr, altre munteir (3239—40) etc.

Wace 1961—64 (aber vor der Ueberfahrt): Las moi, dist il, trop ai vesqu Quant jo ai cel mal tens veu.... Folgen

G. M.	Caxt.
Klagen über Wandelbarkeit Fortunas, ähnlich M. Brut: 1965—78. Hierher gehört auch G. R. Br. 749—62, ebenfalls Klagen vor der Ueberfahrt. („rota Fortune" 749). Aehnlich auch Man. 2443—62. NB. I hadde richesse; now haue y non! My wit & al myn help [andere Hs.: my happe] ys gon (2447—48); Waur. p. 89, 16—90, 17. Todessehnsucht, Anklagen gegen das Glück (Fortunas Rad) wie oben. Neu sind eingelegte gereimte Sprichwörter: Qui plus aime un aultre que soy a la fortune muert de soy (p. 89, 23—42); dafür hat die Pariser Hs. den richtigen Text: Qui plus aime aultrui que soy A la fontaine meurt de soif. Ferner: Mieulz vault donner et retenir que tout donner et puis querir (p. 89, 30—90, 1); dann: „Qui jette ce quen sa main tient, assez prez comme fol se maintient; qui de son serf fait son seigneur vivre doit en deshonneur" (p. 90, 2—4.) Ein ähnliches Sprichwort aus einer Wace-Hs. aus dem Anfang des 14. Jahrh. führt Hardy an p. 524—5. Endlich: „De ce baston ou dun plus grant soit il feru au front devant, qui donne tout a son enffant que puis lui en va demandant." (p. 90, 10—12).	
48. O irata fortuna! venietne dies unquam, qua ipsis vicem reddere potero: qui sic tempora mea sicut paupertatem meam diffugerunt?	48. Fehlt.
Ebenso: G. R. Br. 781—84; Cast. fol. 21c, 41—d, 5; Eul. p. 230, 1—3. Gekürzt: M. Brut 3247—54 (nur der Gedanke aus Rache); Br. Tys. p. 43, 26 (desgl.).	= G. M.: Perc. Cap. 11, 143—147.

G. M.

49. O Cordeilla filia, quam vera sunt dicta illa, quae mihi respondisti: quando quaesivi a te quem amorem adversus me haberes: dixisti enim: Quantum habes, tantum vales, tantumque te diligo.

Ebenso: G. R. Br. 778—80; R. Wend. p. XI, 8—10 (meist wörtlich); M. Par. p. 32, 10—11 (desgl.); R. Glouc. 809—10; Cast. fol. 21d, 6—17; Br. Tys. p. 43, 27—28.

Ausführlicher: M. Brut 3255—68; Laȝ. p. 147, 6—11, 16—17. 148, 3—4, 9—14; Man. 2471—81, auch s. 2488—96; Gesta L. Hazl. p. 321, 5—13.

Wace 1985—90 ähnlich G. M. Dann 1997—2001: Bien me dist Cordèille voir, Mais jo nel sot aparcevoir, Ne l'aparçui, ne l'entendi, Ains la blamai et la haï Et de ma tère la caçai.

Waur. p. 89, 25—28. p. 90, 13—16 = G. M. NB. p. 90, 5—8; Hellas! jentendi mal ma fille Cordeille, laquelle je chassay pour ceste cause hors de ma terre...

Eul. p. 230, 4—9: Heu me quod unquam genitus fui. Heu me quod unquam generavi, ... O mors, accede! Dann = G. M. (9—11).

Caxt.

49. And nowe I wote wel that Cordeyll my yongest doughter sayd trouth whan she sayd as moche a I had so moche shold I byloued.

Perc. Cap. 11, 147—152 ähnlich G. M., aber mit anderem Schluſs: ..... tant comme tu as vescu et que tu viurosy tu mas tousiours ayme et me aimeroys (vgl. 15).

Warn. s. 43.

G. M.

50. Dum igitur habui quod dare potui: visus fui valere eis: quae non mihi sed donis meis amicae fuerant. Interim dilexerunt me, magis tamen munera mea . Nam abeuntis muneribus et ipsae abierunt.

Ebenso: M. Brut 3269—72. Dann: Or sui pauvres si sui chaitis, A toz poise que ge sui vis 3273—74; R.

Caxt.

50. Vgl. 41: for now am I pourer [Ed. 1528: poure] that som tyme was ryche / but now haue I no frende ne kyn that me wylle do ony good / But whan I was ryche al men me honoured and worshipped / and now euery man hath of me scorne and despyte /

= G. M., gekürzt: Perc. Cap. 11, 152—55.

G. M.

Wend. p. XI, 10—12; M. Par. p. 32, 12—13; R. Glouc. 811—14; Cast. fol. 21 d, 18—31; Man. 2463—68.

Wiederholt dasselbe: Wace 1979—84, 1991—96, 2002—05; Laȝ. p. 147, 12—15, 18—21, p. 148, 1—2.

Ausführlich mit wörtlichen Anklängen an G. M.: Eul. p. 230, 11—19.

Aehnlich: Br. Tys. p. 43, 28—29.

Caxt.

51. Sed qua fronte, charissima filia, te audibo adire, qui ob praedicta verba iratus putavi te deterius maritare quam sorores tuas, quae post tot beneficia, quae eis impendi, me exulem et pauperem esse patiuntur?"

Ebenso: R. Glouc. 815—18; Br. Tys. p. 43, 30—44, 2.

Ausführlicher: M. Brut 2275—92; Wace 2009—20: .... Mais jo comment la requerrai Qui de mon raine l'o caçai (2009—10) ... Ja moins ne pis ne me fera Que les ainsnées m'ont fait ça (2013—14); Laȝ. p. 148, 19—24; Man. 2482—86 (= Wace. S. auch 43); Cast. fol. 21 d, 32—22 a, 10.

Kurz: Eul. p. 230, 19—20.

51. Fehlt.

= G. M.: Perc.: Cap. 11, 157—61. Vorher: O chere fille / ie te demanderoye voulentiers si pour les parolles que ie te dys lors tu en as aucun courroux ou indignation contre moy (155—157).

Warn. p. 539 b, 5—12: She onely rests vntryed yet; But what may I expect From her? to whom I nothing gave, When these doe me reiect. Then dye, nay trye, the rule may fayle, And Nature may ascend: Nor are they euer surest friends, On whom we most doe spend.

52. Ut tandem haec et his similia dicendo applicuit, venit Karitiam, ubi filia sua erat.

Ebenso: Wace 2024—26 (die Stadt heifst hier Chaus); G. R. Br. 785—87 (Carnotum); R. Wend. p. XI, 18; M. Par. p. 32, 14 und 18—19; Cast. fol. 22 a, 13—18; Man. 2501 (Calays); Eul. p. 230, 20—21 (Name des Hafens fehlt);

52. (Fortsetzung von 44). & asked & aspyed wher the quene myght be founden / and men told hym wher she was / And whan he come to the cyte that she was in /

= G. M.: Perc. Cap. 11, 162—65. (Larisiani).

G. M.

Br. Tys. p. 44, 3 — 4 (Hss. B. G. und G. M. haben: Carytia, alle andern: Paris.)

Ausführlicher: M. Brut 3293 —3300: (Karivat); Laȝ. p. 149, 4. Der König landet: ne icnwo hine no mon. Name des Hafens fehlt.

R. Glouc. 819—22: Warnung an den Leser, dann 823—24 = G. M.

Gesta L. Hazl. p. 321, 14—17: ..... and he askede where the queene shulde be fowndyne, ande men tolde hyme.

Kurz: Joh. Hist. p. 97, 22—23; Otterb. p. 11, 15; Liv. d. R. p. 4, 27 —28; Waur. p. 90, 20.

Caxt.

Warn. p. 539b, 13—16: He ships himselfe to Gallia then, But maketh knowne before Unto Cordella his estate Who rueth him so poore, ..

Mir. s. 60.

53. Expectans autem extra urbem, misit ei nuncium suum, qui indicaret ipsum in tantam miseriam collapsum, et quia non habebat, quod comederet aut indueret, misericordiam filiae petebat.

Ebenso: R. Wend. p. XI, 19—20 (bis auf die Worte: quod ...); M. Par. p. 32, 19—20 (desgl.); R. Glouc. 825 —28. NB.: & bad hire·vor þe loue of god. hire wraþþe him vorȝiue (828); Cast. fol. 22a, 19—32. NB.: Of are ded done he askys mercy. (32); Man. 2502 —08; Eul. p. 230, 21—25 (fast wörtl.); Gesta L. Hazl. p. 321, 18—22.

Ausführlicher: M. Brut. 3301—24: .... Il n'osa pas a li aleir, .. (3303) ... Merci li prie par dulchor Qu'or puist a li troveier amor (3323—24).

Aehnlich so: Wace 2027—34; Laȝ. p. 149, 9—150, 5.

Kurz: G. R. Br. 797—88; Liv. d. R. p. 4, 28—29: ... maunda son estat par lettre a sa filie. Langt. p. 36, 14: Des dukes e de ses fyllyes tut li ad counté; Br. Tys. p. 44, 5—6; Waur. p. 90, 22.

Etwas abweichend: R. Dic. p.

53. preuelyche he sente his squyer vnto the quene to telle hir that hir fader was comen to hyr for grete nedes /

= G. M.: Perc. Cap. 11, 165—69.

Warn. p. 539b, 17. And [Cordella] kept his theare arriual close ..

Bouch., Fab., Hol. s. 60.

G. M.

224, 9—12: ... ad pedes ejus provolutus, ait, „Precor ut michi regno expulso, saltem victum non abneges et vestitum."

54. Quo indicto commota est Cordeilla, et flevit amare, quaesivitque quot milites secum haberet; qui respondit ipsum neminem habere, excepto quodam armigero, qui foris cum eo expectabat.

Ebenso: R. Wend. p. XI, 20—24; M. Par. p. 32, 20—23. N.B.: ... commota est corde illa,..; Cast. fol. 22a, 33—b, 3. (a swayn.); Eul. p. 230, 25—231, 4 (fast wörtl.).

Etwas abweichend: M. Brut 3325—38. Quant la roïne ot lo message A poi qu'ele de duel ne rage (25—26); ... nul chevalier Fors solement un escuier. (37—38); Laȝ. p. 150, 6—19: .... heo iward reod eon hire benche : swilche hit were of wine scenche. (8—9), sonst = G. M.; G. R. Br. 790—91: ... cadit amens (791); R. Glouc. 829—32. N. B.: þe quene ... nei iswowe was (829); ... L. kommt an „bote mid o man, & ȝut þulke in feble wede. (832); Chr. God. p. 190, 17—19: Cordeilla ... audiens de patris suo adventu ... subito prosternabatur. Waur. p. 90, 23—24: Le messagier sadresca a la roine Cordeille qui fut moult esbahie quant elle sceut quil venoit sy seul,..

Kürzer: Wace 2035; R. Dic. p. 224, 12; Man. 2509—11. NB.: Gordille, when sche wyste þe pleynt, Hure faire colour gan wer al feynt 2509—10.

Caxt.

54. & whan the squyer was comen to the quene / he tolde hir every dele of hir sustres from the begynning vnto thende /

= G. M.: Perc. Cap. 11, 169—74.

G. M.

55. Tunc illa cepit quantum opus erat auri et argenti, deditque nuncio praecipiens ut patrem ad aliam civitatem duceret, ibique ipsum infirmum fingeret, et balnearet, indueret et foveret.

Ebenso: G. R. Br. 792—95; R. Wend. p. XI, 24—27 (z. T. wörtlich, aber ohne erheuchelte Krankheit); M. Par. p. 32, 23—25 (desgl.); Cast. fol. 22 b, 4—19; Eul. p. 231, 5—8 (fast wörtlich).

Aehnlich: Waur. p. 90, 24—27.

Mit Zusätzen: M. Brut 3339—68: ..... Si prist asseiz or et argent, Tramis lia celeement, Samiz, cendaus et oster(l)ins, Palies et bons bliauz porprins (3343—46). Dann: A une altre citei l'en maine, Quar je ne vueil que sa poverte En cest païs soit descoverte (3362—64).

= G. M., bis auf die erheuchelte Krankheit: Wace 2036—46 (ausführlicher); Laȝ. p. 150, 20—151, 19; 151, 22—152, 1. Ausführlicher, Geschenke aufgezählt (100 Pfund, ein Hengst etc.); auch: .... makie him blod lete lutlen & ofte (151, 24—152, 1); Gesta L. Hazl. p. 321, 22—27.

Br. Tys. p. 44, 6—10: ... that he would ... represent himself as indisposed, and taking medicines for his recovery, and in the mean time provide habiliments proper for a king. Sonst = G. M.

Kurz: Liv. d. R. p. 4, 29—6, 4. NB.: [Ele] .. maunda ke .... il se tenist tut coi de si ki ele lui maundast; e si il fist (p. 6, 3—4); R. Glouc. 833—35 (weder Krankheit noch Aufenthalt in einer anderen Stadt); Man. 2512—14; Hard. XXVII, 12—13.

Caxt.

55. Cordeyl the quene anon toke gold and syluer plente & toke it to the squyer in counceill that he shold gone & lere ist vnto hir fadre & that he shold go in to a certayne Cyte / & hym arayen laten & wasshen.

= G. M.: Perc. Cap. 11, 174—79; Hol. p. 20 a, 27—29: .. she first sent to him priuilie a certayne summe of money to apparell himselfe withal ..

Warn. p. 539 b, 17—19 And kept his theare arriuall close Till she prouided had To furnish him in euery want.

Fab. s. 60.

G. M.

56. Jussit etiam ut quadraginta milites bene indutos et paratos retineret, et tunc demum mandaret regi Aganippo et filiae suae sese advenisse.

Ebenso: Wace 2047-50; R. Wend. p. XI, 27—30; M. Par. p. 32, 25—27; R. Glouc. 836—39; Cast. fol. 22b, 20—29; Eul. p. 231, 8—10 (fast wörtlich); Br. Tys. p. 44, 10—13; Gesta L. Hazl. p. 321, 27—31.

Ausführlicher: M. Brut 3369—86; Laȝ. p. 151, 20—21; p. 152, 2—153, 3.

Chr. God. p. 190, 20—22: .. misit patri suo quinquaginta milites, edicens illis, ut honorifice intraret pater suus civitatem Cadami, ubi fuit Cordeilla.

Gekürzt: G. R. Br. 795—6, 797; Liv. d. R. p. 6, 1—3: .. e maunda a sun pere, ke il se turnast de genz et de chivauz, cum il soleit estre, ..; Man. 2515—16.

Caxt.

56. & than come ageyne to hyr / and bringe with hym an honest company of knyghtes XL atte lest with her meyne / & than he sholde sende to hir lord the kyng / & sayn that he were come for to speke with his doughter and hym for to seen / & so he dyd /

= G. M.: Perc. Cap. 11, 179—83.

Hol. p. 20a, 29—33: .. and to reteyne a certayne number of seruants that mighte attende vpon him in honorable wise, as apperteyned to the estate whiche he had borne: and then so accompanyed, she appointed him to come to the Court, ..

57. Nuncius illico reversus direxit Leirum regem ad aliam civitatem, absconditque eum ibi donec omnia quae Cordeilla jusserat perfecisset.

Ebenso: Wace 2051—56; Cast. fol. 22b, 30—39; Gesta L. Hazl. p. 321, 31—35; Man. 2517—20.

Ausführlicher: M. Brut 3387—3404: ..... Travailliez fu del lunc erreir, Grant besuin ot de sujorneir (3397—98); ähnlich Laȝ. p. 153, 4—19. L.'s Stimmung, er tröstet sich: ..... After vuele cumeđ god: wel is him þe hit habbe mot....

Kurz: G. R. Br. 798; Liv. d. R. (s. 55); R. Glouc. 840; Eul. p. 231, 11—12.

57. Nicht ausdrücklich.

= G. M.: Perc. Cap. 11, 183—87.

G. M.

58. Mox ut regio apparatu et ornamentis et familia insignitus fuit, mandavit Aganippo et filiae suae, sese a generis suis expulsum esse e regno Britanniae,

Ebenso: R. Wend. p. XI, 30—33; M. Par. p. 32, 27—29; Cast. fol. 22b, 42—c, 10; Eul. p. 231, 13—16 (fast wörtl.).

L. berichtet erst später über seine Lage: M. Brut 3405—18:..... Et dist qu'il est a eaus venuz; Par eaus vuelt estre receüz Et en lor terre maintenuz 3416—18; Laȝ. p. 153, 20—154, 6. NB.: þa ford wuren agan: feuwerti daȝene. þon nom Leir þe king is leouste cnihtes,...

Man. 2521—24. NB.: . . he was ryued y þat contre, To speken þe kyng & his doughter se (23—24); Gesta L. Hazl. p. 321, 35—322, 2: Er sagt den Zweck seines Kommens . . when Leyre hade dwellede there with the kynge of Fraunce a monetho (322, 11—12); Waur. p. 90, 28—91, 10. NB.: Le roy Leir voyant la bonne chiere que son gendre et sa fille lui faisoient, il en fut moult lies et bien content, sy se confessa a eulz et leur dist comment le roy d'Escoce et cellui de Cornvaille lui avoient tollu sa terre. De ces nouvelles furent le roy Agampus et sa femme bien courouchiez ... (90, 5—10).

Wace 2057—62 hat nur: al roi manda à lui venoit et sa fille véoir voloit (2061—62).

Liv. d. R. p. 6, 4—7: E la royne tost a pres ceo fist asaver asoun seignur le roi de Fraunce, ke se peres le roi de Engleterre fut arive en sa terre pur parler ou lui.

Kurz: R. Glouc. 841.

Ganz abweichend: Gesta T. Nr. 273, 34—35: Literas scripsit ei, ut

Caxt.

58. & whan the kynge and the quene herde that they comen . .

= G. M.: Perc. Cap. 11, 187—191. Bouch., Fab., Warn. s. 60.

G. M. | **Caxt.**

ei succurreret in tanta necessitate, et quomodo sorores sue ei respondebant (S. 42).

59. et ad ipsos venisse ut auxilio eorum patriam suam recuperare valeret.

Ebenso: R. Wend. p. XI, 33—34 (z. T. wörtlich); M. Par. p. 32, 29—30 (desgl.); Cast. fol. 22c, 11—16; Eul. p. 231, 16—18.

An anderer Stelle erwähnt: Chr. God. p. 190, 16—17. Er reist „ut peteret ab illa auxilium contra duces." Aehnlich Hard. XXVII, 11.

M. Brut, Wace, Laȝ., Liv. d. R., Gesta T. & L. s. 58; Langt. s. 53.

59. Nicht ausdrücklich.

= G. M.: Perc. Cap. 11, 191—92. Fab., Mir., Hol. s. 60.

60. At illi cum consulibus et proceribus obviam venientes honorifice susceperunt illum, dederuntque ei potestatem totius Galliae, donec eum in pristinam dignitatem restaurassent.

Ebenso: Wace 2063—76; G. R. Br. 799—803; M. Par. p. 32, 30—31 (-susceperunt wörtlich, Rest fehlt); Cast. fol. 22c, 17—34; Eul. p. 231, 18—21 (fast wörtl.).

Anders: M. Brut. Feierlicher Empfang 3419—22. Bericht Leirs 3423—28, Ag. verspricht Hülfe, ... Sa terre mist tot en sa main Et dona l'en la poestei etc., wie G. M., 3429—40.

Viel ausführlicher und abweichend: Laȝ. p. 154, 7—156, 13. Empfang p. 156, 7—14; Festlichkeiten p. 154, 15—155, 4: heo uenden to burȝe: blisse wes an hirde. þer wes bemene

60. with moche honour / they hym resseyued. And the kyng of fraunce tho lete sende thurgh all his royame ond commaunded that al men shold bee entendant to kynge leyr the quenes fadre in al maner of thyng as it were to hym self / whan kyng leyr had duellyd there a monethe & more / he tolde to the kynge and to the quene his doughter / how his II eldest doughters had hym serued/

Aehnlich: Bouch. 7. 2, 46—3, 5 (Ohne Angabe der Zeit, wie lange Leir den Zweck seines Kommens nicht mitteilt).

= G. M.; Perc. Cap. 11, 192—98.

Fab. I Cap. 15, 10—13: wherof [von L.'s Kommen] she hauying knowledge, of naturall kyndnesse comforted hym:

G. M.

song: þere weren pipen among. all weren þe hallen: bi-hongen mid pellen. alle þa mete-burdes: ibrusted mid golde. [ringes of golde: Ms. Cott. Otho, fehlt der andern Hs.] ælc mon hafte on honde. mid fiþelen and mid harpen : hæleðes þer sungen. L. wird zum Herrscher ausgerufen: p. 155, 5—14, al swa fele ȝere : swa he wonien wulle here & Aganippus ure king: scal beon is vnderling (15—18). Ungehorsam wird mit Strafe bedroht: 155, 19—156, 1. Das Volk verspricht Gehorsam: 156, 2—5. Dann: þa þeos ȝer wes a-gon: þa wold Leir king fare ham. to þisse londe liðen: and ȝerde þeos kinges leue (10—13).

Gesta L. Hazl. p. 322, 2—13 Rüstungen geschildert. Feierlicher Empfang etc., meist wörtlich = Caxt. 60. Aehnlich so, kürzer Man. 2525—30.

Gekürzt: Alf. Bev. p. 14, 38—39; R. Wend. p. XI, 35; Liv. d. R. p. 6, 7—9; R. Glouc. 842—46; L. C. P. p. 209, 11—15; Br. Tys. p. 44, 14—16; Chr. God. p. 190, 22—23; Waur. p. 91, 1—4.

Caxt.

& after shewynge all the maner [Ed. 1542, 1559: mater, Grafton: matter] to her husbande, by his agrement receyued hym etc., ähnlich G. M., aber ausführlicher. Ferner ib. 13—16.

Hol. p. 20a, 33—41: Freundlicher Empfang, ... he was no lesse honored, than if he hadde bin king of the whole countrey himselfe. Also after that he had enformed his son in law and his daughter in what sort he had bin vsed by his other daughters...

Aehnlich so: Warn. p. 539b, 20—32.

Kurz: Serm. Disc. Lit. M. Ex. 39, 16—18; Hollen fol. 76a, 8—10; Rast. p. 90, 20—22; Mir. Hazl. p. 329, 12—14: To make it short, to Fraunce hee came at last to me And told mee how my sisters evell their father usde; Spen. II 10, 31; Harv. p. 27.

61. Interea misit Aganippus legatos per universam Galliam ad colligendum in ea omnen armatum militem ut auxilio suo regnum Britanniae Leiro socero reddere laboraret.

Ebenso: R. Wend. p. XI, 35—XII, 1; M. Par. p. 32, 31—34; Cast. fol. 22c, 35—44; Br. Tys. p. 44, 17—18; .. levied a large force throughout Gaul, & more especially of cavalry; Waur. p. 91, 12—15.

Aehnlich: Wace 2077—80: .... Par lor los et par lor aïe Aparilla mult grant navie (79—80).

61. agampe anon lete ordeyne a greete hoost of fraunce and ..

Ebenso: Bouch. 7. 3, 5—8; Warn. p. 539b, 33—35. = G. M.: Perc. Cap. 11, 198—202.

Hol. p. 20a, 41—48: Aganippus caused a mightie army to be put in a readinesse, and likewise a greate nauie of Ships to bee rigged, ...

Mir. Hazl. p. 326, 15—19: Then humbly I besought my noble king so free That he would aide my father thus by his abusde ....; Aufgebot des Heeres.

Kurz: Spen. II 10, 31: And after all an army strong she leav'd.

G. M. | **Caxt.**

M. Brut 3423—56. Nach dem Empfang Klage L.'s (23—28), Mitleid Ag.'s (29—35), Regentschaft Leirs (36—40), Hülfe versprochen (41—42), Aufgebot des Heeres (43—56).

Laȝ. p. 156, 13—157, 14: NB.: Das Heer soll übersetzen in: fif hundred schipes: ifulled mid cnihten (156, 20—21). „C. soll Dich begleiten": to þen londen: þer þu were leode-king (157, 3—4); and ȝef þu miht æine finden: þe þe wulle aȝen-stonde. binimen þe þine rihte: & þine kine-riche. þu ahliche ueht: and fel hem to grunde (5—10); & irum al þat lond: and sete hit Cordoille an hond. þat heo hit al habbe: efter þine daie (11—14).

Liv. d. R. p. 6, 9—15: Pus tost a pres lui rois Leir cunta tut al roi par counseil la roine coment ses deus filies lui aveient respoundu en Engleterre. E lui rois de Fraunce sen doleit trop de ceo; e par counseil sa femme la reine maunda grant ost . . . (Rest = G. M.)

L. C. P. p. 209, 13: . . . homrraromo mentre foy uiuo, e morreo em sen poder. (In Frankreich!)

Gesta T. Nr. 273, 36—41: Auf den Wunsch seiner Gattin . . . Statim collegit exercitum . . .

Kurz: G. R. Br. 804—5; R. Glouc. 747—48; Langt. p. 36, 15; Man. 2531—34; Eul. p. 231, 22—24; Gesta L. Hazl. p. 322, 14—15; Hard. XXVII, 15—17.

62. Quo facto duxit secum Leir Aganippum filiamque suam et collectam multitudinem in Britanniam, cum generis pugnavit et triumpho potitus est.

Aehnlich: M. Par. p. 32, 34—36 (Ag. bleibt jedoch zurück).

62. . . . [Ag.] . . sent it in to britayne with leyr the quenes fadre for to conquer his land ageyne & his kyngdom / & cordeil also come with her fader in to Brytayne for to haue the royame after hir fadres deth / And anone they

G. M.

R. Wend. p. XII, 1—6: Z. T. wörtlich = G. M.; aber: Ag. bleibt zurück, ferner: ... triumpho potitus est omnibus interemptis. So auch: Man. 2534—40. Cast. fol. 22c, 45—d, 19 = G. M., aber: Both the Dukes in feld warslone (d, 15); Gesta L. Hazl. p. 322, 15—19: Ag. bleibt zurück..... Cordelle, his doughter, come with hyme, for to haue the londe after here fadre. Ande they passede the see, and foughtyne with the felouns, ande slowen hem;

Sehr ausführlich, z. T. abweichend: M. Brut. 3457—3506. Quant [Ag.] ses homes ot aduneiz. Al roi Leïr les a livreiz, A ssun servise le[s] comande Si li livre neis et viande (3457—60). Cord. begleitet ihn: De li voldra faire sun hoir (3468). Schlachtschilderung: En l'estur est li rois Leïr Si se cumbat de grant aïr (3479—80) ... Ainc ne veïstes a nul jur En nule terre iteil estur (3489—90) ... Ocis i est en la bataille Hennins li dus de Cornuaille Et d'Albanie Marglaus li dus; De la lor gent n'eschapa nus. Lo jur vindrent a malvais port, Tuit i furent vencu et mort (3493—98). Verteilung der Beute: 3490—506.

Laȝ. p. 157, 15—158, 4: L. & C. begleiten das Heer nach England. Dort: he higredede [Ms. Cott. Otho: griþede] mid þane beste: þe him buwen wolden (157, 21—22) .. & alle he ham fulde: þe him wit feohten (158, 1—2). L. giebt das Land an C. (158, 5—6).

R. Glouc. 849—55. NB.: þo he adde poer inou þe kyng leir he nom & þe quene is doȝter. & to þis londe com. Many kundemen of þis lond. Mid king leir hulde also. Vor þe vnkunde suikedom. þat is doȝtren adde ido. (849—53). Sonst = G. M.

Eul. p. 231, 24—232, 1: [Ag.] .... quibus collectis cum Leyr et cum Cor-

Caxt.

went to ship & passed the see and come in to Britayne / & foughten with the felons / & hem sconfyted & slewe /

Ebenso, aber kürzer: Rast. p. 90, 22—24.

Aehnlich G. M.: Perc. Cap. 11, 202—08 (Ag. bleibt jedoch zurück).

Bouch. 7. 3, 7—14: [Ag.] assembla moult grant ost dont il bailla la conduicte a sa femme & au roy Leyr; car pour ce que Aganpus estoit mal aise de son corps il ne pouoit voyager ... (7—11).

Fab. I Cap. 15, 16—17: But fynally he was by the helpe of the sayd Aganippus restoryd agayne to his Lordshyp, ..

Hol. p. 20a, 45—55: It was accorded, that Cordeilla should also goe with him to take possession of the land, the whiche he promised to leaue vnto hir, as hir rightful inheritour after his decesse, ... Herevpon, when this army and navie of Ships wer ready, Leir and his daughter Cordeilla with hir husband toke the see, and arriuing in Britaine, fought with their enimies, and discomfited them in battaile in the whiche Maglanus and Henninus were slaine... Ag. und Cod. begleiten das Heer. ..... Thence we arived here, And of our Britaynes came to aide likewise his right Full many subjects, good and stout that were .....

Kurz: P. Verg. p. 20, 30: a qua [Cord.] in regnum restituitur, interfectisque generis, triennium regnat; Warn. p. 539b, 34—36; Spen. II 10, 32.

G. M. | Caxt.

deilla uxore sua in Britanniam transmisit. Ipsis vero navigantibus et mare sculcantibus, tandem ad portum Douoriae applicuerunt. Magna pars populi in adventu illorum eis favebat, et occurrebat ad inimicos suos superandos et debellandos. Devictis inimicis et occisis, scilicet rege Scociae et comite Cornubiae, Leyr iterum apud Trinovantum coronatus est, . . .

Wace 2081—90: [Ag.] avoec son suire l'enveia Em Bretaigne, si li livra Cordéille qui od lui fust, et après lui son raigne éust . . . Aehnlich: Br. Tys. p. 44, 18—20; Waur. p. 91, 15—19.

R. Dic. p. 224, 13—15: Illa . . cum viro suo Aganippo rege Britanniam adiit, et generis suis debellatis et peremtis, patrem regno restituit; Langt. p. 36, 16—20: Ag. bleibt zurück . . . Par bataylle en champ les dukes ount tué (18), . . . E Leyr de son reaume noveaument corouné (20); Chr. God. p. 190, 24—25: Cordeilla . . . adiit Britanniam cum patre suo et interfecit duos duces et restituit . . .

Liv. d. R. p. 6, 15—16: E il (Leir) la (terre) conquist, si en jeta ses deus filies ou lurs baruns a tut dis, . .

L. C. P. p. 209, 14—15: L. stirbt in Frankreich. E depois se combateo elrrey de Framça com ambos os cunhados de sua molher, e tolheolhes a terra.

Gesta T. Nr. 273, 41—43: . . . et sumptibus suis propriis cum imperatore perrexit ad bellum. Victoriam obtinuit et imperatorem in imperio suo posuit. Hard. XXVII, 17—21: [Ag.] . . . sent his wife with hym, with greate puisaunce, With al aray that to [hir wer] apent, His heire to been by their bothes assent; For he was olde, and might not well trauell, In his persone, the warres to preuaile.

G. M.

Kurz: Gerv. Tilb. p. 933, 14—15; G. R. Br. 804—06; Sprot. p. 86, 9—10; Otterb. p. 11, 16—17.

Caxt.

63. Deinde cum omnes in potestatem suam redegisset: tertio post anno mortuus est:

Ebenso: Laӡ. p. 158, 9—12; R. Wend. p. XII, 7—8; M. Par. p. 32, 37—38; Liv. d. R. p. 6, 16—17; Man. 2541—42; Br. Tys. p. 44, 20—21; Gesta L. Hazl. p. 322, 19—20; Otterb. p. 11, 17—18; Chr. God. p. 190, 25—26; Hard. XXVII, 22—24; Waur. p. 91, 19—22.

Aehnlich: Alf. Bev. p. 14, 39—15, 2;

Ausführlicher: Cast. fol. 22d, 20—27; desgl. M. Brut 3507—16:.... Si a toz les desheriteiz ki sunt en sun regne, mandeiz, Les heritages a renduz Que si dui gendre orent toluz (3509—12). So auch Wace 2089—95:... Et à ses amis a randu Ce que il avoient perdu (2093—94).

Kurz: R. Dic. p. 224, 15; Gerv. Tilb. p. 933, 17—18; Sprot. p. 86, 10—12; R. Glouc. 856—58, 861; Langt. p. 38, 1; Joh. Hist. p. 97, 23; Eul. p. 232, 1—2.

L. regiert noch 2 Jahre: G. R. Br. 805—06. — L. C. P. (s. 62); Gesta T. (s. 64).

63. And tho had he had his land ayene / & after leued III yere / and helde his royalme in pees and afterward deyde.

Ebenso: Mir. Hazl. p. 329, 34—35. = G. M.: Perc. Cap. 11, 208—09.

Fab. I Cap. 15, 17—20: .. and so possessyd, lyued as ruler and gouernoure therof by the space of .iii. yeres after; in whiche season dyed Aganippus. And whane this Leyr had ruled this lande by the terme of. XL. yeres, as affermyth dyuerse Cronycles, he dyed, ..

Rast. p. 90, 24—25, ähnlich Fab., aber kürzer (XL. yere.).

Hol. p. 20a, 55—58: .... he ruled after this by the space of two yeeres, and then died, fortie yeres after he first began to raigne.

Kurz: Serm. Disc. Lit. M. Ex. 39, 18—19 (ohne Daten); Hollen p. 76a, 10 (desgl.); Bouch. 7. 3, 16—18: Et trois iours apres ceste victoire le roy Leyr trespassa. P. Verg. p. 20, 30: triennium regnat; Stow. p. 22: When he had raigned XL yeares he deceassed; Spen. II 10, 32: he dyde, made ripe for death by eld, ..

64. mortuus est et Aganippus, Cordeilla vero regni gubernaculum adepta sepelivit patrem in quodam subterraneo, quod sub Sora fluvio intra Legecestriam fieri praeceperat.

Ebenso: M. Brut. 3517—28. Tod

64. and cordeyl his doughter him lete entier with mykel honour at leycestre.

Fab. I Cap. 15, 20—21: and was buryed at his Towne of Kaerlier, or Leycestre; so auch Harv. p. 33.

G. M.

Ag.'s später, 3555—60; M. Par. p. 32, 38—41 (fast wörtlich); R. Glouc. 861 —64; Man. 2543—48; Br. Tys. p. 44, 21—24; Otterb. p. 11, 17—19; Hard. XXVII, 24—28 (buried at Kairleir); Waur. p. 91, 22—27 (ohne Beschreibung der Grabstelle, sonst etwas ausführlicher).

Aehnlich: Langt. p. 36, 21 (Tod Ag.'s); 38, 1 (L. bestattet); 38, 2: . . . Cordelle, rayne de Brettaygne clamé.

Ausführlicher: Cast. fol. 22d, 28—42.

Eul. p. 232, 2-3, 4—5, 8—9. Zusatz: [Cord.] . . . infra III. menses tanquam vera haeres a regni proceribus in civitate Trinovantum coronata est (5—7).

Nur Regentschaft C.'s und Begräbnis L.'s erwähnt: R. Wend. p. XII, 8 —10; Gesta L. Hazl. p. 322, 21—23. Folgt Moral, 23ff.: Here may men se what fayre flaterynge wordes done, that vntrewly fullfillene the beheste that they make..; Chr. God. p. 190, 26—27.

Regentschaft, Ag.'s Tod: G. R. Br. 807—10.

Nur Regentschaft C.'s: Alf. Bev. p. 15, 2—3; R. Dic. p. 224, 15—16; Gerv. Tilb. p. 933, 18; Liv. d. R. p. 6, 17—18; Higd. II 31, p. 38; Eul. p. 50.

Nur über das Begräbnis berichten: Wace 2096—98: En Léécestre .... En la crote el temple Jani; Laȝ. p. 158, 13—16; Ross (s. 2).

Nur Ag.'s Tod: Sprot. p. 86, 12.

L. C. P. p. 209, 15: Tod des Königs, das übrige nicht ausdrücklich.

Gesta T. Nr. 273, 43—47: Der Kaiser preist sich glücklich, vermacht das ganze Reich der dritten Tochter.

Caxt.

Hol. p. 20b, 1—2: His body was buried at Leycester in a vault vnder the chauncell of the Riuer of Sore beneath the towne; Stow p. 22.

Aehnlich G. M.: P. Verg. p. 20, 30—32: Per id autem tempus, Cordilla amisso uiro, in Britanniam rediit, regnumque paternum iussu populi obtinuit.

Anders: Perc. Cap. 11, 210—212: Et apres quil (Leir) fut mort Aganipus roy des francois et Gordeilla prindrent le gouernement du royaulme de Bretaigne. Sonst = G. M.

65. Erat autem subterraneum illud conditum in honorem bifrontis Jani. Ibi omnes operarii urbis adveniente solemnitate diei opera,

65. Fehlt.

G. M.	Caxt.
quae per annum acturi erant, incipiebant.	.
Ebenso: Cast. fol. 22d, 43—23a, 5; Br. Tys. p. 45, 1—4; Ross. (s. 2, wörtl.) Eingehende, z. T. abweichende Beschreibung: M. Brut 3529—54 (Janus =Janvier). Wace, Laȝ. s. 44.	=G. M.: Perc. Cap. 11, 215—219; Stow. p. 22.

66. Cum igitur Cordeilla per quinquennium pacifice regnum tractasset, coeperunt eam inquietare duo filii sororum suarum, Marganus videlicet et Cunedagius: qui Maglauno et Henvino ducibus nati fuerant:

Ebenso: M. Brut. 3561—67; M. Par. p. 33, 1—4 (fast wörtlich); R. Glouc. 865—68; Langt. p: 38, 3—5; Cast. fol. 23a, 6—21; Man. 2549—56; Br. Tys. p. 45, 5—8.

Aehnlich: Higd. II 31, p. 38; Hard. XXVIII, 1—6. Mit einem Zusatz: Waur. p. 91, 27—30: . . . . . Quant elle ot cincq ans . . . rengne . . ., le roy d'Escoce et cellui de Cornwaille moururent tout en un tempore, mais leurs enffans . . .

Teilweise abweichend: Wace 2099—2104: Puis a lonc tans tenu l'onor . . . . .; Laȝ. p. 158, 17—159, 10: Teils G. M., teils Wace ähnlich, auch Neues. Die Zeitangabe = G. M., Namen fehlen hier = Wace. Der König von Schottland hört von Ag.'s Tode . . . ., he sende . . . into Cornvaille. & hehte þane duc stronge : heriȝen in suð londe. and he wolde bi norðen : iahnien þa londa (p. 159, 6—10).

Kurz: Alf. Bev. p. 15, 4—5; Sprot. p. 86, 13—14; Chr. God. p. 190, 27—30; Liv. d. R. p. 6, 17—20; Eul. p. 232, 7—8, 10.

Nur die Regentschaft C.'s be-

66. Whan that kyng leyr was dede / cordeyl his yongest doughter helde and had the land V yere / & in the mene tyme died hir lord agamp that was kyng of Fraunce / & after his deth she left wydue / & tho cam morgan & conedage / that were Cordeyl sustres sones /

Ebenso: Mir. Hazl. p. 330, 1—9.

Mit einem Zusatz: Rast. p. 90, 26—31: Cordell, the yongist doughter of Leyre, hyld the land next after her father, .V. yeres; and the meane whyle Agamp, kyng of Fraunce, dyed. Howbeit the cronycles of Fraunce disagreith herin with Galfridus, for they wryte of non callyd Agamp that shuld be kyng of Fraunce. Morgan and Conedak, that were sons to the other .ii. sisters, . . . (S. Fab. 26).

= G. M.: Perc. Cap. 11, 220—24 (aber „seize ans"); gekürzt nach G. M.: Stow. p. 22.

Fab. I Cap. 15, 21—16, 4: . . leuyinge after hym, for to Enheryte the lande, his doughter Cordeilla. Cordeilla, the yongest Doughter of Leir, was, by assent of the Brytons, made Lady of Brytayne, in the yere of the worlde .iiii. M. CCC. LXXXXVIII. The whiche guy ded the lande full wysely by the tyme or space of .V. yeres complete, the which tyme expirid and ronne, her .ii. Neuewes called Morgan [Ed. 1542, 1559: Margan] and Cunedagus [Cunedagius, ib.],

G. M.

richten: G. R. Br. 809—10: .... regit annis quinque potenter; R. Wend. p. XII, 10—11; Eul. p. 50; Otterb. p. 11, 19—20.

Nur die Namen: Ross. p. 24, 13—14.

Abweichend: Gesta T. Nr. 273, 47—48: Post decessum patris filia junior regnavit et in pace vitam finivit.

R. Dic.: Hs. A hat von anderer Hand übergeschrieben: [Cord.], quae a filiis sororis suae victa in carcere se interfecit. (p. 224).

Caxt.

sonnes of her .ii. susters,..

Hol. p. 20b, 4—22, dem Sinne nach = Fab.

Bouch. 7. 3, 18—33; N.B.: L & Ag. sind gestorben, ... dont sa femme Cordeille fut moult dolente car elle auoit perdu son pere & son mary. Toutesfois elle porta ceste fortune paciemment, tout par ce que les douleurs ainsi extremes des dames diceluy temps nestoient de gueres longue duree,... (19—25). Sie regiert 5 Jahre in Frieden, car les roys Malganus & Euuin maritz de ses deux seurs estoient lors trespassez. (29—30). Sonst = Caxt.

Harv. p. 18—19 hat hierzu folgende Bemerkungen: Cordeil behaued her selfe so louingly and paciently, that she would not punish the two sonnes of Maglan and Hennine for their fathers (als sie zur Regierung kommt): she thought it no reason, to plaister one bodie for an other bodies sores, to beate one for anothers fault. Und p. 29: Leyr at his death gaue his halfe kingdome to Cordeyl, for defending him in trouble: the people made her queene by common consent, and thereby hindered the right of her two Nephewes the very next apparant heires.

Kurz: Serm. Disc. Lit. M. Ex. 39, 19—20: . . et alijs exhereditatis eam [scil. hereditatem] minori [scil. filiae] dereliquit. Folgt Moral, s. Teil I, Nr. 37; Naucl. fol. 67, 7—8; P. Verg. p. 20, 32—33: Morganus interea & Conedagius sororum filii grauatissime parebant foemine,..; Warn. p. 539b, 37—42: To whom Cordella did succeede, Not raigning long in queate. Not how her nephewes warre on her, And one of them slew th'other Shall followe;.. Spen. II 10, 32: Ag.'s Tod fehlt, sie regiert „long time"; Harv. p. 16 & p. 30 enthält ebenfalls kurz die Tatsachen. Vgl. oben!

G. M.

67. ambo juvenes praeclarae probitatis formam habebant, quorum alterum, videlicet Marganum, Maglaunus generaverat, Cunedagium vero Henvinus.

Ebenso: M. Par. p. 33, 4—6; Cast. fol. 23 a, 22—33.

Teilweise ausführlicher: M. Brut. 3568—76.

Kürzer: Alf. Bev. p. 15, 4—5 (nur die Familienverhältnisse); R. Glouc. 867 nur: stalwarde men þat were; Man. 2554 (wie Alf. Bev., auch: „Condage, a noble man"); Br. Tys. p. 45, 7—8 (wie Alf. Bev.); Ross. p. 24, 12—13.

R. Wend.: Das von Coxe in der Einleitung seiner Ausgabe gedruckte Stück bricht hier ab. Höchstwahrscheinlich ist auch der Rest der Geschichte in der Chronik enthalten.

Nur die Namen nennen: Wace, Laȝ., Gerv. Tilb., G. R. Br., Sprot., Langt., Higd., Eul., Otterb., Chr. God., Hard., Waur.

Caxt.

67. Fehlt.

= G. M.: Perc. Cap. 11, 224—27.
Kurz: Bouch. 7. 3, 31—32.

G. M.

68. Hi itaque cum post obitum patrum in ducatus eisdem successissent: indignati sunt Britanniam foeminae potestati subditam esse.

Ebenso: M. Par. p. 33, 6—8 (wörtlich); R. Glouc. 869—70; Cast. fol. 23 a, 34—b, 6; Waur. p. 91, 29—32.

Ausführlicher: Laȝ. p. 159, 11—20.

Aehnlich: M. Brut 3577—86 (ohne die Angabe über Erbfolge der Neffen); Br. Tys. p. 45, 8—9.

Kurz: Wace 2105: Por la tère l'antain haïrent.

Anders: G. R. Br. 811—14: Interea Britones reputant vile subesse Femineo juri. Quod cum Cunedagius audit Marganusque, ducum proles, quibus abstulit

Caxt.

68. & to hir she [sic, she fehlt Ed. 1528] had enemyte for as moche as theyr aunte sholde haue the land /

Ebenso: P. Verg. p. 20, 33—34: pudebatque duitius tam uile seruitudinis jugum tolerare; Hol. p 20 b, 22—23.

= G. M.: Perc. Cap. 11, 227—32.

Anders: Bouch. 7. 3, 38—42: Ces deux enffans icy Marianus & Cymedage furent conseillez de eux mettre en armes pour courir sus a leur tante Cordeille qui le royaulme occupoit & pour ce faire . . .

Harv. s. 70.

G. M.

olim Regnum rex Leyrus, memorant approbria patrum, . .; Man. 2556: When M. and C. waxen were, & of age.

69. Collectis ergo exercitibus in reginam insurrexerunt : nec a saevitia sua desistere voluerunt, donec quibuscunque vastatis provinciis praelia commiserunt cum ipsa;

Ebenso: M. Par. p. 33, 8—11 (fast wörtlich); R. Glouc. 871 — 73; Cast. fol. 23 b, 7—16; Br. Tys. p. 45, 9—10.

Ausführlicher: M. Brut 3587—3604: . . . . . De lor peres prendrent venjance, Dunt encor unt es cuers pesance; Que por la mort que por la terre Unt entreprise icele guerre. (3593 — 96); Laȝ. p. 159, 22 — 160, 6. Dann p. 160, 7—8: ofte heo weren buuenne: and ofte bi-noden (= Wace); Eul. p. 232, 10—14: . . . contra eam machinati sunt, quod aut regnum eis redderet aut pro eo decertaret. Dies belli constituta et pars utraque in pugnam conversa, caedes fit magna, conflictio dira, sed Cordilla superata . . .

Kurz: Wace 2106—07: Et mainte fois se combatirent, Primes desos et puis desus; Liv. d. R. p. 6, 18 — 19; Man. 2557 — 60, N. B.: ffirst were þei bothe ouercomen, & at þe laste Gordille was nomen (2559—60).

Abweichend: Waur. p. 91, 32—92, 11: . . . sy lacueillerent de guerres et longement la guerroierent. Toutes voyes en la fin, par laide des Francois qui lui vindrent aidier et secourir, cest a scavoir le duc de Sens, le duc de Laon et le conte [Hs. C. 2: ducq] de Corbueil, lesquelz elle avoit nouris en sa jonesse, elle vint audessus de sa guerre et prinst ses deux nepveux en bataille et prinst la cite d'Evrocq ou

Caxt.

69. so that bytwene hem they ordeyned a grete power and vppon hir werryd gretely /

Ebenso: Bouch. 7. 3, 42—44; Mir. Hazl. p. 330, 6—7 und 10—12: My sisters sonnes began with mee to jarre, And for my crowne wagde with me mortall warre. . . . . Both which at once provided their artillery To worke mee woefull woe, and mine adherents bales; Hol. p. 20 b, 23—24.

= G. M.: Perc. Cap. 11, 232—36.

P. Verg. p. 20. 34—36: itaque facta militum manu, omnia caedibus, incendiis, rapinis uastare coeperunt, quo mulierem ad certamen traherent: quam haud ita multo post cum paruo exercitu, obuiam factam ceperunt, . .

Kurz: Fab. I Cap. 16, 4 — 5: . . . came vpon her lande: & made therin great wast & destruccion, . .; Rast p. 90, 31—91, 1; Spen. II 10, 32.

G. M.

estoit leur retrait, et tous leurs chasteaux et villes et saisy toutes leurs terres, et tint tout en sa main tant et si longuement que la paix fut faitte, par le pourchas des amis, totalement a la voulente de la roine Cordeille. (S. 70).

Z. T. nicht ausdrücklich: Alf. Bev. p. 15, 5; Chr. God. p. 190, 29—30; Hard. XXVIII, 7.

Ross. s. 20.

Caxt.

70. eamque ad ultimam captam in carcerem posuerunt:

Ebenso: Alf. Bev. p. 15, 5—6; Wace 2109—10; Laȝ. p. 160, 9—14; G. R. Br. 815; M. Par. p. 33, 11—12 (fast wörtl.); R. Glouc. 874—75; Liv. d. R. p. 6, 19-20; Langt. p. 38, 7; L. C. P. p. 209, 18—19; Cast. fol. 23b, 17—20; Ms. Harl. 1568 (s. Eidam p. 38); Eul. p. 223, 14; Br. Tys. p. 45, 10—11; Chr. God. p. 190, 30—31; Hard. XXVIII, 7.

Aehnlich: Higd. II 31, p. 38: quam . . . incarceraverunt. Etwas ausführlicher: M. Brut. 3605—08: Mais malement s'est defendue, Quar sa bataille i est vencue . . . .

Man. 2561—62: & held hire long in her prison, ffor hure myght go no raunson.

Waur. p. 92, 11—21: Mais je treuve ici, selon le livre du Tresor des Histoires, faulte, car le maistre du Tresor dist Margan et Cunedragez prindrent leur ante et lemprisonnerent sic que par ennoy elle-meismes soccyst en la prison. Toutesvoies maistre Gaste et aultres istoires anchiennes dient que aprez ce que Margan, roy d'Escoce et Cunedragez, roy de Cornvaille, ses nepveus eurent paix faitte a la roine Cordeille leur tante, elle vesqui VII. ans, puis mourut, et la misrent en terre moult precieuzement jouste le roy Leir, son pere, a la teste, . . .

70. and neuer they rest tyl they had hyr taken

Ebenso: Bouch. 7. 3, 44; Fab. I Cap. 16, 5—6: and at the laste toke her and cast her into a stronge pryson, . .; Perc. Cap. 11, 236—37; Rast. p. 91, 1; P. Verg. p. 20, 36—37: . . quam . . . ceperunt, in carceramque coniecerunt; Mir. Hazl. p. 330, 13—15; Hol. p. 20b, 24—25; Stow. p. 22; Spen. II 10, 32.

Harv. p. 16: Morgan and Conedag her twoo nephewes deposed her . .; p. 25: deposed euen Cordeil their aunt from hir vsurpation and royall gouernment. Cf. p. 27: Diuiding in the generations of the eighteene kings the Crown is euer iustly possessed, either by the sons, or by the brethren, or by the next of the kings bloud, except the next to king Leyr. Ferner p. 28: Conedag and Morgan deposed Cordeil from the kingdom which she held from them a long time with some title by her father though insufficient, seeing these were the sonnes of her eldest sisters . . .

G. M

71. ubi ob amissionem regni dolore obducta sese interfecit.

Ebenso: M. Par. p. 33, 12 — 13 (wörtlich); Br. Tys. p. 45, 11: she in despair put an end to her own life; Chr. God. p. 190, 31 : At illa sese cultello interfecit.

Ausführlicher: M. Brut. 3609—20; Wace 2111—14: N'en volrent avoir raançon, Ains la tinrent tant en prison Qu'ele s'ocist en la gaiole De mariment, si fist que fole. So auch Man. 2563—64: When no raunson myght for hure go Hure self for sorewe dide she slo; Laȝ. p. 160, 15—22. Sie wird so gemartert, þat hire sculuen heo was lad. heo nom enne longne cnif: & bi-nom hire seoluen þat lif (18—20); G. R. Br. 816--17: Se clausam regina dolet, mortemque propinat Ipsa sibi, satagens gladio finire dolorem; Cast. fol. 23b, 21—26.

Ganz kurz: Alf. Bev. p. 15, 6; Liv. d. R. p. 6, 20; Otterb. p. 11, 20.

Langt. p. 38, 8: En angusse e en peyne est ele à mort lyvré.

L. C. P. p. 209, 19: . . e alli a fezerom morrer.

Higd. II 31, p. 38: quam . . . incarceraverunt [et usque ad mortem afflixerunt. Hss. C. D.]. Eul. p. 232, 14—15: . . ob doloris nimietatem finem fecit miserrimum. p. 50: quam . . . usque ad mortem incarceraverunt et afflixerunt; Ms. Harl. 1568 (s. Eidam p. 38): and neuere they restide til that they hadde here taken and putte hire unto dethe.

Hard. XXVIII, 8—14: . . . . And buried was by side hir father right, In Janus temple, whiche kyng Leyr made I wene, At Kairleyr so that nowe Laicester hight. [Thus died the quene, that was of muche might.] Hir soulewent to Janus, whome she serued, And to Mynerue, whose loue she had deserued. (9—14).

Waur. hat zwei Darstellungen, s. 70.

Caxt.

71. . . . & put hir vnto deth /

= G. M.: Perc. Cap. 11, 237—38: ou elle se tua par douleur destr ainsi formenee.

Bouch. 7. 4, 3 — 7: Leur tante la royne Cordeille qui prisonniere estoit se veoit toute forclose desperance. A celle cause tumba en vne telle tristesse que maladie la surprint dont elle mourut en prison.

Fab. I, Cap. 16, 6 — 8: where she beynge dyspayred of the recouery of her astate, as testyfyeth Galfride, she slewe her selfe whenne she had reygned, as before is declared, by the terme of .V. yeres.

P. Verg. p. 20, 37—39: Hic egregia mulier, cui ad superandam superiorum regum gloriam, uirilis tantum defuit sexus, àmissi regni dolore perculsa, post annum quintum, quam regnare coeperat, sibi mortem consciuit.

Hol. p. 20 b, 25—29: wherwith shee tooke suche griefe, beeing a woman of a manly courage, and despayring to recouer libertie, there she slew hirselfe when she had raigned as before is mencioned the tearm of fiue yeeres.

Stow. p. 22: Fast wörtlich = Fab. Zusatz: and was buryed at Leicester in Janus Temple, by hir father.

Kürzer: Spen. II 10, 32: Till weary of that wretched life her selfe she hong; Harv. p. 26: Cordeyl being at her wits end despayred of her libertie, and murdered her selfe in prison.

Mir. Hazl. p. 330, 16—335, 24 hat lang ausgesponnene Beschreibung der Gefangenschaft und der dem Selbstmorde voraufgehenden Betrachtungen und Seelenkämpfe. Sie ersticht sich mit einem Messer, Despayre führt ihr die Hand. Dann eine Warnung, ihr in diesem Schritt zu folgen, bis p. 336, 4.

III.

Abhängigkeitsverhältnis der Quellen.

Je nach der Art, wie die Sage von den verschiedenen Autoren behandelt wird, ergeben sich etwa folgende vier Klassen von Werken:

1. Behandlung der Sage in kürzester Form.

Von Handschriften gehören hierher:

a) Albericus trium Fontium (I. Nr. 10). Er enthält nur die Namen Lier und Cordeilla in der Aufzählung der Regenten.

b) „Chronicle of England", ed. Ritson. (I. Nr. 15). Bladud, Leyr's Vater, ist ausführlich behandelt, dagegen wird Leyr's nur ganz flüchtig gedacht. Der Verfasser, offenbar Spielmann und ohne genügende Kenntnis der Ueberlieferung, läfst auf Leyr einen Sohn, Denewold, folgen, während sonst nirgends ein männlicher Leibeserbe des Königs erwähnt wird (S. II, 3).

c) Das Eulogium Historiarum (I. Nr. 23) erwähnt Vol. I, p. 49 f. Bladut und Cordeila, auch ihre Neffen, übergeht aber Leir.

d) „A short English Chronicle", ed. Gairdner (I. Nr. 25) zählt Leyre und Cordell unter den englischen Regenten auf (p. 3 f.).

Drucke:

a) Cooper-Lanquet, Epitome of Chronicles (I. Nr. 46).

b) Grafton, Abridgment of the Chronicles of England (I. Nr. 48).

c) ders., Manuell of the Chronicles of England (ib.).

d) Stow, Summarie of Englyshe Chronicles (I. Nr. 49), enthalten in gedrängter Kürze Angaben über Leir's und Cordeilla's Regierung und Tod; die ausführlicheren Werke von Grafton und Stow s. u. p. 99, 103.

e) Chambers, Histoire abbrégée (I. Nr. 51), enthält in der Aufzählung britischer Regenten die Namen Leire und Cordela.

Woher die hier aufgeführten Autoren ihre Angaben genommen haben, ist schwer zu bestimmen, weil die Darstellung so überaus dürftig ist. Eine Ausnahme macht Grafton im Abridgment, der ausdrücklich die Flores Historiarum als Quelle nennt.

2. Quellen mittleren Umfangs,

die zwar im Vergleich zu G. M. stark gekürzt sind, aber doch die wichtigsten Elemente der Sage enthalten. Es sind folgende: Alf. Bev., R. Dic., Gerv. Tilb., Sprot., L. C. P., Higd., Joh. Hist., Trevisa's Higdenübersetzung, Otterb., Higdenübersetzung des Ms. Harl. 2261, Ross., Naucl., Stow (The Chronicles of England).

Die meisten benutzen G. M. als Quelle, und zwar schliefst sich Alf. Bev. (I. Nr. 2) überwiegend, Otterb. (I. Nr. 26) mehrfach auch im Wortlaut an die Vorlage an (vgl. für Alf. Bev. Hardy, Descr. Cat. II, p. 230, Potthast p. 38 und D. N. B.). Einen etwas freieren Auszug nach G. M. bieten R. Dic. (I. Nr. 5) und Gerv. Tilb. (I. Nr. 7). Die Quellen des Joh. Hist. (I. Nr. 22) und Naucl. (I. Nr. 41) werden weder im Text, noch von den Herausgebern genannt. Man geht kaum fehl, auch hier G. M. anzunehmen. Higden (I. Nr. 20) zitiert im Leartext den „Liber Britannicus“, d. i. nach Lumby G. M.; kurz vorher nennt er „Gaufridum et Alfridum“. Hauptquelle ist also Gottfried, daneben mag er für manche Stellen — nicht für unsere — den Alf. Bev. benutzt haben. Ihm schliefsen sich natürlich die Uebersetzungen Trevisa's und des Ms. Harl. 2261 an. Ross. (I. Nr. 30) beruft sich wiederholt auf Hardyng, von dem er in dem ausführlichen Bericht über Bladud eine ganze Strophe übernimmt. Leir's Regentschaft ist dagegen sehr kurz erledigt.

Hardyng wird auch von Stow, Chronicles, (I. Nr. 49) im Bladudbericht als Gewährsmann genannt. L. C. P. (I. Nr. 18) weicht von den üblichen Darstellungen ab. Die Aenderungen sind entweder als willkürliche anzusehen, oder durch eine unbekannte Vorlage zu erklären. Elise Richter bezeichnet den M. Brut als Quelle, doch sind grofse Verschiedenheiten vorhanden: Die Teilung des Reichs, die Werbung um die jüngste Tochter, die allmähliche Verminderung des Gefolges, die Klagen des Königs fehlen. Erst nach Leirs Tode unternimmt der französische König einen Rachezug, die gute Tochter wird auf Geheifs der Neffen getötet! Eine bestimmte Quelle läfst sich wohl für das L. C. P. nicht angeben.

3. Ausführlichere Fassungen der Sage.

Zu dieser Gruppe stelle ich folgende 31: G. M., M. Brut, Wace, Laȝ., G. R. Br., R. Wend., M. Par., Liv. d. R., R. Glouc., Langt., Flores, Cast., Man., Eul., Br. Tys., Gesta L., Chr. God., Hard., Waur., Caxt., Bouch., Fab., Perc., Rast., P. Verg., Mir., Graft., Hol., Warn., Spen., Harv.

Von ihnen können mit Bestimmtheit als unmittelbare Nachdichtungen oder Bearbeitungen von G. M. bezeichnet werden:

M. Brut. (I. Nr. 3. S. z. B. Hofmann-Vollmöller p. III f.).

Wace. (I. Nr. 4. S. z. B. San Marte p. XXI).

G. R. Br. (I. Nr. 8. Ib. p. XXVI f.). Die Chronik ist eine freie, gekürzte Umdichtung, mit starker Betonung des britischen Standpunkts den angelsächsischen Herren gegenüber. „[Der Dichter] wollte die britische Jugend zum Hafs gegen das englische Joch anfeuern, in ihrem Herzen die unauslöschlichen Hoffnungen ihres besiegten Stammes nähren" (San Marte l. c. p. XXX). An einigen Stellen finden sich neben Kürzungen auch sonstige Abweichungen (S. II, 12, 29, 62, 63, 68).

R. Wend. (I. Nr. 9). Er kürzt und ändert wiederholt, hat aber ganze Strecken wörtlich übernommen (II, 6, 15, 17, 22—23, 27—28, 49, 55, 62). Ebenso M. Par., (I. Nr. 11) bei dem auch II, 64, 66—71 fast wörtlich mit G. M. stimmen.

R. Glouc. (I. Nr. 14) ist manchmal ausführlicher als G. M., manchmal auch kürzer (vgl. Brossmann p. 5). Einflufs Laȝa-

mon's ist auch nach Wright, der ihn sonst gelegentlich nachweist, für die Leirstelle nicht anzunehmen, ebensowenig der Wace's (vgl. ten Brink, I. p. 320 ff., auch Taine, Lit. Angl. I. p. 107, Mätzner, Ae. Sprachproben I. p. 155).

Cast. (I. Nr. 19) ist genau G. M. nachgedichtet, aber viel ausführlicher. Vereinzelte Abweichungen s. II, 29, 62.

In dem ausführlichen Bericht des Eul. (I. Nr. 23) herrscht im allgemeinen engster Anschlufs an G. M., vielfach auch im Wortlaut (II, 1-3, 18, 20-23, 25—26, 28—29, 32—33, 39, 41—42, 53—56, 58, 60). Gelegentlich begegnen Kürzungen (II, 8 ff., 27, 35 ff.), Zusätze (II, 49, 50), oder geringe Abweichungen (II, 5, 44, 69), am Schlufs einige, die sich sonst nicht finden (II, 62, 64).

Br. Tys. (I. Nr. 24) ist eine fast treue Uebersetzung mit nur einer gröfseren Abweichung bei der Teilung des Reichs. (II, 20).

Bouch. (I. Nr. 42) hat die Hauptzüge der Sage in der Gottfriedschen Darstellung. Einiges ist originell (II, 1, 20, 22, 63, 66, 71), anderes deutet auf Benutzung Hardyng's (II, 6, 62).

Fab. (I. Nr. 40) zitiert G. M. dreimal in unserem Texte. (II, 3, 28, 71, aufserdem II, 26 als „the story of Brytons"). Daneben nennt er „The Cronycle of England" (II, 22) und verschiedene hier nicht in Betracht kommende Werke (II, 26), sowie II, 63 „dyuerse Cronycles". Er kannte und benutzte vielleicht Trevisa's Higdenübersetzung, da sich die Namensform Leith (II, 5) in älteren bekannten Werken nur dort findet (s. Ellis Pref. p. XIV.) Fabyan hat G.'s Erzählung ziemlich gekürzt (besonders II, 30—60). Die II, 1 u. 66 vorkommende Zeitrechnung findet sich bei ihm zuerst, auch sonst hat er gelegentlich Zusätze (II, 26 über die Person des Aganippus) und eigene Bemerkungen (II, 3, 28, 32).

Perc. (I. Nr. 43) schliefst sich ziemlich eng an G. M. an. Geringfügige Abweichungen sind II, 1, 15, 29, 32, 44, 49, 66, 71; etwas beträchtlichere: II, 25, 62, 64. Einzelne Zusätze: II, 2, 51.

Rast. (I. Nr. 44) zitiert G. M. als Quelle. An einer Stelle (II, 66) macht er über Aganippus eine ganz ähnliche Bemerkung wie Fab. (II, 26).

P. Verg. (I. Nr. 45) benutzt G. M. in freierer Weise, als die meisten übrigen. Vieles ist gekürzt (II, 3, 7, 20, 22, 28, 62—68), grofse Teile fehlen ganz (II, 4, 8, 11, 13, 15, 17—19, 21, 23—25, 29—43, 45—60). Eigene Zusätze sind wohl II, 5, 12, 14, 69.

Vermutlich gehen auch auf G. M. als Vorlage zurück:

Chr. God. (I. Nr. 27). Zwar fehlen wörtliche Entlehnungen, aber im Zweifelsfalle wird man stets eher auf Gottfried, als auf einen anderen Autor raten dürfen. Vieles ist zusammengestrichen, ganz fehlt besonders II, 29—41, 45—52.

Mir. (I. Nr. 47). Higgins macht G. M., Graft., Lanquet und Stow als Quellen namhaft, aufserdem kennt er mehrere andere Chroniken, worunter „an old Chronicle in a kind of Englishe Verse". Als Hauptquelle darf man G. M. ansehen. Vieles ist weggelassen (besonders II, 45—59), anderes gekürzt (II, 7—13, 16—19, 22—25, 42—43, 60), manches auch weiter ausgeführt oder neu hinzugesetzt (II, 4, 20, 26, 36, 62, 69 und natürlich 71). Bemerkenswert ist die Uebereinstimmung mit Caxton (II, 30, 33—35, von denen 33—34 sich auch mit Gesta L. decken, und die gleichen Zahlen bei des Königs Tross und seiner Verminderung: 60, 30, 10, 5, 1, wo allerdings Caxton 1482 als ursprüngliche Zahl 40 hat, vgl. p. 123); desgleichen mit R. Glouc. (II, 62), mit Gesta T. (II, 61). Nach alledem ist die Vermutung gerechtfertigt, dafs Higgins vor der Bearbeitung des Cordeliastoffes eine gröfsere Anzahl von Werken studiert hat. Von Grafton, Lanquet und Stow finden sich keine erkennbaren Spuren.

Wace diente folgenden Werken als Quelle:

Laȝ. (I. Nr. 6). Wie überall, hat der Dichter auch hier den Bericht stark erweitert, poetisch vertieft und umgestaltet. (Vgl. ten Brink I, 221 f. und das Kapitel „Darstellung der Sage".)

Liv. d. R. (I. Nr. 13) hat ein Zitat aus Wace (II, 14). Nach Glover ist R. Dic. die Hauptquelle. Für die Leirstelle kann das unmöglich zutreffen, da sie viel ausführlicher ist als bei R. Dic.

Langt. (I. Nr. 16) kürzt nach Wace und G. M., steht aber in einigen Punkten Wace näher, besonders in der Reichsteilung

(II, 20), wo er als erster nach Wace, das Land den Töchtern erst nach des Königs Tode versprechen läfst.

Man. (I. Nr. 21) schliefst sich eng an Wace an. In der Ausgabe sind alle von ihm abweichenden Verse durch . gezeichnet, es sind 28 auf 297 des Leyrberichts. Leyr's Klagen sind erweitert und in Gordille's Ende einige Details hinzugesetzt.

Ebenfalls für Waur. (I. Nr. 29) darf man Wace als Hauptquelle bezeichnen (s. II, 28 –29, 41), den er auch zitiert (II, 70). Daneben schöpft er aus anderen Quellen. Wiederholt beruft er sich, auch in unserer Erzählung, auf den „maistre du Tresor“, dessen Person nicht feststeht. Der Herausgeber vermutet, dafs Waurin aufserdem eine französische Prosaversion des Brut vorgelegen hat, die ihrerseits auf Wace und Gaimar zurückging (Intr. p. LXIII). Da aber im Text an mehreren Stellen Verspaare eingestreut sind, die nicht mit Wace übereinstimmen, so ist vielleicht die Vermutung berechtigt, dafs Waurin noch eine andere französische Verschronik benutzt hat, deren es ja auch neben Wace (bezw. Gaimar) mehrere gab. Nur bei ihm finden sich die Sprichwörter (II, 47).

Mit R. Wend. stimmt, wie schon oben bemerkt, bis auf geringfügige Aenderungen des Sinnes oder Wortlauts genau M. Par. (I. Nr. 11. S. II, 5, 20, 23, 29, 54, 62), und mit M. Par. fast wörtlich die Flores Historiarum (I. Nr. 17). Letztere sind daher im ganzen 2. Kapitel der Arbeit nicht besonders aufgeführt.

Zusammen zu behandeln sind auch Gesta L. (I. Nr. 31) und Caxton (I. Nr. 39). Sie sind inhaltlich und im Wortlaut so ähnlich, dafs ein Zusammenhang absolut sicher besteht. (S. II, 5, 8, 11, 13, 16, 24, 29, 33, 52, 60, 62). Dabei weichen beide häufig von G. M. ab (z. B. II, 18—21, 25, 31, 39, 41, 45 —48, 51, 62), trotzdem er der einzige hier in Betracht kommende Autor ist, der in den St. Alban's Chronicles (1483) und späteren Drucken als Quelle genannt wird. Da nicht anzunehmen ist, dafs Caxton für diesen Teil der Chronik von seiner sonstigen Vorlage zugunsten der Gestadarstellung, die noch dazu sich so überaus selten findet (nur in einer Hs. erhalten), abgewichen ist, so bleibt nur die Annahme übrig, dafs Gesta L. und Caxt. auf eine gemeinsame Quelle, eine der

englischen prosaischen Brutchroniken zurückgehen, die dann ihrerseits direkt oder indirekt von G. M. abstammen. Die einzige mir teilweise bekannte Hs. dieser Gruppe, Ms. Harl. 1568, stimmt in den bei Eidam zitierten Bruchstücken fast wörtlich mit Caxt. überein (II, 13—14, 20, 70—71).

Fabyan's Chronik ist die Vorlage für Grafton (I. Nr. 48) geworden. Die Leyrstelle ist, von ganz geringen orthographischen Abweichungen, vereinzelten Wortumstellungen u. dgl. abgesehen, wörtlich aus Fab. entlehnt, wenn Graft. auch, bezeichnenderweise mit denselben Worten und an denselben Stellen wie Fab., für die Erzählung „Gaufride, Policronica, and other“ als Quellen angibt; auch „the English Chronicle, wofür Fab. „the Cronycle of Englande“ hat, und worunter, wie der Zusammenhang ergibt, nicht Gottfried verstanden wird. Dann nennt er „Reynulph of Chester“, wo die Quelle nur den Titel seines, oder vielmehr Ranulphus Higden's Werkes, „Polycronica“ hat, und mehrere andere Autoren.

Auch Hol. (I. Nr. 50) zeigt fast durchgängig Abhängigkeit von Fab., besonders auch an den Stellen seiner Darstellung, die von G. M. abweichen (II, 1—2, 7—8, 10, 13, 23, 25—28, 30—37, 39—54, 57—59, 65—67). Daſs nicht etwa Grafton Hol.'s Quelle gewesen ist, geht aus einigen Stellen hervor, wo Grafton in Kleinigkeiten von Fab. abweicht (II, 1, 15). Originell ist wenig (II, 6, 29). Manche Zusätze zeigen, daſs dem Verfasser G. M. wohlbekannt war. (II, 2, 25, 38, 55—56, 60—61, 64, 68). G. M. ist auch am Rande als Quelle angegeben, neben Matthaeus von Westminster, also den Flores, von deren Benutzung in der fraglichen Stelle aber nichts zeugt. Mehrmals (II, 62, 66, 71) weicht Hol. in nebensächlichen Angaben sowohl von seinem Hauptgewährsmann Fab., als auch von G. M. ab. — Es könnte auffallen, daſs Hol. grade Fab. nicht unter seinen Quellen nennt. Wenn man aber bedenkt, daſs Fab.'s Chronik noch nicht zwei Dezennien vor der ersten Auflage von Hol. gedruckt war, und andererseits die Berufung auf einen G. M. auf die Zeitgenossen bei weitem mehr Eindruck machen muſste, so ist Hol.'s Handlungsweise leicht erklärlich.[1]) (S. auch Caxton's Quellenangabe).

---

[1]) Auch die modernen Kritiker betrachten G. M. als Quelle für Hol. So sagt Ward, Hist. of Engl. Dram. Lit. I, p. 417 bei der Besprechung der

Keine bestimmte Quelle vermag ich für folgende Werke anzugeben:

Hard. (I. Nr. 28) Er gibt über sein Verhältnis zu den Quellen, die er kritiklos benutzt, selbst Auskunft:

„.. in thinges dooen before his owne dayes
He foloweth his authours at auenture,
Without choice or difference of the true wayes,
Nor well assured who were corrupte or pure ....“
(S. Ellis, p. 10, John H.'s Preface.)

Die ganze Chronik ist mit vielem fantastischen Beiwerk durchsetzt. Einzelnes davon findet sich auch in der Leyrgeschichte, so die Tempelgründung in Leicester, von der die anderen Autoren nichts wissen. Originell ist auch II, 62, 71. Im allgemeinen jedoch bringt er die übliche Form der Sage.

Warn. (I. Nr. 52), **Spen.** (I. Nr. 53) stehen der Sage freier gegenüber, als die meisten; jener mehr in der Handlung (II, 1, 20, 38), dieser besonders in der poetischen Wiedergabe des Stoffes.

Harv. (I. Nr. 54) nimmt unter sämtlichen Werken eine besondere Stellung ein, und da er selbst keine Gewährsmänner nennt, so ist bei der ganzen Anlage seines Buches eine sichere Quellenbestimmung unmöglich. Er gibt zunächst auf S. 16 einen kurzen Bericht über Leyr und Cordeil, dann S. 18 ff. in „The Artes and Actes of Brute, and his Brutans“ (= Britains) eine Charakteristik seiner Landsleute nach ihren Tugenden und Lastern. Unter den Belegen aus der britischen Vorgeschichte finden sich zahlreiche aus der Leir- und Cordeillasage. Ich gebe einige Beispiele:

S. 23.

Their vice or folly is seen in	Wordes: Leyr forgetting his Honour asked his three daughters ... (S. II, 6).

„Chronicle History“: „..... Geoffrey of Monmouth's chronicle, upon which Hol. based his narrative“.

S. 24.

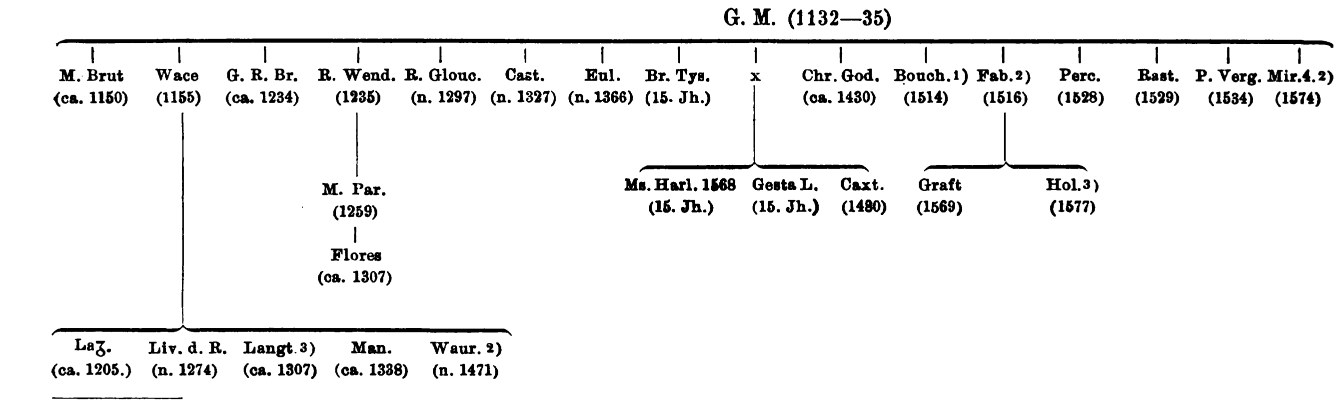
Their vertue and fortitude is known by their Acts in
- Peace
  - Leyr built a Citie in the midst of his land and called it Carleyr in respect of his owne name.
- Warre
  - at home
    - Leyrs two eldest daughters to be kept from the Crown by Cordeil the youngest daughter.
    - Conedag and Morgan the sons of those two Dukes deposed euen Cordeil their aunt from hir vsurpation and royall gouernment.

Wie schon diese Proben erkennen lassen, ist Harv. deshalb von Wert, weil er nicht wie die übrigen Autoren die Sage als Dichter oder Geschichtschreiber behandelt, sondern als Kritiker der Personen und ihrer Taten. Leider ist er der einzige seiner Art, aber immerhin haben wir in ihm einen wichtigen Anhalt dafür, wie die Sage um die Wende des Jahrhunderts beurteilt wurde, zwölf Jahre vor dem Shakespeare'schen Lear!

Zur Uebersicht über die Abhängigkeit der Werke dieser Gruppe von G. M. und unter sich, wie sie sich aus dem Vorstehenden ergibt, füge ich einen Stammbaum (siehe n. S.) bei, der sich natürlich nur auf die Sage in den Werken, nicht auf die Werke in ihrer ganzen Ausdehnung bezieht. Kleinere, und besonders diejenigen Darstellungen, deren Quelle nicht feststeht, sind nicht berücksichtigt.

Eine ganze Reihe von Leirversionen dieses Stammbaums sind bemerkenswert, weil sie nicht mehr eine einzige, sondern mehrere Quellen für die Sage heranziehen. Reine Einquellenwerke sind nur: M. Brut, Wace, G. R. Br., R. Wend., R. Glouc., Cast., Eul., Br. Tys., Perc., P. Verg., Chr. God. (nach G. M.); Laȝ., Liv. d. R., Man. (nach Wace); M. Par., Flores (nach R. Wend.); Gesta L., Caxt., Ms. Harl. 1568 (s. I. Nr. 31, 39); Grafton (nach Fab.). Doch auch in diesen finden sich zahlreiche Abweichungen im Einzelnen.

Mit Sicherheit läfst sich die Benutzung mehrerer Quellen nachweisen an Langt. (G. M., Wace); Waur. (Wace, „maistre du Tresor“, eine Prosaversion bezw. eine weitere Reimchronik?); und häufiger an den Drucken, so an Bouch. (G. M., Hard.?); Fab. (G. M., „The Cronycle of England“, „dyuerse Cronycles“, Trevisa?); Rast. (G. M., Fab.?, auch „the cro-



1) Vielleicht auch Hard.
2) Neben anderen Quellen.
3) Neben G. M.

nycles of Fraunce II, 66); **Mir.** (G. M., „an old Chronicle in a kind of Englishe Verse“ u. a.); **Hol.** (Fab., G. M.). Also eine beträchtliche Anzahl Chronisten und Dichter der späteren Zeit, besonders des 16. Jhs., haben sich nicht nur bei der Abfassung des Gesamtwerks, sondern auch für dessen einzelne Teile nach mehreren Quellen umgesehen. Besonders lehrreich dafür sind z. B. die kritischen Bemerkungen Fabyan's und Rastell's über die Person des Aganippus (Fab. II, 26, Rast. II, 66), aus denen namentlich für Fabyan eine umfangreiche Kenntnis der einschlägigen Literatur folgt; und dabei ist zu bedenken, dafs die sagenhafte britische Vorgeschichte doch Geschichtschreibern wie Fabyan, Rastell und Holinshed als der am wenigsten wichtige Teil ihrer Werke erscheinen mufste.

Neben den literarischen Quellen mufs natürlich bei einem so verbreiteten Stoffe auch mit der mündlichen Ueberlieferung gerechnet werden. So erklären sich am einfachsten die zahlreichen Abweichungen im Detail, so auch viele der bunt durcheinander gehenden Formen der Eigennamen. Die Sage war eben Gemeingut des Volkes. Dafür liefern auch Anspielungen in solchen Werken, die den Stoff unvollständig oder gar nicht enthalten, den Beweis. Wenn z. B. **Warner** sagt:

„Not how her [Cordella's] nephewes warre on her,
  And one of them slew th'other
Shall followe; . . .“

oder **Drayton** im 8. Gesange des Polyolbion:

„Of iustly vexed Leire, and those who last did tug
In worse then ciuill warre the sonnes of Gorbodug
— — — — — — — — — — — — —
I cannot stay to tell“ (I, p. 113)

so geht daraus klar hervor, dafs sie die Bekanntschaft mit diesen Sagen bei jedem Leser voraussetzen können.

4. Die Sage in Werken abweichenden Charakters.

Gesta T., **Camden**, **Herolt** und **Hollen** bleiben hier zu besprechen. In den beiden erstgenannten liegt Uebertragung der Leirsage auf andere Personen vor, bei der die Vorlage nicht genau zu bestimmen ist. Camden hat in der mir zugänglichen Ausgabe statt des sonst bei ihm üblichen Hinweises

auf die Quelle ein [Anonymus], und dann folgt die Bemerkung: „One referreth this to the daughters of King Leir.“ Der Verfasser treibt hier ein Versteckspiel mit seinem Leser. Hätte er die Geschichte in ihrer alten Gestalt gegeben, so wäre sie jedem sofort bekannt gewesen; so wie er sie bringt, war ihm eine Quellenangabe schlechterdings unmöglich. (Vgl. I, Nr. 31, 2 und 55). — Herolt (I. Nr. 37) und Hollen (I. Nr. 38) verfolgen mit der Aufnahme der Sage in ihre Sammlungen theologisch-erbauliche Zwecke. Jener beruft sich auf britische Chroniken, dieser auf die Leyreerzählung „in historia britonum ... sicut dicit brutus in chronica sua“. Vereinzelt finden sich in beiden Anklänge an G. M. (Serm. Disc. II, 15; Hollen II, 7, 8, 10, 12, 13.)

IV.

Darstellung der Sage.

Die oben zusammengestellten Texte sämtlicher zugänglicher Learquellen sollen für die fernere kritische Bearbeitung der Sage bis auf Shakespeare die Grundlage bilden. Wenn sie aber auch über den einzelnen Punkt die Uebersicht und die Kontrole ermöglichen, so glaubte ich doch eine kurze zusammenhängende Darstellung der ganzen Sage nicht vorenthalten zu sollen. Dabei sind im allgemeinen nur die ausführlicheren Werke, also die unter III. 3, berücksichtigt, und die übrigen nur dann herangezogen, wenn sie irgend welche interessante Lesarten bieten. Gelegentliche Ausblicke auf Shakespeare, das ältere Drama, oder die Ballade, die durch den Stoff so nahe gelegt werden, habe ich mir erlaubt.

I. Bis zur Reichsteilung und Verheiratung der Töchter.

[II, 1—26].[1])

Nach G. M. folgt Leir auf seinen Vater Bladud und regiert 60 Jahre, wobei nicht ausdrücklich gesagt wird, ob in dieser Zahl seine gesamte Regierungszeit, oder die im Augenblick der Reichsteilung verflossene verstanden wird. Mehrere Werke folgen G. in dieser Angabe, bei anderen schwankt die Zahl der Jahre. (40 z. B. bei Man., Br. Tys., Chr. God., Perc., Harv., Bouch., der allein darauf hinweist, dafs Leyr der zweite seines Namens ist; 35 bei Warn.; 30 bei R. Glouc.). 1.

[1]) Die Zahlen am Rande verweisen auf den entsprechenden Abschnitt des Textes in Kap. II.

Viele geben keine Regierungszeit an, mehrere Drucke (Fab., Rast., Hol., Stow) beziffern ausdrücklich die gesamte Regierungsdauer, einschliefslich der nach seiner Wiedereinsetzung, auf 40 Jahre. (II, 63). Fab., nach ihm Graft., Hol. und Harv. geben genau an, in welchem Jahre nach Erschaffung der Welt Leir seine Herrschaft begann, doch weichen die Daten von einander ab. Serm. Disc. hat nur „ante tempus incarnationis dominice". M. Brut wird durch den Ausdruck „viriliter rexit" (G. M.) zu etwas eingehenderer Schilderung der Zustände unter Leir angeregt. Nach G. M. liegt seine Regierung zwischen dem Auftreten des Propheten Elias (Lib. II, Cap. X) und dem der Propheten Jesais und Hosea, bezw. der Gründung Roms. (ib. Cap. XV).

2. Wie viele andere britische Könige, erbaut auch Leir eine Stadt, die nach seinem Namen genannt wird. (Nach Naucl. sind es mehrere). Sie liegt am Flusse Sora, „in interiore parte insulae" (P. Verg.), zum Unterschiede von jenem Kaer-Leir, das Leir der Erste im Norden des Landes gegründet hatte (Lib. II, Cap. IX). Nach Waur. vollzieht der König selbst die Benennung. Stow und Rofs. berichten auch über eine Tempelgründung daselbst, Wace und Laȝ. wissen von der Stadt zu erzählen, dafs sie durch die Uneinigkeit der Bewohner sehr zu leiden gehabt hat. — Sonst ist aus seiner langen Regierung nichts bekannt (so Fab. 3),[1] als die nun folgende Erzählung:

3. Der König hatte keinen Sohn, aber drei Töchter, Gonorilla, Regan und Cordeilla, auch war keine Aussicht auf weitere Nachkommenschaft (Wace), trotzdem sich die Thronfolge nur in männlicher Linie vererbte (Perc. 2). Die Töchter sind von hohem Sinn und grofser Schönheit (M. Brut., Cast., L. C. P.,

4. Spen.). Er liebt sie alle, am meisten aber die jüngste (G. M. und viele andere), denn sie ist die schönste (Wace, Laȝ., R. Glouc., Langt., Man., Chr. God., Caxt., Mir.), tugendhafteste (R. Glouc., Caxt., Mir., Stow), und weiseste (Gesta L. 3, Mir., wo sie sich jedoch auf das Urteil der Leute beruft, nicht ihre Tugenden selbst aufzählt, Stow, Camd.). Das

---

[1]) G. M. berichtet allerdings von Leirs früheren Kriegstaten mancherlei (II, 46 ff.), es sind das aber ganz allgemeine Angaben. Fab. läfst den Passus weg, sodafs er nach seiner Darstellung zu der obigen Aeufserung berechtigt ist.

erweckt naturgemäfs den Neid der Schwestern, sie fühlen sich zurückgesetzt und suchen eine Gelegenheit, sich zu rächen. (Nur der Mir. hat durch dieses psychologisch naheliegende Motiv das Verhalten der älteren Schwestern während der Befragung ausführlicher begründet). Leir ist alt geworden („senio 5. confectissimus" P. Verg., „fallen into impotente age" Fab.), daher will er sein Reich teilen und seine Töchter vermählen, und zwar mit Männern, die imstande sind, sie und das Reich zu schützen. (So nur Eul.). Nach Eul., P. Verg. und Spen. hat er von vorn herein die Absicht, das Land (seine Schätze, P. Verg.) in gleiche Teile zu teilen, die meisten aber folgen G. M., nach dem Leir derjenigen Tochter das gröfste Stück 6. zu geben gedenkt, die ihn am meisten liebt. Zu dem Zwecke beschliefst er, sie nach dem Mafse ihrer Zuneigung zu befragen. Eine Reihe von Werken weichen hier ab. Bei manchen ruft er die Töchter zusammen (Hollen, Spen.), bei anderen fragt er sie zufällig, gesprächsweise (Hard., Bouch., Warn., Camd.?). Vielen fehlt die Begründung der Frage (z. B. von den späteren Caxt., Bouch., Fab., P. Verg., Spen., Camd.). Allein steht Hol. mit der Bemerkung: „er dachte diejenige, die er am meisten liebte, zu bevorzugen". (Vgl. Sh.). Bei Wace setzt der König voraus, dafs sie um seine Absicht, ihr das beste Stück zu geben, weifs. (Quida que ele connéust Que plus cher des altres l'éust). Sehr interessant ist hier Harv., der es Leyr überhaupt zum Vorwurf macht, eine so törichte Frage an seine erwachsenen Kinder zu stellen! Es berührt sich also dieser Kritiker des 16. Jh. mit keinem geringeren als — Goethe. Aber wenn Goethe (Shakespeare und kein Ende) des Königs Verhalten in der Fragescene absurd nennt, so steht er in der Schärfe des Ausdrucks doch noch wesentlich hinter Harvey zurück: „Leyr vergifst sich („his Honour"), indem er an seine drei Töchter eine närrische, unnütze Frage richtet, wie mancher tut, wenn er mit kleinen Kindern tändelt; er wollte wahrscheinlich von ihnen, die erwachsene Frauen waren, hören, wie sehr sie ihn liebten: sie hätten mit Fingern auf ihn zeigen können!" Aehnlich scheint Drayton an der schon zitierten Stelle über Leire zu urteilen, da er ihn „iustly vexed" nennt. Den gegenteiligen Standpunkt vertritt offenbar Spen., wenn er sagt: „He cald his daugthers, and with

speeches sage Inquyrd, which of them most did love her parentage."

7. Die erste Tochter erklärt, und ruft die Götter (Apollin, Laȝ.) zu Zeugen dafür an, dafs sie ihren Vater mehr liebt, als ihre Seele, ihr Leben. Die meisten Werke stimmen damit, nur Man. hat die originelle Wendung der Frage: wie sehr würdest Du mich wohl lieben, wenn du meine Herrin wärest?

Manche behandeln die Antworten der beiden ältesten Töchter gemeinschaftlich (R. Wend., M. Par., L. C. P., Joh. Hist., Eul., Gesta T., Otterb., Waur., Bouch., P. Verg., Mir., Warn., Camd.); Mir. deutet durch die Form der Antwort („they lov'd their father more Then ... any worldly wight") auf die bekannte Version in Cordeillas Antwort (s. 14) hin, die sich aufser im Mir. auch sonst findet, aber nirgends so vorbereitet.

8. Leir ist hocherfreut und verspricht ihr einen Gatten nach eigener Wahl und ein Dritteil des Landes als Mitgift. M. Brut, Wace, R. Glouc. weichen hier insofern ab, als die älteste Tochter dort den „meillor, le plus prisié baron", „þe nobloste bacheler" erhalten soll, bei Laȝ. aufserdem „þæt beste deal" des Landes. In Gesta T. ist nur von Schätzen die Rede, bei anderen (Gesta L., Caxt., Fab., Hol., Mir.) äufsert der König hier nur erst im allgemeinen seine Zufriedenheit mit der Antwort.

9-10. Es folgt die Befragung und Antwort der zweiten Tochter, die, wo überhaupt darüber berichtet wird, ziemlich übereinstimmen. Einige machen, wie G. M., auf ihre Arglist aufmerksam, auf das Bestreben, nach dem Beispiel der Schwester den Vater möglichst für sich zu gewinnen.

11. Nach G. M. und denen, die ihm hierin folgen, erhält Regan nun dieselbe Belohnung wie Gonorilla. Diese Verteilung läfst darauf schliefsen, dafs nach G. M. der König ursprünglich die Absicht hatte, sich sofort des ganzen Reichs zu entäufsern, auch ist nirgends gesagt, dafs etwa die Töchter nicht mit gleichen Teilen bedacht werden sollten!

12. Dann ist an Cordeilla die Reihe zu antworten. Nur vereinzelt ist eine Anrede Leirs mitgeteilt (M. Brut, Wace, Laȝ., Langt.), doch hat Wace hier den schon (s. 6) erwähnten Zusatz, wodurch Leirs späteres Verhalten von Dichter gewisser-

maſsen entschuldigt wird. Sie hat ihre Schwestern durchschaut, sie sieht, wie ihr Vater sich von ihnen betören läſst. Sie will ihm daher nicht sogleich die Wahrheit sagen, sondern ihn erst auf die Probe stellen („tentare"). Daher ihre Antwort, aus der dann das ganze Unheil entspringt. Aber wenn sie ihren Vater nur versuchen wollte, warum, so fragt man sich, gab sie später nicht ihre wahre Gesinnung kund? Bei Gottfried steht davon keine Silbe, und doch wäre es das einzig Natürliche! Ich glaube, es ist dies eine von den Stellen, an denen sich in hohem Grade wahrscheinlich machen läſst, daſs G. für die Leirsage eine Vorlage hatte, daſs sie vor ihm schon lange im keltischen Volke lebendig gewesen war. (S. auch unten p. 129). Ein Erfinder eines Märchens läſst sich derartige Kompositionsfehler so leicht nicht zu schulden kommen. — Auch G.'s Nachfolger haben an dieser Stelle den Riſs gefühlt. Nur drei folgen ihm genau (Cast., der aber ausführlicher motiviert, Fab. und Perc.). Die meisten lassen die Begründung von Cordeillas Antwort ganz oder teilweise aus (R. Wend., M. Par. nur: „sororum adulationem intelligens", ähnlich Man.), oder sie begründen anders: „Sa raison a miauz ordeneie; Sovent en a estei loeie" (M. Brut); „A son père se voult gaber, Et en gabant li vout mostrer Que ses filles le blandissoient Et de losenge le servoient" (Wace); ähnlich Laȝ.: „þa answarede Cordoille . . mid gomene and mid lehtre." (Die beiden letzteren verfallen allerdings auch in den Fehler von G. M., da es später zu einer Aufklärung nicht kommt). Die G. R. Br. begnügen sich mit einem kurzen „Responsum varians"; R. Glouc. hat: „Heo ne couþe of no vicelinge", ähnlich Gesta L., Caxt.; Br. Tys. sagt: „(she) determined to answer with moderation"; P. Verg.: „Haec, cui natura praecox ingenium dederat, . . respondit." Ueberall also ist das Bestreben deutlich sichtbar, den Widersinn der Gottfriedschen Darstellung auf irgend eine Art zu vermeiden.[1])

[1]) Eidam (p. 28) hat ebenfalls den Eindruck, daſs G.'s Fassung „etwas Gekünsteltes, Unwahrscheinliches" hat und daſs sie nicht die ursprüngliche ist. Die oben ausgesprochene Vermutung wird auch gestützt durch folgende Worte über G. M., die Roberts (Kings of Br. Pref. p. V) aus einem Leben des heil. Gudlac, das Gale dem Wallingford († 1214) zuschrieb, citiert: „Ut Galfridus in translatione historiae Britonum (licet ex translatore magis habeat auctoritatem quam ex editore) scribit."

13-14. Cordeillas Antwort selbst wird recht verschieden variiert. Nach G. M. glaubt sie nicht, dafs eine Tochter ihren Vater mehr als etwa das eigene Leben lieben kann, und wer das behauptet, dem kann es nicht Ernst sein mit seinen Worten. Diese indirekte Kritik ihrer Schwestern findet sich einzeln (Cast., Br. Tys., Perc.), öfter aber wird sie in eine direkte Anklage umgesetzt (R. Glouc., Gesta L., Ms. Harl. 1568, Caxt., Fab., Hol.), oder aber Cordeilla nimmt überhaupt nicht Bezug auf die Worte der Schwestern und antwortet einfältig und treu, wie ihr ums Herz ist (besonders Harv., auch G. M. 14 & a.). Sonst ist aus dem ersten Teil ihrer Antwort noch die Wendung von Interesse, dafs sie auch auf ihren künftigen Gemahl einen Teil ihrer Liebe übertragen müsse (P. Verg., Mir., Camd., bekanntlich auch Sh.). Camden führt den Gedanken im biblischen Sinne weiter aus: sie wird ein Fleisch mit ihm sein, wird Vater und Mutter verlassen etc.

15. Die kalt und herzlos klingenden Schlufsworte „quantum habes, tantum vales, tantumque te diligo“ Gottfrieds werden von sehr vielen übernommen, auch von solchen, die das „tentare illum cupiens“ fortgelassen haben. Besonders hart klingen natürlich die Worte da, wo sie vorher beteuert, die reine Wahrheit zu sagen (so R. Glouc., Hol.). Einige mildern den Ausdruck, indem sie ihn anders wenden. So Br. Tys.: „Die Liebe entspricht im allgemeinen dem Reichtum der geliebten Person“; Fab.: „Ich liebe dich so, wie du wert bist geliebt zu werden“; Harv.: „Je nach deinen Reichtümern wirst du mehr oder weniger geliebt und gefürchtet werden“; und zwar spricht sie hier diese „Wordes of counsell“ „in a melancholicke vaine“, gänzlich aus dem Zusammenhange gelöst, als ein Resultat ihrer gewonnenen Lebenserfahrung. Auf einem Uebersetzungsfehler beruht Perc.'s: „autant que tu as vescu autant ie tay ayme;“ später, in Leirs Klage sagt der König von ihr: „tant comme tu as vescu et que tu viurais tu mas tousiours ayme etc.“

16. Cordeillas Worte werden vom Könige geglaubt und versetzen ihn in helle Wut. So berichten ziemlich alle Quellen übereinstimmend. Wace und nach ihm Laȝ. lassen ihn die Farbe wechseln, ja bei Laȝ. fällt er ohnmächtig nieder. Die Tochter ist geängstigt, lange liegt er da. Dann erhebt er sich und sein Zorn bricht los. — Wace (II 19) hat den Zusatz: Vor

Zorn und Scham glaubt sie vergehen zu müssen. Sie will nicht mit dem Vater streiten, und selbst wenn sie wollte, er würde sie nicht hören. (Aehnlich Man. II, 19). So unterbleibt hier aus diesem Grunde die Aussprache zwischen Vater und Tochter.

Bei G. M. und fast allen übrigen wird sie enterbt. In Gesta T. soll sie nicht so glänzend verheiratet werden (nur an einen „comes", vgl. G. M. 18). Hard. hat hier, aber im Widerspruch mit einer anderen Stelle (20): The least porcion shalt thou haue of Brytaine. Bei allen diesen mufs angenommen werden, dafs die jüngste Tochter, wenn auch in Ungnade, am Hofe des Vaters lebt. Das geht auch später aus Aganippus' Werbung hervor. In einigen Werken aber wird sie aus dem Lande gejagt (R. Dic., Wace, Laȝ., Man., Waur.). Bei Laȝ. wird die Verbannung an dieser Stelle über Cordoille ausgesprochen („fliȝ ut of min eæh-sene"), bei R. Dic. kurz erwähnt, bei den anderen ergiebt sie sich später aus dem Zusammenhange (49). Man. schildert auch in einigen Worten ihren Weggang von Hofe (18).[1]　17.

Nur wenig Anklang hat G. M.'s Zusatz gefunden, dafs Leir sie vielleicht einem anderen, auswärtigen Freier vermählen würde, falls sich dazu Gelegenheit fände. (Von späteren Werken nur in Perc.)　18-19.

Der König schreitet nun zur Verheiratung der beiden ältesten Töchter. Aus G. M.'s Worten geht hier nicht völlig sicher hervor, welche den Herzog von Cornubia und den von Albania erhält. Später erscheint jedoch bei G. M. und fast überall Maglanus als Gatte der älteren, Henvinus der zweiten Tochter. Nur Laȝ. und der Verfasser des Br. Tys. verwechseln hier die Freier, folgen aber später der Anordnung G.'s. Hol. läfst es scheinbar unentschieden, wie die Paare zusammengesetzt werden. (The father ... married his 2 eldest daughters, the one vnto the Duke of Cornewale named Henninus, and the other vnto the Duke of Albania called Maglanus). An anderer Stelle　20-21.

[1]) Nach Eidam wird aufser im alten Drama „nur in der Ballade erzählt, dafs sie nach ihrer Enterbung verlassen umhergewandert sei." Dem widerspricht ausdrücklich nicht nur Man.'s „Gordille ... ȝede hure weye", sondern implicite jede Fassung, in der von einer Verbannung Cordeillas die Rede ist.

nennt er sie in umgekehrter Reihenfolge (32), hier seiner Quelle Fab. folgend. Aber während Hol.'s Text hier nur die Namen Magbanus (verdruckt 1577) und Henninus aufnimmt, hat Fab. noch die Apposition „Husbandes of the forenamed Gonorilde and Ragan", wo doch offenbar Gonorilde sich auf Maglanus, Ragan auf Henninus bezieht. Demnach dürfte es sich bei Hol. 32 nur um eine zufällige Auslassung weniger Worte der Quelle, bei Hol. 20 um eine bloſse Umstellung der Namen handeln. — Originell ist hier Wace. Während wir bei G. M. und den übrigen annehmen müssen, daſs die beiden Herzöge (oder Könige) am Hofe Leirs weilen (vgl. „nec mora") oder doch leicht erreichbar sind, kommen sie bei Wace aus einer fernen Gegend und halten in aller Form um die beiden Töchter an.

In keinem einzigen Werke erfahren wir genaueres darüber, in welchem politischen Verhältnis die Freier zu dem Könige stehen. Bei G. M. ist Leir König von Britannien, Maglaunus Herzog von Cornubia (Cornwall), Henvinus Herzog von Albania (Schottland). Unter Britannien ist zweifellos die ganze Insel zu verstehen[1]; die Herzöge können wir uns demnach nur als Vasallen Leirs denken. Gottfried überträgt hier wie auch sonst einfach mittelalterliche feudale Verhältnisse auf die keltische Vorzeit. Auch Higgins im Mir. faſst das ähnlich auf, doch werden bei ihm die Herzöge vom Könige erst mit ihren Ländern belehnt, als er ihnen die Töchter vermählt.

Die Teilung des Landes vollzieht sich in verschiedenen Formen. Drei gröſsere Gruppen von Werken lassen sich scheiden:

1. Leir giebt seinen Schwiegersöhnen die eine Hälfte, also jedem ein Viertel des Reiches sofort, die andere verspricht er nach seinem Tode. Dies ist die Fassung in G. M.; ihm folgen von den wichtigeren Werken: M. Brut., G. R. Br., R. Wend., M. Par., R. Glouc., Langt., Cast., Eul., Chr. God., Fab., Perc., Hol.

2. Leir verspricht ihnen das ganze Reich nach seinem Tode. Hierher gehören: Wace, Man., Ms. Harl. 1568, Gesta L., Waur., Caxt., Mir., Warn., auch Serm. Disc., Naucl.

3. Leir teilt sofort das ganze Reich. So in: R. Dic.,

[1]) Vgl. G. M. Lib. I Cap. XVI: Brutus de nomine suo insulam Britanniam, sociosque suos Britones appellat.

Laȝ. (s. jedoch 28), Gerv. Tilb., Sprot., Liv. d. R., Br. Tys., Hard. (for age and none puissance), Rast, Spen., auch Bouch., wo aber der König ihnen das Land nur giebt „à la charge de le nourrir et entretenir selon son estat.“ Dann begiebt er sich zur ältesten Tochter, um dort sein Leben zu beschliefsen (Br. Tys., Hard., Rast., Spen.).

Einige Autoren haben Besonderheiten. Mir. bringt hier die Belehnung der Schwiegersöhne (s. o.), sonst gehört er zu Gruppe 2. Nur die Verteilung von Schätzen wird erwähnt bei P. Verg. und Harv., unklar und falsch ist Ross.

Cordeilla bleibt nach G. M. und den meisten Quellen zurück. 22-26. Einige beschreiben ihre Trauer und ihren Ingrimm (Man. 22), ihre Scham, ihren Schmerz, dafs sie nun allein unvermählt geblieben ist (Wace 22). Aber Gott gedenkt ihrer (R. Glouc.): Der Ruf ihrer Schönheit erfüllt die Lande. Besonders Laȝ. verweilt bei der Schilderung ihrer Vorzüge. Merkwürdig berührt es, wenn im Mir. Cordila selbst ihre Tugenden, ihre Schönheit und ihren Geist rühmt. Higgins hätte leicht diese störende Wirkung vermeiden können, wenn er sie auch hier (wie oben, 4) objektiv die Meinung anderer vortragen liefse.

Aganippus, der König der Franken, sendet Boten und wirbt um sie. Die Werbung wird von den Quellen, die sie berichten, ziemlich gleichförmig dargestellt. Wace, Man. und Waur. enthalten hier einen Widerspruch zu II 49, der Stelle, wo Cordeillas Verbannung erwähnt wird. Es ist in diesen Werken nirgends angedeutet, dafs ihr Aufenthaltsort bekannt wäre. Trotzdem ist hier (23) der König in der Lage, dem Bewerber ihre Hand zusichern zu können, genau wie bei G. M. — Laȝ. führt die Vorstellung, dafs sie in der Verbannung lebt, etwas weiter durch. Leir sagt in seinem Antwortschreiben an den französischen König u. a.: „dohter ich habbe þa þridda: ac ne ræcche ich wær heo libbe.“ Aber eine Inkonsequenz des Dichters ist es ebenfalls, wenn der König sich trotzdem sofort bereit erklärt, sie nach Frankreich zu senden. Ohne Zweifel sind alle diese Inkongruenzen auf den Einflufs der Gottfriedschen Darstellung zurückzuführen. Wace weicht auch insofern ab, als Leir es als eine besondere Gunst und Gnade hinstellt, wenn er auf die Bewerbung eingeht. (Leir n'avoit mie oblié Coment sa fille l'ot amé . . .).

Aganippus hat auf jede Mitgift verzichtet, (G. M. und ebenso die meisten übrigen), sein einziger Wunsch ist, durch seine Heirat den Fortbestand seines Geschlechts zu sichern. (Perc. 25 hat hier wieder einen Uebersetzungsfehler).

So wird die Hochzeit vollzogen, Cordeilla ist Königin von Gallien. Einige spätere Chroniken untersuchen hier die Frage, ob Aganippus als historische Person anzusehen sei. So Fab. und natürlich Grafton, die auch eine andere Stelle aus G. M. citieren (Lib. I Cap. XIII), nach der A. einer von den 12 Königen gewesen wäre, die ehemals Frankreich beherrschten. Beide bezweifeln seine Existenz unter Berufung auf verschiedene Autoren, dasselbe tut später auch Rast. Hol. nimmt aus den Ausführungen Fab.'s nur das Citat aus G. M. I Cap. XIII auf, aber ohne eine kritische Bemerkung daran zu knüpfen. P. Verg., der ja an die ganze Ueberlieferung nicht glaubt, nennt ihn nur „cuidam regulus Gallorum."

II. Leir bei den älteren Töchtern, Aufbruch nach Gallien.
[II, 27—51].

27-28. Gottfried berichtet weiter: Jedoch nach langer Zeit, als Leir sehr dem Greisenalter zuneigte, erhoben sich die beiden erwähnten Herzöge, denen er die Töchter und halb Britannien gegeben hatte, und nahmen ihm das Reich .. (soweit es noch in seinem Besitz war). Die späteren Fassungen gehen hier durcheinander, nur wenige folgen G. M. genau. Wenn Leir schon bei der Befragung der Töchter 60 Jahre („viriliter") regiert hat (diese Auffassung, die nur Cast. klar ausgesprochen hat, ist allerdings kaum zutreffend), und es jetzt noch „langer Zeit" bedürfen soll, bevor er altersschwach wird, so erscheint das vielen nicht wahrscheinlich. Sie ändern daher den Ausdruck „multum temporis" in „aliquantum temporis" (M. Par.), „non multo post" (R. Wend., ähnlich Bouch., P. Verg.), „cito post hec" (Gesta T.), oder aber sie lassen jede Zeitangabe weg (M. Brut., G. R. Br., R. Glouc., Langt., Man., Eul., Waur., Caxt., Fab., Hol. u. a.)[1]) Bei einigen geht der Ge-

[1]) Die Zeitverhältnisse bei G. M. und einigen anderen sind im Zusammenhange untersucht p. 130f.

danke, Leir des Landes zu berauben, nicht von den Schwiegersöhnen, sondern von den Töchtern aus (schon R. Dic., dann R. Glouc., Caxt., Bouch., Warn.). In der lateinischen Gesta T. wird der Kaiser von einem auswärtigen Feinde, dem Könige von Aegypten, der in der angehängten „Moralisatio“ als Teufel erscheint, aus seinem Reiche vertrieben.[1]) Er wendet sich brieflich zuerst an die älteste Tochter um Hülfe. Ihr Gatte ist bereit, ein Heer auszurüsten, steht aber auf den Rat seiner Gattin davon ab. („Istud non potest fieri sine magnis expensis.“) Die englische Gesta T. ändert das, dort schreckt der Gatte selbst wegen der grofsen Kosten zurück. In Serm. Disc. überläfst Keir den Schwiegersöhnen das Land, weil er es gegen andringende Feinde, die nicht näher bezeichnet werden, nicht zu halten vermag.

Nur Cast. und Man. machen eine Angabe über die Neueinteilung des Reiches, Hennins (Hewyn) erhält den Süden, Marglaune (Manglaunus) den Norden.

Ein Krieg oder Aufstand der Schwiegersöhne gegen den König fehlt konsequenterweise in den Werken, wo Leir schon vorher das ganze Land verteilt hatte. Bouch. überspringt alles folgende, und erzählt nur, dafs der König sich infolge der schlechten Behandlung durch die ältesten Töchter nach Frankreich flüchten mufs (II 28, 60). Im Liv. d. R. hat Leir sich einen Hofstaat vorbehalten; er kann ihn jedoch nicht besolden und ernähren, so mufs er bei der ältesten Tochter um Unterstützung bitten (29). Laʒ. hat hier wieder eine Unebenheit. Ein Krieg findet zwar ebenfalls nicht statt, wohl aber eine Besprechung der Schwiegersöhne. Obgleich sie nun schon im Besitz des Reiches sind, heifst es doch: .. heo wolden al þis lond habben on heora hond! Dafür wollen sie den König bis an sein Lebensende unterhalten.

Nach dem Kriege, bezw. nach der friedlich getroffenen Vereinbarung nimmt ihn der Gatte der ältesten Tochter an seinem Hofe auf. „Gegen den Rat seines Weibes“ setzt R. Glouc. (Hs. A.) hinzu.

29.

In der grofsen Mehrzahl der Werke erhält Leir auch ein

---

[1]) „This introduction of the king of Egypt into tho story is one of the most extraordinary episodes in the whole collection.“ Herrtage, Notes.

Gefolge von Rittern und Knappen zur Aufrechterhaltung des gewohnten Hofstaats, „damit er keine Erniedrigung empfände“ (Br. Tys.).[1])

In anschaulicher Breite schildert hier wieder Laȝ.: Ritter wollen sie ihm geben, Knappen und Knechte, Habichte und Hunde, damit er jagen und reiten kann, wo und wohin es ihm gefällt, und ein glückliches Leben führen. Aehnlich, aber kürzer, berichtet Caxt.

Im Gegensatz zu diesen Schilderungen, die also dem Könige die Aussicht auf ein sorgenfreies, glückliches Alter eröffnen, steht die äuſserst trübe, pessimistische Auffassung der Lage im M. Brut.

Eine merkwürdige Kürzung des Gottfriedschen Berichts, die sich auch auf das folgende erstreckt, begegnet bei R. Wend., M. Par. und in den Flores. Dort bittet der König nach seiner Absetzung die Töchter, ihn mit 40 Rittern aufzunehmen. „Sie aber nehmen ihm voller Entrüstung das Wort vor dem Munde weg, erklären ihn für einen wahnsinnigen Alten, einen Bettler, der eines solchen Gefolges unwürdig sei. Aber wenn er wolle, könne er mit einem Ritter bei ihnen bleiben.“ Hier ist also der ausführliche Bericht G. M.'s über das Verweilen Leirs bei den Töchtern, das sich zeitlich auf mehrere Jahre erstreckt, zu einer einzigen kurzen, dramatischen Scene verdichtet.[2]) — In mehreren Werken ist ein Gefolge nicht ausdrücklich erwähnt. Fab. spricht nur ganz allgemein von „certayne condycions to be contynued for terme of lyfe“ (28). Hol. übernimmt den Ausdruck, erläutert aber die Bedingungen. Man hat ihm ein Jahrgehalt (rate[3]) ausgesetzt, aus dem er seinen Hofhalt

---

[1]) Für die Zahlen und die allmähliche Verminderung des Trosses s. die Zusammenstellung p. 123.

[2]) Die Aehnlichkeit mit Sh. (II 4, 234—66) ist in die Augen springend, obwohl daraus vermutlich nichts weiter gefolgert werden darf, als daſs zwei von der gleichen Absicht geleitete Schriftsteller oft in der Behandlung ihres Stoffs zu gleichen Resultaten kommen. Hier hatten beide den Wunsch, zu kürzen. Immerhin verdient es bemerkt zu werden, daſs obige Darstellung Sh. nicht unzugänglich war. Die Flores wurden 1567, 1570 und 1601 gedruckt. (S. I. Nr. 36).

[3]) Der Ausdruck „rente“ in Wace 1936 und Man. 2411 bezieht sich, wie der Zusammenhang klar zeigt, nur auf die Ritter. (S. II, 32).

bestreiten mufs. Selbstredend ist aber auch hier ein Gefolge von Rittern und Dienern vorauszusetzen. (Das geht auch aus Hol. 38 hervor). Aehnlich sind die Bedingungen bei Warn. (pentions large); gar keine Angabe macht Spen. Dort führt Leyre lange Zeit ein ruhiges Privatleben (private life) an Gonorills Hofe.[1]) — Nirgends findet sich eine Bemerkung, die darauf schliefsen liefse, dafs der König abwechselnd bei den Töchtern Aufenthalt nehmen will. Eher das Gegenteil könnte man aus Caxt.'s Worten folgern: (Die Schwiegersöhne) . . setzten fest, dafs einer von ihnen den König Leyr mit 40 (60) Rittern und Knappen auf Lebenszeit bei sich haben sollte." Wace und Gesta L. haben hier sogar: „. . . dafs der eine von ihnen ihn bei sich haben sollte."

Zwei Jahre lebt Leir so bei seiner ältesten Tochter. (G. M. und andere; die Zeit wird vielfach verschieden angegeben). Da reut es Gonorilla, dafs sie ihn und seinen ganzen Trofs aufgenommen hat (G. M. und die meisten), die Kosten sind ihr zu hoch (Wace, Laȝ., Man.), auch entsteht Aufruhr und Streit unter Leirs und ihren eigenen Rittern (G. M., M. Brut, Wace, Cast., Br. Tys., Perc.). Nach Laȝ. schlägt der König die Leute Maglanus'. Daher macht sie in vertrauter Stunde (ibedde, Laȝ.) dem Gatten den Vorschlag, das Gefolge des Königs zu verringern. (G. M. und die meisten). Ausführlicher sind hier wieder M. Brut, Wace, Laȝ., Man.; besonders Laȝ.: „Mein Vater hat zu viele müfsige Männer . . ., Wir selbst haben Köche, in der Küche zu kochen, wir selbst haben Schenken und Schaffner genug", (die ihm dienen könnten). Maglanus rät ab, denn „nicht lange mehr lebt er, . . . und wenn fremde Könige die Kunde hörten, wie wir mit ihm verfahren, sie würden uns schmähen." Trotzdem setzt Gornoille ihren Willen durch. Sie sendet zur Herberge der Ritter und heifst einen Teil sich fortbegeben. 30-32.

Zornentbrannt begiebt sich Leir nach Cornubia zu Regan. (So G. M. und die meisten). In anderen Werken erfolgt der Aufbruch nicht so plötzlich. Nach R. Glouc., Caxt., Mir. 33.

---

[1]) That nought him griev'd to beene from rule deposed downe" ist ein Widerspruch zu der früheren Darstellung, nach der Leyre freiwillig auf den Thron verzichtet. Offenbar liegt hier der Einflufs einer Quelle vor, wo der König gewaltsam der Herrschaft beraubt wird.

klagt der König erst sein Leid, er weifs nicht was er tun soll (Caxt.), Gonorillas Diener vernachlässigen ihn, behandeln ihn nicht mit der früheren Achtung (Gesta L., Caxt., Mir.). Darum denkt er endlich daran, in Cornwall seine Zuflucht zu suchen.

34-35. Der Herzog und seine Gemahlin empfangen ihn gut. Aber es dauert nicht allzulange (die Zeit wird wieder verschieden angegeben), da erhebt sich neuer Streit zwischen Leirs Rittern und denen Ragans. (G. M. und verschiedene). Sie wird unwillig und ordnet an, dafs alle Ritter bis auf 5 entlassen werden. (So in den allermeisten Werken). Diese Zahl findet sich auch in Gesta T., wo schon die erste Tochter auf die schriftliche Bitte des Kaisers ihm höchstens 5 Ritter[1]) bewilligen will (II 28). In Eul. und Gesta L. wird die Zahl schon hier auf 1 herabgesetzt.

36. Da begiebt sich Leir zurück zu Gonorilla, um nun doch bei ihr zu leben. Er hofft, ihr Zorn sei verraucht (Br. Tys.), auch fühlt er sich tief unglücklich: Todessehnsucht erfüllt sein Herz (Man., Gesta L., auch R. Glouc. 40). — Viel stärker wirkt die Untreue der Töchter auf den Leir Laȝ.'s: „Dies sah der König Leir. Weh wurde ihm da. Sein Geist fing an, gestört zu werden; er trauerte gar sehr und sprach diese Worte:...“ (S. p. 125).

37-40. Aber wenn Leir auf Gonorillas Milde gerechnet hat, so hat er sich getäuscht. Sie bleibt hart, sie schwört ihm zu, er wird nur von ihr empfangen werden, wenn er mit einem einzigen Gefolgsmanne zufrieden sein will. (G. M. 37—38 und viele andere).

Sie hält ihm wieder sein Alter vor, und dafs er zu seiner Bedienung unmöglich so vieler Ritter bedürfe (G. M. und verschiedene, auch Waur. 38), stärker noch im Mir.: „Sie nannten ihn einen kindischen Narren, verweigerten ihm alle Forderungen, fragten ihn, ob er nicht mit dem blofsen Leben zufrieden wäre.“ Doch auch dessen ist er nicht mehr sicher: „Gonorill aber versuchte bei seiner Rückkehr nicht nur einen Mordanschlag auf ihres Vaters Leben, sondern bezeugte ihm auch öffentlich ihre Verachtung“ (Warn.) —

---

[1]) In der „Moralisatio“ sind sie sehr geistreich als die 5 Sargbretter gedeutet.

Schweren Herzens geht nach anderen der König auf die Bedingungen der Tochter ein und bleibt mit dem letzten Ritter, trotz der schlechten Behandlung. (G. M. und viele, besonders M. Brut., R. Glouc. In Gesta L. nimmt man ihm auch den Ritter und läſst ihm nur einen „squyere“, so auch M. Brut 54).

An dieser Stelle gebe ich eine Uebersicht über die sehr abweichenden Zahlen des Gefolges und dessen allmähliche Verminderung durch die Töchter oder deren Gatten.

Nicht weniger als 12 Kombinationen kommen vor; folgendes sind die Zahlen der Ritter:

60—30—10—5—1 in: Caxt. 1528 (s. jedoch II 29), Mir.
60—30—5—1 in: G. M., R. Glouc.
50—30—10—5—1 in: Wace.
40—30—20—15(?)—1 in: Man.
40—30—(10)—5—1 in: Laȝ., Cast.
40—30—1 in: Gesta L., Eul.
40—20—5—1 in: M. Brut., Perc., Waur.
40—10—5—1 in: Br. Tys.
40 in: Langt., Rast.
30—20—5—1 in: G. R. Br.
1 in R. Wend., M. Par.

Keine Ritter sind erwähnt in: Liv. d. R., Hard., Fab., Hol. (aber „one seruaunt“ 38), Warn., Spen.

41. Während der König so am Hofe von Albania weilt, erinnert er sich der früheren Zeiten, wo er ein reicher, geachteter und gefürchteter Herrscher war. Viele Werke fügen hier schon die „Klagen“ Leirs an. Sie sind an dieser Stelle mittelbar oder unmittelbar veranlaſst durch Gottfrieds Bemerkung: cum in memoriam pristinae dignitatis reductus fuisset. (Wace, Laȝ., G. R. Br., Man., Gesta L., Waur., Caxt., Warn., auch M. Brut, wo aber der Dichter, nicht Leir die Betrachtungen anstellt.). G. M. selbst bringt sie erst während der Ueberfahrt nach Gallien.

42-43. Da beginnt Leir sich mit dem Gedanken einer Annäherung an Cordeilla vertraut zu machen, obwohl er sich bewuſst ist, daſs er keinen Anspruch auf ihr Wohlwollen hat. Hat er sie doch sogar des Landes verwiesen! (Wace, Man.).

44. Doch kurz entschlossen macht er sich auf er sich auf die Reise. Auf dem Schiffe sind zwei Fürsten seine Gefährten. (So G. M., Cast., 2 Männer G. R. Br., „oþer princes“ R. Glouc.,

3 Ritter Br. Tys., 2 Ritter aus Schottland Waur., „les princes qui la estoient.“ Perc.).

Vor ihren Ohren bricht nun Leir in laute Klagen aus. Er
45. beschuldigt das Schicksal, weil es ihn erst so hoch erhoben hat und nun so tief sinken läfst. Denn eine gröfsere Strafe ist es, sich verlorenen Glücks zu erinnern, als gegenwärtiges
46. Mifsgeschick zu ertragen. Schmerzlich gedenkt er der Zeit, wo er an der Spitze gewaltiger Heere feindliche Städte ge-
47. stürmt und Länder verwüstet hat. Die früher zu seinen Füfsen lagen, lassen ihn jetzt im Unglück im Stich; aber er sehnt den
48. Tag herbei, wo er ihnen gleiches mit gleichem vergelten kann.
49. Wie recht hatte Cordeilla mit ihrer Antwort! Mit seinem
50. Reichtum sind auch seine Freunde geschwunden. Und wie soll
51. er sich der jüngsten Tochter nahen, der er solches Unrecht getan hat! (So G. M.)

Eine grofse Zahl von Werken haben hier nach G.'s Vorbilde „Klagen“ eingelegt, bei Man. bilden sie sogar einen eigenen Abschnitt „Lamentacio Regis Leyr“ (M. Brut., R[1] Wend., M. Par., R. Glouc., Cast., Br. Tys., Perc.), während sämtliche Historiker des 16. Jahrh. auf die Wiedergabe der Klagen verzichten.

Inhaltlich decken sich die meisten mit G. M., doch finden sich wieder im Einzelnen viele Abweichungen. Bei mehreren sehnt der lebensmüde König den Tod herbei (M. Brut 45, 47, 50, Wace 47, Gesta L. 46, Eul. 49, Waur. 47, Caxt. 41, Warn. 41); er bricht in Tränen aus (Caxt. 41, Warn. 41); lieber will er in fremden Landen betteln gehn (R. Glouc. 44), als länger anderer Leute Brot essen (M. Brut 41).

Seine Stadt Kaerleir ruft er zur Zeugin seines Unglücks an, ihre Mauern sollen der Nachwelt zur Warnung seine Geschichte erzählen (Warn. 41). Im M. Brut findet sich zum ersten Male eine Anklage gegen Fortuna, die Glücksgöttin, die in sehr ähnlicher Form dann auch bei Wace, G. R. Br., Man., Waur. erscheint (47). Nach F. F. Furnivalls Annahme sind die Stellen „mehr oder weniger aus Boëthius, De Consolatione“ genommen. Eine genau entsprechende Stelle findet sich zwar im Boëthius nicht, doch hat Furnivall vermutlich den Anfang des 2. Buches im Auge.[1])

[1]) Vgl. Skeat, The Student's Chaucer p. 141.

Waur. hat hier eine Reihe von Sprichwörtern, die alle inhaltlich darauf hinauslaufen, das Verkehrte von Leirs vorschneller Handlung zur Anschauung zu bringen. (Bei Waur. hat Leir sich aber gar nicht des Landes entäufsert, s. 20—21. Also wieder ein Versehen eines Autors, das sich auf Bekanntheit mit einer anderen Ueberlieferung zurückführen läfst). Das zuletzt mitgeteilte Sprichwort:

„De ce baston ou dun plus grant
soit il feru au front devant
qui donne tout a son enffant
que puis lui en va demandant“

berührt sich aufserordentlich nahe mit unserem deutschen Spruch:

Wer seinen Kindern giebt das Brot,
Und leidet dabei selber Not,
Den schlage mit dieser Keule tot.“

(So z. B. Simrock, Quellen II p. 232, auch in Valerii Hersbergers Erklärung des Haus- und Zuchtbuches Jesus Sirach, Hof 1739 p. 440. Derselbe kennt auch die Leirsage, und verwertet sie ebenda p. 914 ff., s. v. Friesen III, 81—82).

Der M. Brut (41) und Man. (47) gebrauchen in der Schilderung von Leirs Gemütszustand auch folgende Wendungen:

„Desturbeiz est en sun corage,
Por poi que il de duel n'esrage,“ und:
„I hadde richesse; now haue y non!
My wit and al myn help ys gon!“

Aehnliche Ausdrücke begegnen in den Quellen öfter, wenn auch in anderem Zusammenhange. Bei Laȝ. heifst es, als Gornoille ihn zum zweiten Male so unfreundlich behandelt, vom Könige: „wa wes him on liue. his mod him gon mengen: he morȝnede swiđe . . . (vgl. Sh. III 2, 67: „My wits begin to turn“); auch Bouch. hat gleich im Anfang seines Berichts über Leir: „regna . . . iusques vers la fin de son eage ou le sens lui defaillit.“

Welcher Zustand hier gemeint ist, kann m. E. gar nicht zweifelhaft sein. Es handelt sich um eine Verstandesstörung, die zwar vorübergehend ist — denn während des Aufenthalts in Gallien und später haben wir uns den König im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte zu denken —, die aber fraglos aus den

citierten Stellen geschlossen werden mufs. Weder bei Shakespeare also, noch in der Ballade taucht das Motiv des Wahnsinns zum ersten Male auf, wenn es auch in den älteren Werken nur kurz angedeutet wird.[1])

Mit der schwächlichen Haltung Leirs in dem über ihn hereinbrechenden Mifsgeschick steht es einigermafsen in Widerspruch, wenn G. M. und nach ihm andere (M. Brut, G. R. Br., Cast., Eul., Br. Tys., Perc. 48) in ihm den Gedanken an Rache aufkommen lassen. Auch seine früheren gewaltigen Kriegstaten glauben wir ihm nicht recht, wenigstens nicht dem Leir der Chroniken. Allerdings sind gerade hier und in dem Motiv des Wahnsinns die Ansätze zu einer Leirfigur gegeben, wie sie später Shakespeare aufgefafst hat, die Reckengestalt, die vom Alter zwar gebeugt ist, aber doch noch kriegerische Energie genug in sich fühlt, um die Stunde der Vergeltung herbeizuwünschen. Aber alle, auch Laȝamon, dessen Leir sonst die meisten ritterlichen Züge aufweist, machen nicht einmal den Versuch, den Charakter in dieser Weise mit allen Konsequenzen künstlerisch durchzuführen. Dieser Leir streckt vor dem Schicksal die Waffen und ergeht sich in schwächlicher Klage, jener bäumt sich mächtig dagegen auf. Er erliegt zwar

---

[1]) Eidam zählt (p. 11 Anm.) ebenfalls einige von den obigen Ausdrücken auf, aber ohne irgendwie dazu Stellung zu nehmen. In der Ballade findet er keinen Wahnsinn angedeutet in den Worten: But doubting to repair to her Whom he had banish'd so, grew frantick mad etc.", und bemerkt, „dafs aufser den citierten Worten nichts in der Ballade vorkommt, was auf wirklichen (!) Wahnsinn schliefsen liefse." Hätte er nur etwas weiter citiert! Denn da heifst es: „.. grew frantick mad; for in his mind he bore the wounds of woe." Man braucht damit nur den ganz ähnlichen Gedanken in Shakespeare's „King Lear" (IV 6, 197) „I am cut to the brains" zu vergleichen, um zu erkennen, dafs es sich doch um wirklichen Wahnsinn handelt. — Wace 2021: „Leir forment se dementa" wird von Eidam hier auch citiert, da „se dementer = se plaindre, se démener comme un insensé." Wahrscheinlich kommt hier jedoch nur die Bedeutung „sich beklagen" in Betracht; vgl. Waur. 44: „Le roy Leir se dementa longement ainsy que vous oez," ... Boswell-Stone, Sh.'s Holinshed p. 1 Anm. 4 führt hier die Worte in R. Wend. an: „dixerunt eum senem esse, delirum," („an epithet, impeaching Lear's sanity, was applied to the old king by his daughters") erklärt aber ebenfalls, dafs keine bekannte Quelle vor Sh. den Wahnsinn enthalte; v. Friesen, Sh.-Studien III p. 81, findet ihn in der Ballade, aber auch nur da. S. o. p. 21. Anm.

auch, aber wie die Eiche dem Wüten des Sturms, gebrochen, weil er zu viel knorrige Kraft hat, sich zu beugen.

III. Leir in Gallien. Rachezug und Sieg. [II, 52—62].

Leir landet in Gallien und kommt vor die Stadt, in der Cordeilla sich aufhält. (G. M.: Karitia; die übrigen Namen s. o. II 52; vielen fehlt er ganz.) 52.

Er wartet vor den Toren und meldet durch einen Boten (schriftlich, L. d. R.) seine Ankunft und seine Lage. In R. Dic. bittet er fufsfällig um Speise und Kleidung. Die meisten ausführlicheren Berichte[1]) geben Leir einen Begleiter, einen „armiger", „miles", „swayn", „escuier". (So G. M., M. Brut, Wace, Laȝ., R. Wend., M. Par., Cast., Gesta L., Chr. God., Caxt., Perc.). Mehrere Diener hat der König bei R. Glouc. (tueie men) und G. R. Br. (duo comitantur eum). Cordeilla ist tief bewegt,[2]) nach einigen Fassungen fällt sie in Ohnmacht auf die Kunde von ihres Vaters Schicksal. (G. R. Br., R. Glouc., Chr. God.). 53-54.

Dann aber schickt sie den Boten, mit Geschenken beladen, zurück. Leir soll in eine andere Stadt gehen, sich krank stellen, sich pflegen und neu kleiden. Die Geschenke werden eingehender beschrieben vom M. Brut. Aufser Gold und Silber sendet sie kostbare seidene und purpurne Stoffe und Gewänder. Bei Laȝ. läfst sie ihm auch einen feurigen Hengst zuführen. — Von einer vorzuschützenden Krankheit wissen nur wenige, während Laȝ. auch hier etwas eingehender schildert (Aderlafs), ebenso Br. Tys. 55.

Auch 40 wohlgewappnete Ritter sollen dem Könige als Gefolge dienen. Sind alle diese Anordnungen befolgt, so mag Leir dem Aganippus seine Ankunft melden. (G. M. und viele andere). Cordeillas Weisungen werden ausgeführt. 56-57.

Als Leir mit allem Nötigen ausgestattet ist, sendet er einen Boten an Aganippus mit der Nachricht, er sei von den Schwieger- 58-59.

---

[1]) Nach R. Fischer, Kunstentwicklung der engl. Tragödie p. 87, und anderen nur Gesta L.

[2]) M. Par. hat hier das Wortspiel: „commota est corde illa" statt G.'s: „commota est Cordeilla."

söhnen aus Britannien vertrieben und komme, um mit seiner Hülfe das verlorene Land wiederzuerobern. So erzählen G. M., R. Wend., M. Par., Cast., Chr. God., Perc. Irgend ein Recht, diese Bitte auszusprechen, hat Leir nicht, dessen ist er sich bewufst. Ja, dem Aganippus mufs Leirs Anliegen mindestens etwas unvermittelt vorkommen.

Vielleicht um dieses Gefühl bei den Lesern nicht aufkommen zu lassen, nehmen hier viele Werke eine Aenderung vor. Nach ihnen macht Leir den eigentlichen Zweck seines Besuches nicht sofort bekannt, sondern er verweilt erst mehrere Wochen als Gast am französischen Hofe. (M. Brut., Laȝ., Man., Gesta L., Waur., Caxt., Bouch., Hol.); andere lassen sich über diesen Punkt gar nicht aus.

60. Um ihn zu ehren und ihn über den Verlust des eigenen Reichs zu trösten, überträgt Aganippus seinem Schwiegervater bis zur Wiedereinsetzung in die alte Würde die Regentschaft Galliens.

Den feierlichen Empfang beschreiben manche Werke etwas ausführlicher (M. Brut., Gesta L., auch Fab. und Hol.). Besonders zeichnet sich wieder Laȝ. durch Anschaulichkeit und Gestaltungskraft vor den übrigen Autoren aus. Ein grofses Hoffest wird gegeben. Ueberall herrscht fürstliches Treiben. Die Helden sitzen an den goldgezierten, reichbesetzten Tafeln, die Hallen sind mit kostbaren Decken behängt, Fideln, Harfen, Drommeten und Pfeifen ertönen. Feierlich wird Leir zum Herrscher ausgerufen, solange er im Lande weilen wird. Aganippus und alle seine Mannen sollen ihm untertan sein. Das Volk gelobt Gehorsam. — So ist Leirs Schmach wett gemacht. Doch als ein Jahr vergangen ist, begehrt er Urlaub von seinem Gastgeber, um nach Britannien zurückzufahren. —

61. Aganippus rüstet ein grofses Heer (besonders auch Reiterei, Br. Tys.) und eine Flotte aus. Nach Laȝ. sollen 500 Schiffe das Heer übersetzen. Cordoille wird den Vater begleiten, um nach seinem Tode den Thron zu besteigen. Wer sich ihnen entgegenstellt, den sollen sie in mannhaftem Kampfe zu Boden strecken. — Ganz allein steht hier L. C. P. 62 mit der Lesart, dafs Leir in Gallien stirbt und der Rachezug erst nach seinem Tode stattfindet.

62. In G. M. begleiten Leir, Aganippus und Cordeilla das Heer.

(So auch R. Dic., R. Glouc., Cast., Gesta T., Hol.). In den meisten Werken jedoch bleibt Aganippus in Frankreich zurück. Einen Grund dafür geben nur zwei an. Nach Hard. ist er alt (!) und den Strapazen eines Feldzuges nicht gewachsen, nach Bouch. verhindert ihn Krankheit an der Reise. — Als das Heer in England (in Dover, Eul.) gelandet ist, macht Leir Frieden mit dem Teile seiner Untertanen, die ihm jetzt Treue geloben (nur Laȝ.). Auch alle, die mit Leirs Absetzung und dem neuen Regiment unzufrieden gewesen sind, stoſsen nun zu ihm (R. Glouc.). Aehnlich, aber ohne einen Grund für das Eintreffen der englischen Verstärkungen anzugeben: Eul. („magna pars populi") und Mir.

Dann kommt es zur Schlacht, die vom M. Brut lebendig, nach Art der Ritterepen, geschildert wird. Nie hat man solches Wüten erlebt, mitten im Kampfgetümmel sieht man auch den alten König gewaltig um sich schlagen. So ist bald der Sieg gewonnen. Das ganze feindliche Heer ist gefallen (M. Brut, Laȝ., R. Wend.), auch die Herzöge sind geblieben (M. Brut, R. Dic., Langt., Cast., Man., Gesta L., Chr. God., Caxt., Rast., P. Verg., Hol.).

Sehr auffallend ist es, daſs wir in keiner einzigen von den genannten Quellen über das Ende der ältesten Töchter etwas erfahren. Wenn man will, kann man ja R. Wend.'s „triumpho potitus est omnibus interemptis" auch auf sie beziehen, obgleich vorher nicht gesagt wird, daſs sie beim Heere sind. Der Verfasser des Liv. d. R. erzählt: Leir eroberte das Land und vertrieb seine beiden Töchter nebst den Baronen für alle Zeiten daraus. So ähnlich steht es später in der Chronicle History, nur, daſs hier die Besiegten von selbst die Flucht ergreifen. Aber wohin sie fliehen oder vertrieben werden, wie sie enden, erfahren wir nicht.

Warum hat Gottfried hier die Sage in dieser Form überliefert? Wieder lautet die Antwort: Weil er sie so vorfand. Wäre sie sein Werk, so könnte man gar nicht einsehen, warum er zwei so wichtige Figuren einfach fallen lieſse. Und wie G., so bemerkt fast niemand unter den nachfolgenden Erzählern der Sage diese Lücke, bis Shakespeare und der anonyme Verfasser der Ballade die Töchter ihre wohlverdiente Strafe finden lassen.

IV. Leirs und Cordeillas Ende. [63—71].

63. Nach der siegreichen Schlacht unterwirft Leir alles seiner Herrschaft. (G. M. und viele andere). Seinen Freunden, und wem sonst unter der Regentschaft der Herzöge Land oder Gut geraubt ist, giebt er ihre Besitztümer zurück (M. Brut, Wace). Drei Jahre nach seiner Wiedereinsetzung stirbt er. (So die meisten, 2 Jahre: G. R. Br., Hol., 3 Tage: Bouch.). Leirs Lebensalter ist nirgends genau angegeben. Nach G. M. kann man folgende Berechnung aufstellen. Er zählt

bei Regierungsantritt:		x Jahre,
er regiert		60 „
lebt bei den Töchtern	ca.	3 „
Sa.:	ca.	x + 63 Jahre.

Da er die sechzig Jahre „viriliter" geherrscht hat, so mufs er ungefähr im Mannesalter den Thron bestiegen haben. Daraus ergiebt sich für Leir ein Lebensalter von über 80 Jahren. (Vgl. Sh. IV 7, 61: „fourscore and upward."). G. M. folgen im grofsen und ganzen — die Zeitangaben über den Aufenthalt bei den Töchtern schwanken —: M. Brut, Wace, Laȝ., R. Glouc. (eine Hs.), Langt., Cast. Die späteren Werke haben, wenn sie überhaupt die Regierungszeit mitteilen, fast alle 40 Jahre, also ein vorauszusetzendes Lebensalter von 60 Jahren und darüber (Man., Br. Tys., Bouch., Fab., Perc., Rast., Hol., Harv.). Viele geben die Zeit nicht an. (G. R. Br., R. Wend., Liv. d. R., Gesta L., Hard., Waur., Caxt., Mir.).

64-65. Auch Aganippus stirbt um dieselbe Zeit, und Cordeilla folgt ihm in der Regierung. (Feierliche Krönung im Eul.) Sie betrauert ihn und den Vater eine Zeit lang, dann aber beruhigt sie sich, „weil so ungewöhnliche Schmerzensäufserungen der Damen jener Zeit kaum von langer Dauer waren." (Bouch. 66). Leir wird zu Leicester in einem unterirdischen Gewölbe beigesetzt, das zu Ehren des Gottes Janus (bifrons) gegründet ist.[1]) (So G. M. und mehrere).

[1]) Unter dem Janus-Heiligtum vermutet Camden den Ort in Leicester, „wo die Kirche von St. Nicolas sich auf den Ruinen eines römischen Tempels erhob, dessen Dasein noch viele dort gefundene Altertümer beweisen.„

Einige berichten nur über Leirs Beisetzung und Cordeillas Regentschaft, manche lassen das Begräbnis unerwähnt, andere auch den Tod des Aganippus. Nach Perc. herrschen zunächst Aganippus und Gordeilla gemeinsam, nach P. Verg. übernimmt sie die Regentschaft auf Geheifs des Volkes; ähnlich auch Fab. 66 (by assent of the Brytons) und Harv. 66 (by common consent).

Als sie 5 Jahre in Frieden regiert hat (16 Jahre Perc.), sterben die Herzöge von Cornubia und Albania. (So natürlich nur in Quellen, die vorher nicht den Tod der Schwiegersöhne in der Schlacht erzählen). Die Herzogtümer gehen auf ihre Söhne, Marganus und Cunedagius über. G. M. und andere schildern sie als blühende, tapfere Jünglinge (67). — Dieser Umstand erlaubt wieder einige Rückschlüsse auf die Zeitverhältnisse in der Sage, zunächst bei G. M. Es sind seit der Verheiratung der Töchter verflossen: 66-68.

bis zum Aufstand der Herzöge: ? Jahre („multum temporis")
während d. 1. Aufenthalts bei Gon: 2 „
„ „ „ „ „ Reg.: 1 „
„ „ 2. „ „ Gon.: ?, jedenfalls kurze Zeit.
„ d.Ueberfahrt,d.Rachezugs: ?, einige Wochen oder Monate.
„ Leirs erneut. Regentschaft: 3 Jahre
„ Cordeillas „ : 5 „

Also sicher 11 Jahre.

Nimmt man das Alter der Neffen zur Zeit ihres Auftretens in der Sage mit 18—20 Jahren an, so folgt, dafs G. M.'s „multum temporis" etwa 7—9 Jahre umfafst, während derer also Leir in Frieden die Hälfte seines Reichs regiert.[1])

Harv. rechnet es unter Cordeillas edelmütige Handlungen, dafs sie die Jünglinge nicht die Taten ihrer Väter und Mütter hat entgelten lassen. Andererseits ist er der einzige, der wiederholt und nachdrücklich betont, dafs die Neffen allein zur Erbfolge auf dem britischen Throne berechtigt waren (66, auch 70).

[1]) Alle Werke, die früher Gottfrieds Ausdruck durch eine kürzere Zeitangabe ersetzt haben, verfallen hier wieder in einen Irrtum (s. 27—28). Nach ihnen müssen z. T. die Neffen im zartesten Alter das Banner der Empörung gegen Cordeilla aufgepflanzt haben.

Nachdem sie nun die Herrschaft über ihre Herzogtümer angetreten haben, empfinden sie es als eine Schmach, daſs Britannien dem Scepter einer Frau gehorcht (68). (Nach G. R. Br. sind die Briten darüber unwillig; das kommt den Herzögen zu Ohren). Sie beschlieſsen daher gegen Cordeilla den Krieg. Einzelne weitere Abweichungen kommen hier vor. Im Laȝ. hört der schottische König von Aganippus' Tode und fordert seinen Schwager zum Angriff auf; Warn. bricht mit Cordeillas Regierung ab (67).

69. Die Neffen sammeln ein Heer und brechen in die Länder der Königin ein, alles vor sich her verwüstend (um dadurch die Königin zur Schlacht herauszufordern P. Verg.). Dann kommt es zur Entscheidung. Der M. Brut beschreibt den Kampf ausführlicher. Margans und Cunedages sind noch ergrimmt wegen der Niederlage ihrer Väter, deren Tod wollen sie rächen, etc. Der Ausdruck Wace's „Et mainte fois se combatirent, Primes desos et puis desus“ (auch bei Laȝ.), deutet auf anfänglichen Wechsel des Kriegsglücks, ebenso Man.'s „ffirst were þe bothe ouercomen.“ — Eine merkwürdige Fassung bietet hier Waur. im Gegensatz zu allen übrigen Quellen. Mit Hülfe der Franzosen, von denen die Herzöge von Sens und Laon, sowie der Graf (oder Herzog) von Corbueil genannt werden, besiegt sie die Neffen und nimmt sie gefangen. Sie erobert ihre Stadt Evrocq und alle anderen Städte und Burgen, und besetzt das ganze Land bis zum Friedensschlusse (s. 70).

70. Nach G. M. und fast allen späteren Schriftstellern endet der Krieg für Cordeilla unglücklich. Sie wird gefangen und in den Kerker geworfen. Jedes Lösegeld wird ausgeschlagen (nur Man. und Wace 71). — Harv. geht hier wieder auf die Rechtslage ein. Die Neffen haben nach ihm vollen gesetzmäſsigen Anspruch auf den Thron. Stets ist die Krone von ihrem rechtmäſsigen Inhaber getragen worden, nur nicht von Cordeil, da ja männliche Nachkommen der älteren Schwestern vorhanden waren. (seeing these [M. & C.] weere the sonnes of her eldest sisters.) — Unklar in seiner Darstellung ist Waur. Er beruft sich einerseits auf den unbekannten Verfasser des „Tresor des Histoires“, andererseits auf „maistre Gaste et aultres istoires anchiennes.“ Jener berichte die Gefangennahme und den Tod der Königin im Kerker, diese die oben (69) mit-

geteilte Version und erzählen, dafs nach dem Friedensschlusse Cordeille noch 7 Jahre gelebt habe. Nach ihrem Tode sei sie von den Neffen mit allem Prunk neben dem Vater beigesetzt. Offenbar liegt von Seiten Waurins eine Vertauschung der citierten Werke vor, denn Wace und die „anchiennes istoires" haben gerade die dem Tresor des Histoires zugeschriebene Lesart, die andere ist völlig unbekannt.

71. Im Kerker begeht die Königin Selbstmord aus Schmerz über den Verlust ihres Reiches. Damit schliefst G. M. den Bericht über Cordeillas Regierung. Ihm folgen die meisten Autoren. Mehrere geben über den Selbstmord Einzelheiten. Sie ersticht sich mit einem Messer (Laȝ., Chr. God., Mir.), oder stürzt sich ins Schwert (G. R. Br.). Hol. hat im Text nur: „she slew hirselfe"; die mit vielen Holzschnitten ausgestattetete Ausgabe von 1577 hat jedoch hier ein Bild auf dem Cordeilla, eine reife Frau von kräftigen Proportionen, sich mit dem Schwerte durchsticht.[1]) Nach Spen. erhängt sie sich im Gefängnis. In einigen Quellen wird sie getötet. L. C. P. hat: filhos ... meteromma em huum carçer, e alli a fezerom morer; Ms. Harl. 1568: til that they hadde ... putte hir unto dethe; genau so Caxt. Dabei ist zu beachten, dafs Ms. Harl. 1568 eine grofse Gruppe von Hss., Caxt. von Druckauflagen vertritt, dafs also diese Lesart im Mittelalter und später eine sehr grofse Verbreitung gefunden hat. Langt. hat: En angusse e en peyne est ele à mort lyvré. Der Herausgeber Th. Wright scheint das ebenfalls auf ihre Ermordung durch die Neffen zu deuten, wenn er sagt: „According to Geoffrey of Monmouth, she committed suicide;" Eidam acceptiert diese Erklärung. Es liegt hier aber die bekannte altfranzösische Konstruktion vor, wo das Passivum an Stelle des Reflexivums steht.[1]) Unklar drückt sich aus: Eul. („quam ... usque ad mortem incarcerauerunt et afflixerunt" in dem kürzeren, „finem fecit miserrimum" in dem längern Berichte) und 2 Hss. von Higd. („quam incarcerauerunt et usque ad

[1]) Vgl. P. Verg.'s: Hic egregia mulier, cui ad superandam superiorum regum gloriam uirilis tantum defuit sexus; Hol.: .. being a woman of a manly courage. Diese Stellen und der Holzschnitt zeigen, wie weit man im 16. Jh. von unserer modernen, durch Sh. vermittelten Auffassung ihrer Persönlichkeit und ihres Charakters entfernt war.

mortem afflixerunt"). — Eines natürlichen Todes stirbt Cordeille nur bei Bouch. Dort wird ihre Gesundheit durch Schmerz und Krankheit untergraben, sodafs sie im Kerker ihren Geist aufgiebt. Hard. erzählt (ähnlich Waur. 70, zweite Version), sie sei an der Seite ihres Vaters im Janustempel zu Kaerleir begraben (so auch kürzer Stow.); ihre Seele aber schwebte empor zu Janus nnd zu Minerva, denen sie gedient hatte.

Besonderes Interesse verdient die Darstellung des Selbstmordes im Mir., da hier die Handlung in einen Monolog umgesetzt und der vorausgehende Seelenkampf sehr ausführlich wiedergegeben wird. Cordeille liegt im Kerker, von allen Freunden, von ihrem Gefolge getrennt, das Nötigste entbehrend. Sie fleht ihre Peiniger um Gnade, um Befreiung an: man bedeutet ihr, sie könne froh sein, dafs sie mit dem Leben davongekommen sei. So füllt sie den dumpfen Kerker mit nutzlos verhallenden Klagen. Schliefslich sinkt sie ermattet auf ihr Lager zurück. Da erblickt sie nachts ein geisterhaftes Wesen, bleich, todkündend, das sich langsamen Schrittes ihr nähert. Entsetzt fährt sie auf und fragt die Gestalt nach ihrem Begehr. Es ist die Verzweiflung, Despayre. Sie kommt als Freundin, um die Königin, wenn sie Mut fühlt, von ihren Leiden zu erlösen. Sie zeigt ihr eine grofse Zahl Mordwaffen zur Auswahl. Lange kämpfen Hoffnung und Verzweiflung in Cordeille's Brust, endlich ergreift sie ein Messer aus der Menge. Zum letzten Male ruft sie die Götter um Rache an: mögen sich Morgan und Conidagus (wie es auch später eintrifft), gegenseitig in blutiger Fehde aufreiben! — Sie nimmt Abschied von ihren Ländern, ihren Hofdamen; dann führt Despayre den tötlichen Streich. —

Am Schlufs erläfst sie eine Warnung an jedermann, ihr in diesem Schritt zu folgen,

„For greater follye it is for to kill
Themselves dispayring, then is any ill",

sich in diesen Worten mit einem Urteil berührend, das schon Wace über sie fällt: si fist que fole.

[1]) Vgl. Rol. 2481: . . li soleiz est colchiez; Jehan de Condé I, 188, 147: nous trois y sommes assayllé; M. Brut 187—9: Ambedui . . . Aigrement sont en l'estor mis, etc. Zu übersetzen ist also: In Angst und Pein hat sie sich dem Tode überliefert.

Nach Cordeillas Sturz teilen die Neffen das Reich. Bald aber entsteht neue Fehde. Marganus greift den Vetter an und wird im Kampfe erschlagen. Cunedagius folgt als Alleinherrscher über ganz England. „Tunc Esaias et Osea prophetabant et Roma condita est undecimo Kalendas Maji a gemimis fratribus Remo et Romulo“ setzt Gottfried zur chronologischen Orientierung hinzu (Lib. II, Cap. XV.).

Schlufs.

Im ersten Teile dieser Arbeit habe ich versucht, sämtliche irgend erreichbaren Werke, die die Learsage enthalten, zusammenzustellen. Aehnliche Sagen anderer Völker, wie sie etwa Simrock (Quellen II, p. 231 ff.) anführt, sind dabei ausgeschlossen, da das Ziel der ganzen Arbeit Shakespeare's „King Lear“ ist. Wo dagegen offenbar nur eine oberflächliche Bearbeitung des Stoffes vorlag, wie in der Theodosius- und Jna-Version, sind diese selbstverständlich mit herangezogen.

Wenn man die Verbreitung der Sage in Handschriften des Mittelalters zahlenmäfsig berechnet, so ergiebt sich leicht, dafs sie zu den bekanntesten in England gehört hat. Gottfrieds von Monmouth „Historia“ ist ihr Träger und hauptsächlich lateinische Prosa das gegebene Mittel ihrer Verbreitung. Daneben sind eine nicht unbeträchtliche Anzahl französischer und englischer Prosawerke, und Reimchroniken in allen drei Sprachen, mehrere keltische, je eine nordische und portugiesische Version vorhanden und ohne Zweifel gab es ihrer mehr, als heute bekannt und erhalten sind.

Dabei wird die Sage vielfach formell und inhaltlich dem Zeitgeschmack unterworfen. Wie die Stoffe der grofsen höfischen Epen erscheint auch sie im Gewande des französischen Achtsilbners, und aus dem Keltenführer Leir, der im grauen Altertume gelebt haben soll, wird ein mittelalterlicher Feudalkönig mit seinem Ritterstaate um sich her. Die Schlachten, die Schilderung der Kleidung, Waffen, aller Lebensgewohnheiten in den französischen Epen, im Laȝamon, den Gesta Regum Britanniae, ja teilweise schon in Gottfried, unterscheiden sich in nichts von dem Milieu der übrigen grofsen mittelalterlichen Dichtungen.

Später, nach dem Druck, verschiebt sich zunächst das zahlenmäfsige Verhältnis der Verbreitung zugunsten der englischen geschichtlichen Prosa; die lateinische ist nur noch in Neudrucken mittelalterlicher Chroniken, theologischen, sowie in zwei Werken von Nichtengländern, Polydorus Vergilius und Nauclerus, vertreten, und die lateinische wie auch die französische Dichtung scheidet ganz aus. Viel von der mittelalterlichen Einkleidung der Sage geht dabei verloren, sie wird nüchtern, im Stil historischer Prosa vorgetragen. Gleichzeitig rührt sich die vom Humanismus geförderte historische Kritik, die seit Wilhelm von Neuenburg völlig geschwiegen hatte (P. Verg.). Man beginnt einzelne Personen (Aganippus), oder sogar die ganze Ueberlieferung skeptisch anzusehen, wenn man sie auch mit Rücksicht auf die Leser beibehält. Neu ist das Auftauchen der Sage in den Predigt- und Beispielsammlungen.

Bei dieser aufserordentlichen Verbreitung des Stoffes wäre es zu verwundern, wenn grade die Learsage dem Volke nicht früh auch im volkstümlichen Liede, in der Ballade, gesungen wäre. Leider ist ein direkter Beweis dafür nicht zu erbringen. Wir wissen aber, dafs andere Figuren des Gottfriedschen Sagenkreises, Brutus, Cassibelanus und besonders Arthur[1]) seit Jahrhunderten in Romanzen und Liedern gefeiert wurden, und darum steht von vornherein dem nichts entgegen, dasselbe auch vom König Lear vorauszusetzen. — Die einzige überlieferte Ballade über unseren Stoff ist erst von Percy nach einer alten Sammlung „The Golden Garland“ gedruckt. Ihre Stellung unter den Learquellen werde ich später behandeln.

So hat die Sage vor Shakespeare mehr als vier und ein halbes Jahrhundert in den Litteraturen der abendländischen Völker gelebt. Vergleicht man die erste mit einer der letzten Fassungen, so fällt es auf, dafs trotz dieser grofsen Spanne Zeit von einer eigentlichen Entwicklung, von einem Werden der Sage aus einem Kerne heraus, nicht die Rede sein kann. Allerdings, der Grund hierfür liegt nicht fern. Gottfried fand die Sage fertig vor, und von ihm aus nahm sie in sämtliche späteren Werke ihren Weg. Auch wurde die Sage und die Person des Leir bald durch die alles überstrahlende Gestalt

---

[1]) s. Ritson, l. c. I. p. CII f., C. V.

des Königs Arthur in den Hintergrund gedrängt. Auf ihn blickten die Kelten mit Stolz als auf ihren Nationalhelden, und die Engländer achteten ihn hoch als den Typus des Ritters und das verkörperte Sinnbild aller ritterlichen Tugenden.

Wenn also der Learsage eine großzügige Entwicklung fehlt, so sind die abweichenden Fassungen im Einzelnen um so mannigfaltiger, so ist ihr Auftreten in allen möglichen Litteraturgattungen um so bemerkenswerter. Ziemlich überall ist ihre Stätte. Wir sehen sie in der Bücherei des Gelehrten, und dürfen sie im Hause des Bürgers vermuten; auf dem Jahrmarkt und von der Kanzel, wohl auch vom Schulkatheder herab, wird, wenngleich zu sehr verschiedenen Zwecken, ihre Zugkraft auf das Volk dienstbar gemacht.

Die gröſste Wirkung aber stand ihr noch bevor. Als unter der ruhmreichen Regierung der Königin Elisabeth im englischen Volke die Lust an dramatischen Vorführungen und insbesondere an Stücken aus der nationalen Vergangenheit neu erwachte, da griff ein namenloser Dramatiker auch auf die Geschichte von Leir und seinen drei Töchtern zurück. Es war kein weltbewegendes Drama, das er schuf, aber trotzdem gebührt ihm, wenn wenigstens eine ansprechende Vermutung zu Recht besteht, ein Verdienst, das wir ihm nicht vergessen wollen: Im Jahre 1605 erhob Shakespeare, durch ihn angeregt, die Sage zum Vorwurf seiner gewaltigsten Tragödie, durch die sie noch heute und für alle Zeiten lebendig ist.

Zeittafel.

Handschriften:

1132—35:	Gottfried von Monmouth, Historia Britonum.
nach 1143:	Alfred von Beverley, Annales.
um 1150:	Münchener Brut.
1155:	Wace's Brut.
um 1200:	Radulphus de Diceto.
„ 1205:	Laȝamon's Brut.
1212:	Gervasius von Tilbury, De Regno Britonum (Otia Imperialia)
um 1234:	Gesta Regum Britanniae (Historia Britanniae versificata).
1235:	Roger de Wendower, Chronica (Flores Historiarum).
nach 1241:	Albericus trium Fontium, Chronicon.
1259:	Matthaeus v. Paris, Chronica Majora.
um 1270:	Thomas Sprottus, Chronica.
nach 1274:	Le Livere de Reis.
bald nach 1297:	Robert v. Gloucester's Reimchronik.
14. Jh.:	Chronicle of England (ed. Ritson).
um 1307:	Pierre de Langtoft's Reimchronik. Flores Historiarum.
vor 1325:	Livro do Conde Pedro (de Barcelho).
nach 1327:	Thomas Castelford's Reimchronik.
1327(?):	Ranulphus Higden's Polychronicon. (Erste Redaktion).
um 1338:	Robert Manning's Verschronik.

nach 1350: Johannes Historiographus, Chronicon.
„ 1366: Eulogium.
1387: John Trevisa's Higden-Uebersetzung.
15. Jh.: Brut Tysilio. Aufnahme in die „Gesta Romanorum."
nach 1413: A short English Chronicle (ed. Gairdner).
„ 1420: Thomas Otterbourne's Chronik.
um 1430(?): Chronicon Godstovianum.
zwischen 1432 und 1450: Higden-Uebersetzung des Ms. Harl. 2261.
1436: John Hardyng's Verschronik. (Später bearbeitet 1460, 1461).
nach 1471: Jehan de Waurin, Recueil des Croniques.
vor 1491: Joannes Rossus, Historia Regum Angliae.

Drucke.

1470(?): Herold, Promptuarium exemplorum discipuli. (Sermones discipuli) Köln.
1475(?): dasselbe, Köln und Ulm.
1480: W. Caxton, Chronicles of England. — Herold, Promptuarium. Nürnberg und Reutlingen.
1481: G. Hollen, Preceptorium.
1482: Higden's Polychronicon, englisch. — Caxton, Chronicles. Herold, Promptuarium.
1483: Caxton, Chronicles (St. Alban's Chron.).
1485: Caxton, Chronicles (Machlinia). Herold, Promptuarium.
1486: Herold, Promptuarium.
1489: Hollen, Preceptorium.
1493: Caxton, Chronicles (Gerard de Leew).
1495: Higden, Polychronicon, englisch.
1497: Caxton, Chronicles (W. de Worde).
1498: Gottfried von Monmouth, französisch.
1502: Caxton, Chronicles.
1504: Caxton, Chronicles.
1508: Gottfried von Monmouth, lateinisch.
1510: Caxton, Chronicles.
1514: Alain Bouchard, Les grandes Chroniques.
1515: Caxton, Chronicles (zweimal, bei W. de Worde und J. Notary). Herold, Promptuarium.

1516: R. Fabyan, The new Chronicles. Johannes Nauclerus, Memorabilium omnis aetatis et omnium gentium commentarii . .
1517: Gottfried von Monmouth, lateinisch.
1518: Bouchard, Grandes Chroniques (zweimal.) Herold, Promptuar.
1519: Herold, Promptuarium.
1520: Caxton, Chronicles. Herold, Promptuarium.
1527: Higden, Polychronicon.
1528: Perceforest. — Caxton, Chronicles. G. von Monmouth, französisch.
1529: John Rastell, The Pastime of People. — G. v. Monmouth, englisch.
1531: Bouchard, Grandes Chroniques.
1532: Perceforest. Bouchard, Grandes Chroniques.
1533: Fabyan, New Chronicles.
1534: Polydorus Vergilius, Anglicae Historiae libri VIII.
1541: Bouchard, Grandes Chroniques.
1542: Fabyan, New Chronicles.
1543: John Hardyng's Chronik (bei Grafton, zweimal). Wace's Brut (Paris).
1546: Polydorus Vergilius.
1549: Th. Cooper, Epitome of Chronicles (Lanquet).
1554: Cooper, Epitome.
1555: Polydorus Vergilius.
1556/7: Polydorus Vergilius.
1557: Polydorus Vergilius.
1558: Perceforest, italienisch.
1559: Cooper, Epitome. Fabyan, New Chronicles.
1560: Cooper, Epitome.
1562: Grafton, Abridgment of the Chronicles of England.
1563: Grafton, Abridgment.
1564: Grafton, Abridgment.
1565: Stow, Summarie of Englyshe Chronicles. Grafton, Manuell of the Chronicles of England. — Cooper, Epitome.
1567: „Flores Historiorum“ (Matthaeus v. Westminster). — Stow, Summarie.
1568: Herold, Promptuarium.
1569: Grafton, Chronicle at Large etc. — Cooper, Epitome.

1570: „Flores Historiarum." Polydorus Vergilius. Grafton, Abridgment. Stow, Summarie.
1572: Grafton, Abridgment.
1573: Stow, Summarie.
1574: The Mirror for Magistrates (4. Auflage, „Newly corrected and amended").
1575: Mirror. Stow, Summarie.
1577: Holinshed.
1578: Mirror.
1579: Chambers, Histoire abbrégée. — Johannes Nauclerus. Stow, Summarie.
1580: Stow, The Chronicles of England.
1584: Stow, The Annales of England (=The Chronicles of E.). Stow, Summarie. Wace's Brut.
1586: Warner, Albion's England.
1587: Holinshed. Mirror. Gottfried v. Monmouth, lateinisch. Stow, Summarie.
1589: Warner, Albion's England.
1590: Spenser, Faerie Queen. — Stow, Summarie.
1592: Warner, Albion's England. Stow, Annales.
1593: Harvey, Philadelphus.
1596: Spenser, Faerie Queen. Warner, Albion's England.
1597: Warner, Albion's England.
1598: Stow, Summarie.
1601: „Flores Historiarum."
1602: Warner, Albion's England.
1603: Polydorus Vergilius. Gottfried v. Monmouth, lateinisch.
1604: Stow, Summarie.
1605: The True Chronicle History. Camden, Remaines. — Stow, Annales.
?: Gottfried von Monmouth, französisch.

Litteratur.

Babington, Churchill: Ranulphus Higden, monachus S. Werburgae Cestrensis: Polychronicon ab O. C. — Edwardum III regem Angliae. Libri VII. London 1865 ff. (= Rerum Brit. m. ae. scr. Nr. 41. Vol. I—III.)

Blades, W.: William Caxton, England's first printer. London 1877.

Boswell-Stone, G. H.: Shakespere's Holinshed: The Chronicle and the Historical Plays Compared. London 1896.

Brofsman, K.: Ueber die Quellen der me. Chronik des Robert von Gloucester. Diss. Breslau 1887.

Camden, W.: Remaines concerning Britaine. London 1636.

Castelford, Th.: Chronicon Britannicum versibus anglicis conscriptum ab antiquissimis temporibus usque ad Edwardum II incl. Handschrift der Göttinger Univ. Bibl. Cod. Hist. 740.

Catalogue, British Museum, of printed Books. London 1882 ff.

Caxton, W.: The cronicles of England. London 1482, 1483 (St. Alban's Chronicles), 1485 (Machlinia), 1497, 1502 und 1528, (W. de Worde).

Chambers, David: Histoire abbrégée de tous les Roys de France, Angleterre, etc. Paris 1579.

Cooper, Thomas: Epitome of Chronicles. Commenced by Thomas Lanquet. London 1549.

Coxe, H. O.: Rogeri de Wendower Chronica sive Flores Historiarum. (English Historical Society) London 1841.

Craig, W. J.: The Tragedy of King Lear. London 1901.

Delius, N.: Shakspere's Werke.[5]

Dibdin, T. F.: John Rastell, The Pastime of People or The Chronicles of Divers Realms and most especially of The Realm of England, etc. London 1811.

Dictionary of National Biography. (D. N. B.).

Dieck, W., Gesta Romanorum, nach der Innsbrucker Handschrift vom Jahre 1342 herausgegeben. (Erlanger Beiträge zur engl. Phil. Heft 7) Erlangen und Leipzig 1890.

Douce, Francis: Illustrations of Shakespeare. Vol. I London 1807.

Drayton, Michael: Polyolbion. (Spenser Soc., Vol. I. 1889).
Eidam, Christian: Ueber die Sage vom König Lear. Schulprogramm, Würzburg, 1879/80.
Ellis, H.: Grafton, A Chronicle at large, and mere History of the Affayres of Englande and Kinges of the Same, etc. 2 Bde. London 1809.
—, The New Chronicles of England and France, in two parts; by Robert Fabyan. Named by himself the Concordance of Histories. Reprinted from Pynson's Edition of 1516. London 1811.
—, The Chronicle of John Hardyng, in metre, from the firste begynnyng of Englande unto the reigne of Edward IV. London 1812.
—, Three books of Polydore Vergil's English History. (Camden Society). London 1844.
Englische Studien, Bd. XXIX.
Fischer, R.: Kunstentwicklung der engl. Tragoedie.
Friesen, A. v.: Shakespeare-Studien III. und Nachtrag im Jahrb. XII.
Furnivall, Frederick F.: The Story of England by Robert Manning of Brunne, A. D. 1338, ed. from. Mss. at Lambeth Palace and the Inner Temple. London 1887. (Rer. Brit. m. ae. scr. Nr. 87. Vol. I.).
Gairdner, J.: Three Fifteenth-Century Chronicles, with historical Memoranda by John Stowe, the antiquary, and contemporary notes of occurrences written by him in the reigne of Queen Elisabeth. (Camden Soc. 1880., N. S. Nr. 28).
Gesta Romanorum, lat. Drucke: 1480 o. O., 1489 o. O., 1497 o. O., Hagenau 1508, 1509 o. O., Louaniae o. J., deutsch: Augsburg 1489.
Giles, J. A.: Six old english chronicles. (Bohn's Antiquarian Library 5.)
—, Geoffrey of Monmouth (Caxton Soc.). London 1844.
Glover, John: Le Livere de Reis de Britanie e Le Livere de Reis de Engletere. London 1865 (Rer. Brit. m. ae. scr. Nr. 42.)
Grafton, R.: Abridgment of the Chronicles of England. London 1563, 1572.
Graesse, Joh. Georg Theod.: Lehrbuch einer allgemeinen Literärgeschichte. Dresden u. Leipzig 1837—59.
—, Gesta Romanorum. Ebenda 1842.
Hardy, Th. D.: Descriptive Catalogue of Materials relating to the History of Great Britain and Ireland. (R. Brit. m. ae. scr. Nr. 26. Vol. I—III.) London 1862—71.
—, William: Recueil des Croniques et Anchiennes Istories de la Grant Bretaigne, a Present Nomme Engleterre, par Jehan de Waurin, Seigneur de Forestel. London 1864. (Rer. Brit. m. ae. scr. Nr. 39. Vol. I).

Harvey, Rich.: Philadelphus, or a defense of Brutes and the Brutans history. London 1593.
Haydon, Frank Scott: Eulogium (historiarum sive temporis): Chronicon ab O. C. usque ad a. D. 1366, a monacho quodam Malmesburiensi exaratum. Libri 5. London 1858—63. (Rer. Brit. m. ae. scr. Nr. 9, Vol. I—III.)
Hazlitt, Shakespeare's Library.[2] Pt. I. Vol. II; Pt. II. Vol. II. London 1875.
Hearne, Th.: Joannis Lelandi Antiquarii de rebus Britannicis Collectanea. Ex Autographis descripsit ediditque Tho. Hearnius, A. M. Oxoniensis etc. Oxonii 1715.
—, Aluredus Beverlacensis canonicus: Annales Britannici sive Historia de gestis regum Britanniae. Libri IX, a Bruto —1129. Oxonii 1716.
—, Anonymi Chronicon Godstovianum. Oxonii 1719.
—, Thomas Sprottus, Chronica. Oxonii 1719.
—, Guilielmi Neubrigensis Historia, sive Chronica Rerum Anglicarum, Libris 5. Oxonii 1719.
—, Duo rerum Anglicarum Scriptores veteres, viz. Thom. Otterburne et Joh. Whethamstede, ab origine gentis Britanniae usque ad Edwardum IV. E codd. Mss. antiq. nunc primus eruit T. H. Oxonii 1732.
—, Joannis Rossi Antiquarii Warwicensis Historia Regum Angliae. E Codice Ms. in Bibliotheca Bodlejana descripsit notisque et indice adornavit T. H., A. M. Oxoniensis. Editio secunda. Oxonii 1745.
Herolt, Joannes: Sermones Discipuli de tempore et de sanctis cum promptuario exemplorum. Basileae 1486.
Herrtage: Gesta Romanorum. (E. E. T. S. E. S. Nr. 33).
Hofmann, K. und Vollmöller, K.: Der Münchener Brut. Halle 1877.
Holinshed, Raphael: Chronicle of England. London 1577. 1587.
Hollen, Gottschalcus: Preceptorium gotschalci ordinis heremitorum sancti Augustini. Colon. 1489.
Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft, Bd. XII, XXXVIII.
Kelton, Arthur: A Chronycle with a Genealogie declaryng that the Brittons and Welshemen are . . . dyscended from Brute. Newly . . . compyled in Meter. London 1547. Bei R. Grafton.
Leibnitz, G. G.: Chronicon Alberici, Monachi trium Fontium. (Accessionum Historiarum Tom. II). Hannover 1698.
—, Gervasii Tilberiensis Otia Imperalia ad Ottonem IV. Imperatorem ex MSStis. (Script. Rer. Brunvicensium). Hannover 1707.
Luard, H. R.: Flores Historiarum. (Rer. Brit. m. ae. scr. Nr. 95. Vol. I. The Creation to A. D. 1066.)
—, H. C.: Matthaei Parisiensis, monachi Sancti Albani, Chronica Majora. London 1872. (Rer. Brit. m. ae. scr. Nr. 57. Vol. I.)
Ludewig: Reliquiae Manuscriptorum omnis aevi Diplomaticum ac Monumentorum ineditorum adhuc XII: Johannis Historiographi Chronicon, a principio ad an. 1350. Halle 1741.

Lumby, J. R.: Polychronicon Ranulphi Higden Monachi Cestrensis; together with the English Translations of John Trevisa and of an unknown writer of the 15th century. London 1871. (Rer. Brit. m. ae. scr. Nr. 41. Vol. III.)
Madden, Fr.: Laȝamon's Brut. London 1847.
—, Haveloc. (Roxburgh Club 1828.)
Le Maignien, H.: Alain Bouchart, Les Grandes Chroniques de Bretaigne etc., composées en l'an 1514. (Publications de la Société des bibliophiles bretons). Rennes 1886.
Meyer, P.: De quelques chroniques Anglo-Normandes qui ont porté le nom de Brut. (Bulletin de la Soc. des anc. textes fr. Année IV. Paris 1878).
Michel, Fr.: Lai d'Haveloc le Danois. Paris 1833.
—, Gesta Regum Britanniae, a metrical History of the Britons of the 13th century, now first printed from 3 mss. by F. M. for the Cambrian Archaeological Association. 1862.
Migne, J. P.: Patrologiae Cursus Completus. Tom. 94. 160.
Nauclerus: Memorabilium omnis aetatis et omnium Gentium Chronici Commentarii a Joanne Nauclero ... digesti in annum salutis MD. Basileae 1516.
Oesterley, H.: Gesta Romanorum. Berlin 1872.
Owen, Myvyrian archaiology of Wales II. London 1801—07.
Perceforest: La treselegante Delicieuse, Melliflue et tresplaisante Hystorie du tresnoble Victorieux et excellentissime roy Perceforest, Roy de la grand Bretaigne .... Paris 1528. Galliot du Pre.
Perrin, M. L.: Untersuchungen über die Chronik Thomas Castelfords. Boston 1890.
Potthast: Bibliotheca historica medii aevi². Berlin 1896.
Puttenham: The Arte of English Poesie. (Arber's Reprints.)
Ritson: Ancient English metrical Romances. I—II. London 1802.
Roberts, P.: Chronicle of the Kings of Britain. (Brut Tysilio). (Collect. Cambrica I). London 1811.
Le Roux de Lincy: Wace, Le Roman de Brut. 2 Bde. Rouen 1836/8.
San Marte (A. Schulz): Gottfrieds von Monmouth Historia Regum Britanniae. Halle 1854.
Spenser, E.: Works. Globe-Edition.
Stow, J.: A Summarie of Englyshe Chronicles, conteynyng the true accompt of yeres etc. London 1565, 1604.
—, Chronicles of England. London 1580.
—, Dasselbe, u. d. T.: The Annales of England. London 1592. 1605.
—, The Abridgment of the English Chronicle. London 1610, 1618.
Stubbs, W.: Radulfi de Diceto Decani Lundoniensis Opuscula. London 1876. (Rer. Brit. m. ae. scr. Nr. 68, Vol. I—II).
ten Brink, B.: Geschichte der engl. Litt.² 1899.

Varnhagen, H.: Systematisches Verzeichnis der Programme, Dissertationen und Habilitationsschriften auf dem Gebiete der romanischen und englischen Philologie. Zweite Aufl. bes. von J. Martin. Leipzig 1893.

Polydori Vergilii Urbinatis Anglicae Historiae Libri VIII. Basileae 1555.

Pontici Virunnii viri doctissimi Britanniae Historia. August. Vindel. 1534.

Warner, W.: Albion's England. (The Works of the English Poets. IV.) London 1810.

Warton, Th.: History of English Poetry from the XII. to the close of the XVI. century. Ed. by W. C. Hazlitt. London 1871.

Wright: Th.: Pierre de Langtoft, Chronicle in French verse, from the earliest period to the death of king Edward I. (Ab O. C. —1307). London 1866—68. (Rer. Brit. m. ae. scr. Nr. 47, Vol. I.)

—, W. A.: Robert of Gloucester, Metrical chronicle from Brute to 1271. London 1887. (Rer. Brit. m. ae. scr. Nr. 86.)

Verzeichnis der Abkürzungen.

Alf. Bev.: Alfredus Beverlacensis, Annales. (I, Nr. 2.)
Bouch.: Alain Bouchart, Les Grandes Croniques de Bretaigne. (I, Nr. 42.)
Br. Tys.: „Brut Tysilio" ed. Roberts. (I, Nr. 24.)
Camd.: Camden, Remaines. (I, Nr. 55.)
Cast.: Castelford, Chronik. (I, Nr. 19.)
Caxt.: Caxton, Chronicles. (I, Nr. 39.)
Chr. God.: Chronicon Godstovianum (I, Nr. 27.)
D. N. B.: Dictionary of National Biography.
Eul.: Eulogium Historiarum. (I, Nr. 23.)
Fab.: Fabyan, New Chronicles. (I, Nr. 40.) = Grafton, Chronicle at Large. (I, Nr. 48.)
Gerv. Tilb.: Gervasii Tilberiensis Otia imperialia. (I, Nr. 7.)
G. M.: Gottfried von Monmouth, Historia Britonum. (I, Nr. 1.)
Gesta L.: Gesta Romanorum, Leire-Version
Gesta T.: „ „ Theodosius-Version. (I, Nr. 31.)
G. R. Br.: Gesta Regum Britanniae. (I, Nr. 8.)
Hard.: Hardyng, Chronicle. (I, Nr. 28.)
Harv.: Harvey, Philadelphus, or a defence of Brutes etc. (I, Nr. 54.)
Higd.: Higden, Polychronicon. (I, Nr. 20.) = Trevisa = Ms. Harl. 2261.
Hol.: Holinshed, Chronicle. (I, Nr. 50.)
Hollen: Hollen, Preceptorium. (I, Nr. 38.)
Joh. Hist.: Johannes Historiographus, Chronicon. (I, Nr. 22.)
Laȝ.: Laȝamon, Brut. (I, Nr. 6.)
Langt.: Langtoft, Chronicle. (I, Nr. 16.)
L. C. P.: Livro do Conde Pedro. (I, Nr. 18.)
Liv. d. R.: Le Livere de Reis de Engletere. (I, Nr. 13.)
Man.: Manning of Brunne, The Story of England. (I, Nr. 21.)
M. Brut: Münchener Brut. (I, Nr. 3.)
Mir.: Mirror for Magistrates. (I, Nr. 47.)
M. Par.: Matthaeus von Paris, Chronica Majora. (I, Nr. 11.) = Flores Historiarum.
Naucl.: Nauclerus, Chronik. (I, Nr. 41.)
Otterb.: Otterbourne, Chronik. (I, Nr. 26.)

Perc.: La treselegante ... Hystoire du .... roy Perceforest etc. (I, Nr. 43.)
P. Verg.: Polydorus Vergilius, Angl. hist. etc. (I, Nr. 45.)
Rast.: Rastell, Pastime of People. (I, Nr. 44.)
R. Dic.: Radulphus de Diceto. (I, Nr. 5.)
R. Glouc.: Robert of Gloucester. (I, Nr. 14.)
Ross.: Joannes Rossus, Hist. Reg. Angl. (I, Nr. 30.)
R. Wend.: Roger de Wendower, Chronica. (I, Nr. 9.)
Serm. Disc.: Sermones Discipuli (Herolt). (I, Nr. 37.)
Spen.: Spenser, Faerie Queene. (I, Nr. 53.)
Sprot.: Thomas Sprottus, Chronik. (I, Nr. 12.)
Stow: Stow, Chronicles. (I, Nr. 49.)
Wace: Wace, Brut. (I, Nr. 4.)
Warn.: Warner, Albion's England. (I, Nr. 52.)
Waur.: Waurin, Recueil des Croniques. (I, Nr. 29.)
